1. Blatt Nr. 51 81. Jahrgang — Gelsenkirchener — Montag, den 20. Februar 1933

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für Groß-Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.00 RM Selbstabholer 90 Rpfg. — Postbezug monatlich 2.22 RM mit Zustellgebühr — Illustrierte Beilage 15 Rpfg. monatlich extra — unfallunterstützung usw. besonderen Bedingungen — Anzeigenpreis: mm einspaltig 5 Rpfg. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 3 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle Hildenbruchstraße 27 in Buer Hochstraße 19. — Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Anzeigen-Annahme bis nachmittags 5 Uhr für die nächste Ausgabe — Postscheck-Konto Essen 13649. — Fernsprech-Anschluß. Geschäftsstelle und Schriftleitung 216 41. — Geschäftsstelle Buer 308 45. — Verlag Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Ein ungeschickter Aufruf.

Wegen eines Wahlaufrufs der katholischen Verbände sollten die Zentrumszeitungen auf drei Tage verboten werden. – Wiederaufhebung des Verbots nach Verhandlungen mit Reichsminister Göring.

Oberpräsident Gronowski wollte sich beurlauben lassen.

Münster i. W., 19. Febr. (Drahtb.)

Auf Grund des in der Zentrumspresse erschienenen, von einer ganzen Reihe katholischer Verbände unterzeichneten Aufrufs ist außer für die „Germania" auch für eine Anzahl Zentrumszeitungen in Westfalen und im Rheinland das Verbot ausgesprochen worden. Das Oberpräsidium Münster hat versucht, auf dem Verhandlungswege mit dem Ministerium des Innern in Berlin eine Rückgängigmachung des Verbots zu erreichen. Das ist jedoch nicht gelungen. Oberpräsident Gronowski hat in diesem Zusammenhang um seine Beurlaubung nachgesucht.

*

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die nachgesuchte Beurlaubung des Oberpräsidenten durch die Zurückziehung des Verbots gegenstandslos geworden, so daß er weiter im Amte bleiben wird.

Verhandlungen in Berlin.

Berlin, 19. Febr. (Drahtb.)

Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet: Am Sonntagvormittag fand eine Besprechung zwischen dem Reichskanzler a. D. Dr. Marx (Vorsitzender der kathol. Verbände Deutschlands), dem Generalsekretär der Zentrumspartei Dr. Vockel und dem Kommissar des Reichs für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering, über den Aufruf der katholischen Verbände und die damit zusammenhängenden Zeitungsverbote statt. In dieser Besprechung erklärten Dr. Marx und Dr. Vockel, daß sie glaubten, im Sinne der katholischen Verbände, die den Aufruf unterzeichnet haben, zu handeln, wenn sie jetzt die Erklärung abgäben, daß in dem Aufruf in keiner Weise eine Beleidigung oder böswillige Verächtlichmachung der Reichsregierung gemeint sei, sondern daß der Aufruf von der Sorge über die politische Entwicklung getragen war, wie sie nach Meinung der katholischen Verbände die Zukunft nehmen könnte.

Auf Grund dieser Besprechung wurde davon abgesehen, zu einzelnen in dem Aufruf enthaltenen Sätzen, die eine andere Fassung hätten finden können, eine besondere Erklärung abzugeben.

Daraufhin entschloß sich Reichsminister Goering, das bereits verhängte dreitägige Verbot der Zeitungen aufzuheben, da durch die obige Erklärung der Standpunkt der Regierung Genugtuung erfahren hat.

Reichsminister Goering nimmt zugleich Anlaß, die betroffenen Zeitungen zu warnen, Aufrufe, die beleidigende Erklärungen enthalten, einfach abzudrucken. Reichsminister Goering hofft, daß für die Zukunft diese Verwarnung genügen wird, um nicht zu weiteren Verboten gezwungen zu werden.

*

Das Verbot der Zeitungen, die den Aufruf der katholischen Verbände Deutschlands wörtlich nachgedruckt hatten, war wie folgt begründet:

„Der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern hat sich gezwungen gesehen, sämtliche Zeitungen, die den Aufruf der katholischen Verbände Deutschlands veröffentlicht haben, auf drei Tage zu verbieten. Der Aufruf stellt einen unqualifizierbaren Angriff auf die Reichsregierung dar. Er ist von Verbänden unterzeichnet, die der Zentrumspartei aufs engste verbunden oder einen Bestandteil von ihr bilden. Die Behauptung jedoch, daß durch diese Verbote der Kampf gegen den katholischen Volksteil beginne, ist eine böswillige und unwahre Unterstellung. Keine Regierung, die sich nicht selbst aufgeben will, kann sich eine derartige Herabsetzung bieten lassen. Da jedoch die betroffenen Zeitungen in ihrer eigenen Politik sich Herabsetzungen von der Art des Aufrufes enthalten haben, hat der Kommissar des Reiches für das Ministerium des Innern das Verbot auf nur drei Tage beschränkt."

Die „Polonia" im Reiche verboten.

Oppeln, 19. Febr. (Drahtb.)

Nach einer Mitteilung des Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien hat der Reichsminister des Innern die Verbreitung der in Kattowitz erscheinenden politischen Zeitung „Polonia" im Inlande gemäß der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes bis einschließlich 3. März verboten.

Verordnung der Reichsregierung über Zollschutz landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Berlin, 19. Febr. (Drahtb.)

In der gestrigen Ausgabe des Deutschen Reichsanzeigers wird eine auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hugenberg vom Reichskabinett beschlossene Verordnung über Zollmaßnahmen auf dem Gebiete der Landwirtschaft und der Fischerei veröffentlicht. Sie enthält insbesondere Maßnahmen für den Acker- und Gartenbau, für die Vieh- und Milchwirtschaft, für die Fischerei und für die Bienenzucht.

Flucht aus Moabit.

AZ. Berlin, 19. Febr. (Eig. Drahtb.)

Am Freitagabend brach der Berliner Konfektionsdieb Karl Barth völlig überraschend aus dem Kriminalgefängnis Moabit aus. Der Verbrecher muß über eine gewisse Zahl von Dietrichen und sonstigem Einbruchswerkzeug verfügt haben. Da er ein Mandant des wegen Gefangenenbefreiung gegenwärtig noch in Untersuchungshaft sitzenden Rechtsanwalts Dr. Georg Meyer war, nimmt die Polizei an, daß Meyer auch diesem Mann die Ausbruchswerkzeuge geliefert hat. Barth bekam von der Gefängnisverwaltung den Auftrag, ein Maschinenteil im Keller des Hauses zu reparieren. Der aufsichtsführende Beamte ließ, als Barth nach bestimmtem Handwerkszeug verlangte, den Häftling allein, der die ihm gegebene Frist dazu benutzte, um nacheinander vier verschiedene Türen zu öffnen. Ueber das sog. Alte Kriminalgericht hinweg verließ er die für ihn sehr „ungastliche" Stätte. Barth hatte bei großen Konfektionsfirmen am Hausvogteiplatz schwere Einbrüche verübt, die fast immer von Erfolg gekrönt waren. Der Umfang des Schadens, den er verursacht hat, geht daraus hervor, daß man nach seiner Festnahme drei verschiedene Diebesnester fand, die Werte in Höhe von mehreren zehntausend Mark enthielten.

Syrup wieder Präsident

der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 19. Febr. (Drahtb.)

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat den früheren Reichsarbeitsminister Dr. Friedrich Syrup zum Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittelung und Arbeitslosenversicherung ernannt

Eröffnung des Trierer Senders.

Trier, 19. Febr. (Drahtb.)

Der Trierer Gleichwellensender ist Samstagvormittag feierlich eröffnet worden. Er ist der Südwestdeutschen Rundfunk-Gesellschaft Frankfurt a. M. angeschlossen und hat die Frankfurter Welle.

Komponist Prof. Arnold Mendelssohn †.

Darmstadt, 19. Febr. (Drahtb.)

In der vergangenen Nacht starb der bekannte Komponist Prof. Arnold Mendelssohn an einem Herzschlag. Er ist am 26. Dezember 1856 in Ratibor geboren und als ein feinsinniger und formvollendeter Nachromantiker bekannt. Er hat sich insbesondere um die protestantische Kirchenmusik außerordentliche Verdienste erworben und wurde deshalb 1917 zum Dr. h. c. der Theologischen Fakultät Gießen und Dr. phil. h. c. der Universität Heidelberg ernannt. Aus seiner Feder stammen zahlreiche Opern und eine Reihe geistlicher Werke. Zu erwähnen ist außerdem die Neubearbeitung der Matthäus- und Johannes-Passion, sowie der Weihnachtshistorie von Hrch. Schütz. 1928 wurde Mendelssohn der staatliche Beethovenpreis zuerkannt.

Landeshauptmann Dr. Horion †.

Düsseldorf, 19. Febr. (Drahtb.)

Der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Horion, ist heute um 19 Uhr im Düsseldorfer Marienhospital an den Folgen einer toxischen Grippe im Alter von 57 Jahren gestorben.

„Idyll im Walde."

Geheimbrennerei aufgedeckt.

Köln, 19. Febr. (Drahtb.)

Der Zollfahndungsstelle Köln ist es gelungen, eine größere Geheimbrennerei aufzudecken. Die Schwarzbrenner hatten sich in einem allein gelegenen Gehöft mitten im Walde bei Dieveschrath niedergelassen. Im Keller des Gehöftes war die groß aufgezogene Brennerei eingerichtet. Der Umfang des Geheimbrennens scheint ganz erheblich gewesen zu sein, denn die Brenner hatten sogar einen Dampfkessel zur Beheizung der Brennblase aufgestellt. Die gesamte Brennereieinrichtung und eine noch vorgefundene Menge Branntwein wurden beschlagnahmt. Die Täter befinden sich in Haft.

Japan marschiert.

Der Angriff auf Dschehol hat begonnen. – Die ersten Sturmversuche abgeschlagen.

China lehnt das Ultimatum ab.

Schanghai, 19. Febr. (Drahtb.)

Nach einer Meldung aus Tschende, der Hauptstadt der Provinz Dschehol, hat der japanische Angriff auf die Provinz in der Nacht zum Sonntag in Richtung Tunlsau Kailu und Tunlsau-Tanschan begonnen. Die Japaner stürmten wiederholt die chinesischen Stellungen, wurden aber zurückgeschlagen. Die Kämpfe sind im gange. Die Regierung der Provinz Dschehol hatte vorher das japanische Ultimatum, die Stadt Kailu freiwillig zu räumen, abgelehnt.

Die mandschurische Regierung hat schon jetzt den stellvertretenden Kriegsminister, General Tschinschungui, zum Generalgouverneur der Provinz Dschehol ernannt.

Massenkundgebungen gegen Japan.

Dschehol, 19. Febr. (Drahtb.)

Der interimistische Ministerpräsident Chinas, Sung, erklärte in einer Massenversammlung: „Im Namen der Zentralregierung gebe ich mein Wort, daß wir uns niemals aus dem Nordosten des Landes zurückziehen werden, daß wir niemals Dschehol aufgeben werden. Der Feind kann Nanking einnehmen, aber er wird niemand dort finden, der die Bedingungen der Uebergabe unterzeichnet. — Der Völkerbund wird uns nicht im Stich lassen. Der Neunzehnerausschuß hat die Gerechtigkeit unserer Sache endlich anerkannt und sie damit zur Sache der Welt gemacht. Ich kann nicht glauben, daß eine Nation dem erwachten Weltgewissen Trotz bieten könnte. Wir sind gewiß, der Sieg wird unser sein. Dschehols Gefilde wird jetzt rot von Eurem Blute werden müssen, damit die Welt sieht, daß Dschehol sowie die drei Ostprovinzen chinesisches Land sind."

Dschehol will stärksten Widerstand leisten.

London, 19. Febr. (Drahtb.)

Der Gouverneur von Dschehol, Tangyulin, erklärte in einer Unterredung, daß die chinesischen Truppen vor den Vorteilen des Geländes unterstützt, den japanischen Angriff auf die Provinz Dschehol erfolgreich abwehren werden. Weder Japan noch Mandschuko könnten dann die Besetzung der Hauptstadt von Dschehol, Tschengteh, durchführen. Seine Truppen seien vorbereitet, einen Angriff von sechs Monaten oder noch länger Widerstand zu leisten. Die japanischen Tanks und Panzerwagen würden in dem gebirgigen Gebiet, in dessen Mitte Tschengteh liegt, wertlos sein. Neben seinen eigenen Truppen ständen auch die Truppen des Generals Suntienying in Dschehol.

Chinesische Truppenzusammenziehungen.

Eine Note Tschanghsueliangs an den Völkerbund.

Genf, 19. Febr. (Drahtb.)

Der chinesische Marschall Tschanghsueliang hat aus Dschehol telegraphisch durch die ständige chinesische Abordnung in Genf dem Generalsekretariat des Völkerbundes eine Note zur Weiterleitung an sämtliche Völkerbundsmächte übermittelt, in der erklärt wird, die japanische Regierung habe zur Abwehr der japanischen Angriffe nunmehr die notwendigen Truppenzusammenziehungen vollzogen. Die Hoffnungen auf eine Wiederherstellung des Friedens seien durch das japanische militärische Vorgehen in Dschehol vernichtet worden. Die chinesische Regierung sei fest entschlossen, mit allen Mitteln dem japanischen Angriff auf Dschehol entgegenzutreten. Die Regierung werde hierbei von dem gesamten chinesischen Volk unterstützt.

Japanische Panzerwagen und Tanks

auf dem Wege nach Dschehol.

AZ. London, 19. Febr. (Eig. Drahtb.)

„Sunday Expreß" meldet, daß drei japanische Panzerwagenregimenter und zwei Tankbrigaden auf dem Wege nach der Mandschurei seien, um den Vormarsch der japanischen Truppen nach Dschehol zu unterstützen. In der vergangenen Woche seien von den Japanern 40 Tanks und Hunderte von anderen militärischen Fahrzeugen in Dairen und Shanhaikwas an Land gesetzt worden.

Die chinesischen Freischärler in der Mandschurei aufgerieben.

AZ. Mukden, 19. Febr. (Eig. Drahtb.)

Das japanische Oberkommando teilt mit, daß die japanischen Truppen am 17., 18. und 19. Februar die Provinz Heilungkiang, vor allem das Hauptquartier der Ueberreste der chinesischen Freischärler in Tschansische besetzt haben. Eine etwa 200 Mann starke Truppe der Freischärler, die Widerstand leistete, wurde völlig vernichtet. Die japanischen Verluste werden auf 83 Tote geschätzt.

Nadolny nach Berlin abgereist. Botschafter Nadolny ist in Begleitung des militärischen Sachverständigen der deutschen Abordnung, Generalmajor Schönheim (Reichswehrministerium), am Samstagabend nach Berlin abgereist. Nadolny und Schönheim wollen am Dienstag wieder in Genf eintreffen. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz ist infolge der Abreise des deutschen Abordnungsführers auf Mittwoch verschoben worden.

Attentats-Psychose in Washington.

Grober Unfug mit einem neuen fingierten Attentat.

Washington, 19. Febr. (Drahtb.)

Der Washingtoner Staatspolizei ist es am Samstag gelungen, fünf Personen, darunter drei Maurer, einen Angestellten und einen Italiener zu verhaften, die im Verdacht standen, Mitglieder eines Mordbundes zu sein. Durch einen zufällig aufgefangenen Brief, in dem ein neues Attentat auf Roosevelt angekündet wurde, geriet die Polizei auf ihre Spur. Die Verhafteten wurden einem strengen Verhör unterzogen das ergab, daß es sich um einen groben Unfug handelte. Zwei der Verhafteten wurden wieder entlassen, zwei weitere wegen groben Unfugs vor Gericht gestellt und der Italiener wegen unerlaubter Einwanderung in Haft genommen.

Bildtelegramme

von dem Revolverattentat auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten.



Der Attentäter: Der Italiener Zangara, der die Revolverschüsse abfeuerte, durch die Chicagos Oberbürgermeister schwer verletzt wurde beim ersten Verhör.



Roosevelts Lebensretterin: Mrs. Croß, die dem Attentäter beim letzten Schuß den Arm hoch schlug, und so Roosevelt das Leben rettete.

Ein Sonntag der Wahlreden.

Parteiführer und Reichsminister waren im Wahlkampf tätig.

Dingeldey in Darmstadt.

Darmstadt, 19. Febr. (Drahtb.)

Am Sonntag fand in Darmstadt ein außerordentlicher Landesparteitag der hessischen Deutschen Volkspartei statt, auf dem auch der Parteiführer Dingeldey sprach. Er erklärte, in jede nationale Front gehöre die DVP. Die Regierung Hitler stehe vor erheblichen staatlichen und wirtschaftlichen Aufgaben. Gewiß brauche sie Zeit, um sie zu lösen, aber das Volk würde gern noch vor den Wahlen wenigstens etwas über die allgemeinen Grundlinien hören, die bei der Lösung dieser Aufgaben eingehalten werden sollen, insbesondere auf wirtschaftspolitischem Gebiet und in sozialer Hinsicht. Der Redner wandte sich scharf gegen die Behauptung, daß die Bildung einer großen nationalen Front an den Bedingungen der Deutschen Volkspartei gescheitert sei, mit der über Einzelheiten gar nicht gesprochen worden wäre. Es gelte, eine nationale Mehrheit sicherzustellen und das bürgerliche Element in ihr stärker in Erscheinung treten zu lassen.

Dingeldey widersprach dann der jetzt durchgeführten Art des Ersatzes der Parteibuchbeamten. Der Kampf auf kulturpolitischem Gebiet könne nicht in der Form eines Radau-Antisemitismus ausgetragen werden. Gegen Vorkommnisse wie die in der Kunstschule in Berlin müsse sich der autoritäre Staat mit seiner ganzen Kraft wenden. Der Staat dürfe nicht mit bürokratischen Maßnahmen die Freiheit des künstlerischen Schaffens und der Forschung verhindern.

Eine Unterredung mit Reichsarbeitsminister Seldte.

Königsberg, 19. Febr. (Drahtb.)

Die „Ostpreußische Zeitung" veröffentlicht eine Unterredung mit Reichsarbeitsminister Seldte, in der dieser sich zunächst zu der Verordnung über die Hilfsmaßnahmen für die Kriegsinvaliden und Hinterbliebenen äußert. Der Minister sagte u. a., daß in erster Linie für die gesorgt werden müßte, die im Kampf für Deutschland ihr Alles geopfert hätten. Zu der Frage des freiwilligen Arbeitsdienstes wies der Reichsminister auf die außerordentliche sittliche Bedeutung des Arbeitsdienstes gerade in dieser Zeit der sozialen Not hin. Aber auch erhebliche Volkswirtschaftswerte könnten und müßten geschaffen werden. Es lägen zahlreiche wohl durchführbare und aussichtsreiche Pläne dem Ministerium vor, deren Inangriffnahme durch den freiwilligen Arbeitsdienst eine Wertsteigerung des deutschen Volksvermögens bedeuten würden, und zwar ohne der freien Wirtschaft Konkurrenz zu machen.

Er habe sich, so fuhr der Minister auf eine diesbezügliche Frage fort, deshalb zu der Kandidatur für die Kampffront Schwarz-weiß-rot gewinnen lassen, weil diese keinesfalls im Widerspruch stehe zu der Ueberparteilichkeit des Stahlhelms, da auch die Kampffront Schwarz-weiß-rot überparteilich sei. Auf die Frage, ober er der Ansicht sei, daß die Regierung

eine Mehrheit gewinnen würde, erklärte Minister Seldte, er wolle nicht prophezeien, aber daß die Regierung siegen und ihre Pläne zur Rettung Deutschlands durchführen werde, davon sei er fest überzeugt.

Eine Rede Düsterbergs in Halle.

AZ. Halle, 19. Febr. (Eig. Drahtb.)

In der von 1400 Stahlhelmern besuchten Jahreshauptversammlung des Gaues Halle-Land des Stahlhelms sprach heute nachmittag der zweite Bundesführer Oberstleutnant a. D. Düsterberg über die Aufgaben des Stahlhelms in diesem Jahre. Nach neun Jahren Kämpfen und Irrungen sei unter schweren Opfern aller Beteiligten das Kabinett der nationalen Konzentration gebildet worden. Der Stahlhelm bedauere die Neuwahlen und das Nichtzustandekommen einer Einheitsliste. Nachdem die nationalen Kräfte außerhalb der NSDAP. sich zur Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zusammengeschlossen haben, komme es darauf an, mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß die Zukunftsfahne des Reiches wieder schwarz-weiß-rot werden könne. Der Ausgleich zwischen Landwirtschaft, Industrie und Handwerk, Arbeiterschaft und Handel müsse und könne gefunden werden. Gleichberechtigung und Wehrhoheit, diese alten Stahlhelm-Forderungen, seien staatliche Forderungen geworden. Die Verfassung von Weimar habe zugunsten einer internationalen Einstellung auch uralte Rechte verletzt.

Die Wirtschaftspolitik werde, von der unbedingten Sicherstellung der Ernährung aus der eigenen Scholle ausgehend, die neue Gliederung einer freien, aber staatlich beaufsichtigten deutschen Wirtschaft herbeiführen müssen.

Reichskanzler Hitler spricht in Köln.

× Köln, 19. Febr. (Drahtb.)

Als Abschluß eines Treffens der rheinischen Nationalsozialisten fand am Sonntagabend in der Kölner Messehalle eine Massenversammlung statt, in der Reichskanzler Adolf Hitler sprach. Der 30. Januar 1933, so führte er aus, wird in der deutschen Geschichte fortleben als der Tag einer unerhört großen Umwälzung, größer als der Umwälzung im November 1918. Im November 1918 haben die jetzt überwundenen Parteien nicht ein bereits verelendetes Volk übernommen, sondern ein Reich, das in seiner Kraft viereinhalb Jahre lang einer Welt standhalten konnte. Trotzdem haben die bisher herrschenden Parteien dieses Volk in einen Zustand des furchtbarsten Elends gebracht. Sie sagen, unsere Bewegung sei eine Folge der wirtschaftlichen Not. Ich antworte: Ich habe unsere Bewegung erst geschaffen, als ich sah, daß Deutschland durch jene Leute ins Verderben gerissen wurde. Ich habe mir das Ziel gesetzt, den verderblichen Marxismus zu bekämpfen. Aber mit diesen Marxisten hat sich dasselbe Zentrum verbündet, das jetzt mit einem Aufruf gegen uns ankämpft.

Der Reichskanzler verlas hierauf aus dem Aufruf der Zentrumsverbände einzelne Sätze, um darauf zu antworten. Man verlangt die Vorlegung unseres Programms. Ich will nicht meine Arbeit mit der Lüge beginnen, daß wir vielleicht mit einer neuen Notverordnung gleich nach der Wahl das deutsche Volk retten und alles in Ordnung bringen. In den vierzehn Jahren ist Deutschland so zerstört worden, daß es jahrelanger Arbeit bedarf, um das wieder gutzumachen, was die anderen in vierzehn Jahren zertrümmert haben. Wenn ihnen vierzehn Jahre bewilligt wurden, dann muß ich für mich vier Jahre verlangen. Wir werden das Deutschland der Zukunft bauen und dabei jene Theorien überwinden, die Irrlehren sind.

Wir kennen nur ein Programm:

Der Kampf soll nicht geführt werden für eine Idee, sondern die Idee soll dienen zur Durchführung des Lebenskampfes der deutschen Nation. Dieses neue Reich wollen wir aufbauen nicht durch solche Methoden, bei denen die Grenzen zwischen Privateigentum und Staatseigentum verwischt werden. Wir wollen schaffen das große Deutschland eines sozialen und gerechten Ausgleichs unter Ueberwindung von Standesvorurteilen und Klassendünkel, unter Beseitigung von Interessentengruppen, die nur sich sehen und nicht die Nation. So wird kommen dieses Reich der Einigkeit und der Größe und der Kraft und der Herrlichkeit.

Reichsinnenminister Dr. Frick in Dresden.

Dresden, 19. Febr. (Drahtb.)

In einer nationalsozialistischen Kundgebung im Zirkus Sarasani sprach am Sonntagmittag Reichsminister Dr. Frick. Sollte die Wahl der Regierung keine Mehrheit bringen, so werde dennoch das Rettungswerk am deutschen Volke unbeirrt fortgesetzt werden. Wir sind, so erklärte der Minister, nicht gewillt, das Feld freiwillig zu räumen. Nicht auf Programme komme es an, sondern auf den Willen und die Kraft zur Tat.

Dr. Frick ging dann auch auf die Beseitigung der sogenannten Hoheitsregierung in Preußen ein und erklärte: „Ueber den Rechten der Länder steht das Recht des deutschen Volkes, zu leben. Die marxistische Regierung in Preußen ist beseitigt und sie bleibt beseitigt." Auf einen Zuruf: „Und Sachsen?" fügte der Minister hinzu: „Wir werden die Entwicklung in allen Ländern beobachten und wo Veranlassung gegeben ist, die notwendige Kraft haben, durchzugreifen."

Zu den Vorschlägen, die KPD. zu verbieten, erklärte der Minister, daß sie abgelehnt worden seien in der Erwägung, daß man Marxismus und Bolschewismus nicht nur durch polizeiliche und justizielle Methoden bekämpfen könne, sondern vor allem dadurch, daß man ihnen eine stärkere Weltanschauung entgegensetze und die sei einzig und allein der Nationalsozialismus.

Voraussetzung für den Erfolg auch der wirtschaftlichen Neugestaltung sei in erster Linie die geistige, seelische und willensmäßige Umstellung des deutschen Volkes im Sinne der Ausbildung seines nationalen Wollens und seines Freiheitswillens. Zunächst aber müßten die Feinde des deutschen Volkes, die im Volke selbst säßen, unschädlich gemacht werden. Es müsse ein Gesetz geschaffen werden, wonach Landesverrat ohne weiteres mit dem Tode bestraft werde. Das werde der Anfang der Gesundung sein. Die Regierung sei nicht gewillt, die starke Führung der Reichspolitik durch irgendwelche parlamentarischen Quertreibereien sabotieren zu lassen.

Entschließung der Vaterländischen Verbände.

Berlin, 19. Febr. (Drahtb.)

In der Sitzung des Gesamtvorstandes der Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands wurde einstimmig die bisherige Haltung des Präsidiums gebilligt und folgende Entschließung angenommen:

Nicht nur unsere innere Not, sondern auch die ernste außenpolitische Lage erfordern eine in sich einige nationale Regierung klügster und charakterstarker Sachverständiger. Frankreich, diesem Friedensstörer seit Jahrhunderten, und seinen Trabanten muß endlich durch diese Wahlen klar gemacht werden, daß wir uns die Ausbeutung und Ausschaltung unseres großen und nur allzu friedlichen und geduldigen Volkes nicht länger gefallen lassen wollen. Nur national und sozial geeint kann Deutschland noch eine Zukunft haben. Wer seinen Kindern ein besseres Dasein erkämpfen will, stelle alle kleinlichen Bedenken zurück und wähle eine der Parteien der nationalen Erhebung.

gez. Graf von der Goltz."

*

Justizrat Hallensleben aus der DVP. ausgetreten. Der Vorsitzende des Wahlkreisverbandes Berlin der DVP., Justizrat Hallensleben ist aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten.

Neue Reichswahlvorschläge.

AZ. Berlin, 19. Febr. (Eig. Drahtb.)

Beim Reichswahlleiter sind folgende Reichswahlvorschläge eingereicht worden:

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
3. Kommunistische Partei Deutschlands.
4. Deutsche Zentrumspartei.
5. Kampffront Schwarz-weiß-rot.
6. Bayerische Volkspartei.
7. Deutsche Volkspartei — Christlich-sozialer Volksdienst — Deutsche Bauernpartei — Deutsch-Hannoversche Partei.
11. Württembergischer Bauern- und Weingärtnerbund (Landbund).

ferner ein Reichswahlvorschlag mit der Parteibezeichnung „Sozialistische Kampfgemeinschaft". Ueber die Zulassung der Reichswahlvorschläge entscheidet der Reichswahlausschuß in seiner Sitzung am 21. Februar.

Duplizität der Fälle:

Bei Köln und bei Glogau verunglückten Lastkraftwagen mit Fußballmannschaften. Ein Wagen kippt um, einer wird vom D-Zug angefahren.

Zwei Tote, zehn Verletzte.

AZ. Köln, 19. Febr. (Eig. Drahtb.)

In den frühen Abendstunden des Sonntag ereignete sich zwischen Groß-Königsdorf und Weiden ein schweres Kraftwagenunglück. Ein Lieferkraftwagen, der eine Bonsdorfer Fußballmannschaft, die in Groß-Königsdorf gespielt hatte, nach Hause bringen sollte, stieß mit einem aus Richtung Köln kommenden Kraftwagen zusammen. Der Lieferwagen wurde durch den Zusammenprall umgeworfen. Ein Sportler war sofort tot, ein zweiter wurde so schwer verletzt, daß er noch auf dem Transport zum Krankenhaus starb; ein weiterer wurde schwer, und sieben andere leicht verletzt.

Glogau, 19. Febr. (Drahtb.)

Am Sonntag ereignete sich an einem Bahnübergang der Strecke Berlin—Breslau bei dem Dorfe Gramschütz ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen, der eine Fußballmannschaft aus Brostau bei Glogau zu einem Fußballspiel nach Vorschütz bringen wollte, durchbrach die heruntergelassene Bahnschranke, als der D-Zug Breslau—Berlin heranbrauste. Das Lastauto wurde bei Seite geworfen und zum Teil zertrümmert. Zwei Fußballspieler wurden sehr schwer verletzt. Wie durch ein Wunder blieben die übrigen 15 Insassen des Wagens unverletzt. Die beiden verunglückten Spieler wurden sofort in das Krankenhaus nach Glogau gebracht, doch besteht kaum Aussicht, sie am Leben zu erhalten. Das Unglück soll dadurch verschuldet worden sein, daß der Chauffeur von der Sonne geblendet, die Schranken nicht rechtzeitig gesehen hat.

Sechs Todesopfer eines Großfeuers.

AZ. Kairo, 19. Febr. (Eig. Drahtb.)

In dem Dorfe Siriacos in Unter-Aegypten wurden 160 Wohnhäuser durch Feuer zerstört. Dabei kamen sechs Frauen in den Flammen um, eine Anzahl Personen erlitt schwere Verletzungen.

Acht Todesopfer des Einsturzunglücks

auf der Königin-Luise-Grube.

Hindenburg, 19. Febr. (Drahtb.)

Wie uns von der Verwaltung der Preußag mitgeteilt wird, ist der bei dem Einsturzunglück auf der Königin-Luise-Grube schwerverletzte Wagenstößer Thomas Burek am Samstag gestorben. Sein Ableben kam ganz unerwartet, da sein Befinden in den vergangenen Tagen zu keinerlei Besorgnissen Anlaß gab. Erst am Samstag trat eine Verschlimmerung in seinem Befinden ein, die schließlich den Tod herbeiführte.

Am Sonntag gegen 9 Uhr wurde das letzte Opfer, der Wagenstößer Michael Gralka aus den Gesteinsmassen als Leiche geborgen. Die Bergungsarbeiten sind danach eingestellt worden.

Die Angriffe gegen Pierre Cot.

Paul Boncour deckt die Haltung Cots.

Paris, 19. Febr. (Drahtb.)

Das „Echo de Paris", das bereits am Samstagmorgen durch Pertinax in sehr heftiger Form gegen die angebliche skandalöse Haltung Cots in Genf zu Felde gezogen war, will aus gut unterrichteten Kreisen erfahren haben, daß man auch im auswärtigen Ausschuß des Senats stark befremdet ist. Außenminister Paul Boncour habe hingegen seinen Vertreter gedeckt und darauf hingewiesen, daß die Ausführungen Cots sogar dazu geführt hätten, daß Nadolny nach Berlin abgereist sei, um neue Anweisungen entgegenzunehmen. Paul Boncour habe schließlich zwar zugegeben, daß gewisse Aeußerungen nicht der diplomatischen Taktik entsprochen hätten, daß sein Grundgedanke aber der richtige gewesen sei. Das „Echo de Paris" glaubt zu wissen, daß eine Reihe von Senatoren gelegentlich der Herabsetzung der Militärkredite auf die Haltung des Luftfahrtministers in Genf hinweisen würde.

In gutunterrichteten Kreisen betont man ferner, daß sich auch Ministerpräsident Daladier sehr eingehend mit der Angelegenheit beschäftigt habe und am Samstagabend eine längere Aussprache mit Cot in Gegenwart von Paul Boncour gehabt habe. Daraufhin sei Paul Boncour am Sonntagabend persönlich nach Genf abgereist. In seiner Begleitung befinde sich allerdings auch Cot, doch dürfe es sich hierbei lediglich um eine scheinbare Solidaritätserklärung des Außenministers handeln, der selbstverständlich seinen von ihm vorgeschlagenen Vertreter nicht persönlich bloßstellen kann.

Vor dem Beamtenstreik in Paris.

Auch Post und Verkehrsmittel betroffen.

Paris, 19. Febr. (Drahtb.)

Die Unzufriedenheit der Beamten mit den vom Finanzausschuß des Senats beschlossenen Steuermaßnahmen wird am Montag ihren vorläufigen Höhepunkt in einem Teilstreik in allen städtischen und staatlichen Betrieben in Paris erreichen. In verschiedenen am Sonnabend abgehaltenen Sitzungen wurde beschlossen, auf der U-Bahn, der Straßenbahn, den Elektrizitäts- und Gaswerken, ebenso wie in Post und sonstigen Verwaltungsbetrieben auf eine Stunde zwischen 10 und 11 Uhr die Arbeit ruhen zu lassen, um eine letzte Warnung an die Regierung zu richten. Die Postbeamten haben die Absicht, im Laufe des Montag einen oder zwei Postgänge ausfallen zu lassen. Es soll sich aber auch hierbei nur um eine letzte Warnung an die Regierung handeln. In Regierungskreisen betont man, daß alle Maßnahmen getroffen seien, um in der Abwicklung der Geschäfte in sämtlichen Betrieben keinerlei Unterbrechung oder Störungen eintreten zu lassen.

Rotkreuzsiedlungen in Neunkirchen.

× Berlin, 19. Febr. (Drahtb.)

Wie das Rote Kreuz mitteilt, besteht die sichere Aussicht, daß die beim Explosionsunglück in Neunkirchen obdachlos gewordenen Familien bald in neuerrichteten freiliegenden Wohnungen unterkommen. Die am Steinwald in Neunkirchen vom Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz geschaffenen Rotkreuz-Arbeitersiedlungen sollen in beschleunigtem Tempo erweitert werden, so daß sie schon im Laufe weniger Monate von den Obdachlosen bezogen werden können. Inzwischen stellt das Rote Kreuz seine Hilfskräfte und Einrichtungen den Opfern der Katastrophe in jeder Weise zur Verfügung. Die vom Vaterländischen Frauenverein eingerichtete Speisung gibt täglich 1000 bis 1250 Mahlzeiten aus. An der Beschaffung von Hausrat und Kleidung beteiligen sich bereitwilligst die ortsansässigen Gewerbetreibenden. Für die Bereitschaft des Roten Kreuzes ist bezeichnend, daß nach dem Unglück in kürzester Frist 500 bis 600 Sanitätsmannschaften des Saargebietes an Ort und Stelle waren und die erste Hilfe aufnahmen.

Kommunisten beschießen Nationalsozialisten.

Recklinghausen, 19. Febr. (Drahtb.)

Wie die Polizei mitteilt, wurden in der Nacht zum Samstag zwei Nationalsozialisten, als sie die Baumstraße passierten, von einer größeren Anzahl Kommunisten mit „Rot Front"-Rufen empfangen. Gleichzeitig gaben die Kommunisten auf die beiden Nationalsozialisten etwa acht bis zehn Schüsse ab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Die beiden Nationalsozialisten ergriffen die Flucht, wurden aber von den Kommunisten verfolgt. Es gelang ihnen jedoch, sich in Sicherheit zu bringen und das Ueberfallkommando zu alarmieren. Als der Ueberfallwagen erschien, stoben die Kommunisten nach allen Seiten auseinander. In einem Hause an der Hochstraße wurde ein gewisser Anton Novak von der Polizei festgenommen, der dringend verdächtig ist, an dem Ueberfall teilgenommen zu haben.

Schwere Zusammenstöße in Doberan.

Zwei Tote, zahlreiche Verletzte.

× Rostock, 19. Febr. (Drahtb.)

Heute abend kam es in Bad Doberan auf dem Schützenplatz anläßlich eines Reichsbannertreffens, an dem auch Kommunisten teilnahmen, zu schweren Zusammenstößen mit Nationalsozialisten, die von einem SA.-Aufmarsch in Rostock zurückkehrten. Als die beiden Züge aufeinanderstießen, wurden etwa dreißig Schüsse abgegeben. Soweit bisher festgestellt werden konnte, mußten zwei Nationalsozialisten und neun Reichsbannerleute schwer verletzt nach Rostock in die Klinik überführt werden. Zwei Reichsbannerleute sind inzwischen gestorben. Ein Kommando Rostocker Schutzpolizei wurde nach Doberan entsandt.

Das Karl-Liebknecht-Haus durchsucht.

Unruhiger Sonntag in Berlin.

Berlin, 19. Febr. (Drahtb.)

Am Sonntagvormittag wurde das Karl-Liebknecht-Haus einer etwa halbstündigen Durchsuchung unterzogen. Acht Angehörige einer dort betroffenen Schutzwache wurden aus dem Hause entfernt. — Zwischenfälle ereigneten sich hierbei nicht, so daß es zu Zwangsgestellungen nicht kam.

Der in der Nacht zum Freitag in der Wilmersdorferstraße in Berlin-Charlottenburg bei der Verfolgung durch KPD.-Angehörige durch einen Halsdurchschuß schwer verletzte NSDAP.-Angehörige von der Ahe ist am Sonntagvormittag gestorben.

Im Laufe des Sonntags ereigneten sich an verschiedenen Stellen der Stadt politische Zusammenstöße, die jedoch in keinem Falle größere Ausmaße annahmen.

Der Raubmord an dem Holzhändler Narowski aufgeklärt.

AZ. Dortmund, 19. Febr. (Eig. Drahtb.)

Der Kraftwagenführer Eberhard Piener, gegen den sich der Verdacht, den Holzgroßhändler Narowski ermordet und beraubt zu haben, richtete, hat jetzt ein Geständnis abgelegt, daß er zwar an dem Raubüberfall nicht beteiligt sei, sondern nur den Kraftwagen gefahren habe, mit dessen Unterstützung der Raub ausgeführt wurde. Nähere Einzelheiten über den Vorgang stehen aber noch aus. Mit Piener wurde ein gewisser August Scheer festgenommen, der unter dem Druck des Beweismaterials zugab, den Raubmord verübt zu haben.

Kesselexplosion in einem ungarischen Krankenhaus.

Ein Toter, zwei Verletzte.

× Budapest, 19. Febr. (Drahtb.)

Im St. Rochus-Krankenhaus explodierte der Sterilisierungskessel, der erst vor drei Wochen einmontiert worden war und ausprobiert werden sollte. Die Detonation verursachte im Spital eine Panik. Durch die Explosion wurde ein Krankenwärter auf der Stelle getötet, außerdem wurde ein Mechaniker schwer und ein anderer Arbeiter leicht verletzt. Bis zur Stunde konnte die Ursache der Explosion nicht ermittelt werden.

Unterhaltungs-Ecke

Künstler-Anekdoten.

Einige hübsche Geschichten von Künstlern werden in „Kunst und Künstler" erzählt; ein paar seien hier mitgeteilt:

Ein Verkannter. Der große französische Maler Cézanne, dessen Bilder jetzt so riesenhafte Preise erzielen, hat seinen Ruhm nicht erlebt, sondern fühlte sich immer als Verkannter. Die härteste Demütigung ist ihm aber wohl am Totenbett seines Vaters zuteil geworden. Er hatte sich am Kopfende aufgestellt, um den teuren Toten zu malen, als seine Frau zu ihm sagte: „Laß das, Paul. Es ist jetzt nicht der Augenblick, um zu scherzen. Wenn wir die Züge deines Vaters als Andenken bewahren wollen, brauchen wir einen richtigen Maler!"

Läßt mit sich handeln. „Soeben hat mir ein Amerikaner 25 000 Franken für dieses Bild geboten", erklärt der stolze Künstler dem Händler. „Schon möglich, aber ich könnte Ihnen höchstens 100 Franken dafür geben." „Nun, so nehmen Sie es... Unsere Meisterwerke sollen in Frankreich bleiben!"

Eilige Blumen. Der berühmte Kunsthistoriker Wölflin sah sich einen jener Kulturfilme an, die das langsame Wachsen einer Blume in wenige Minuten zusammendrängen und ihr Aufblühen und Verblühen in dramatischer Kürze zeigen. Unwillig erhob sich der Gelehrte und sagte zu seinem Begleiter: „Nein, das kann ich nicht mit ansehen — diese eiligen Blumen!"

*

Der Milchmann des Königs Otto.

Gerade in den Tagen, an denen in Athen der 100jährige Antunftstag des Königs Otto in Griechenland gefeiert wurde, starb ein lebendiger Zeuge jener uns nun schon fern dünkenden Zeiten: Der Milchmann des Königs Otto von Griechenland beschloß ein sehr bewegtes Leben. Geboren 1824 in dem bei Athen gelegenen Orte Amarussion, erreichte dieser Methusalem 110 Jahre und war dabei bis zu seinem Ende von seltener geistiger Frische. Der Alte führte den Spitznamen „Kapitan Pallas". In seiner Jugend brachte er aus dem damals fünf Hütten zählenden Dorfe jeden Tag die frische Milch nach Athen, und zu seinen Hauptkunden gehörte König Otto von Griechenland, den er jahrelang bediente. Doch bei dem auf der Insel Kreta ausbrechendem Freiheitskampf stellte er seinen Milchhandel ein und wurde Freischärler. Dabei bekam er eine Kugel ins Bein, mußte mit Getreuen 40 Tage in einer Höhle versteckt, verwundet ausharren, bis ihn ein Arzt sachgemäß operieren konnte. Später schloß er sich einer Räuberbande an, die allerdings das „edle" Handwerk nach den strengen Gesetzen der wilden Berge führte. Glück und Ende der Räuberei war die Gefangennahme, der der Alte aber entging und durch sein freundliches, liebevolles Wesen auch nicht als Mitglied der Bande verraten wurde, was ihm Straffreiheit sicherte. Und dann noch eins. Man sagt ihm nach, daß aus sonst seinem Alter entsprechender Entwicklung Monate vor seinem Tode äußerte er den Wunsch, in Athen eine Revue oder ein Kabarett zu besuchen, um sich dort an den spärlich bekleideten Tänzerinnen zu erfreuen, denn wie er sagte, „schwärmte" er noch für — hübsche Beine! Seine „junge" Frau, sie ist „erst" 80 Jahre alt, war noch eifersüchtig auf ihren Alten und durchaus nicht der Auffassung, daß ein Mann im gesetzten Alter von 110 Jahren sich noch für derartige Dinge zu interessieren hätte.

*

Ein Knirps will heiraten.

In Istambul ist eine aus Smyrna stammende Frau eingetroffen, die ihren 5½jährigen Sohn Nevzad der ärztlichen Fakultät der hiesigen Universität überlassen wollte, weil sie mit dem Jungen nichts mehr anfangen könnte. Sie behauptet, daß der Knirps den ganzen Tag in Smyrna Frauen und Mädchen nachstiege, ja mit einer Witwe ein richtiges Verhältnis gehabt hätte. Schläge und Einsperren nützten nichts. Der Junge benutzt jeden unbewachten Augenblick, um wieder auszureißen und sich seinen frühreifen Neigungen hinzugeben. Die Gelehrten der Fakultät haben das Kind eingehend untersucht und festgestellt, daß er bei durchaus, sonst seinem Alter entsprechender Entwicklung derart reif ist, daß er tatsächlich für seine sexuellen Triebe nichts kann. Die Behörden haben es daher abgelehnt, sich mit der Angelegenheit zu befassen, während andererseits die Aerzte bereit sind, ihm gegebenenfalls ein Attest auszustellen, das ihn vor der Zeit für heiratsfähig erklärt. Denn — Klein-Nevzad erklärt allen Ernstes, daß er jetzt heiraten wollte. Als er einer Vereinigung der Journalisten vorgestellt wurde und diese Absicht aussprach, wurde er gefragt, ob er denn glaubte, eine Frau ernähren zu können. „Jawohl", antwortete er prompt, „morgens und abends verkaufe ich Zeitungen, und den übrigen Teil des Tages Süßigkeiten". Jetzt heißt es nur das Mädchen finden, das als Frau zu dem Knirps paßt. Ein etwas dicker Kopf auf schmächtigem Körper, schlechte Haltung und merkwürdige Beinstellung machen das Bild des Kindes fast abstoßend, nur seine tiefgründigen Sphinxaugen sind auffällig. Wo ist nun die Braut für diesen Bräutigam?

*

Geldfälscher als Steuereintreiber.

In Rumänien haben die Geldfälschungen einen solchen Umfang angenommen, daß nicht mehr genau festzustellen ist, ob mehr echtes oder falsches Geld im Umlauf ist. Die rumänischen Geldsorten sind sehr leicht nachzuahmen, besonders die erst vor kurzem eingeführten metallenen 100-Lei-Stücke. Das Nachahmen der großen Geldnoten zu 1000 und 5000 Lei hat einen solchen Umfang angenommen, daß die Regierung sich zu ernsten Gegenmaßnahmen genötigt sah. Jeder, der einen solchen Schein bei der Nationalbank einwechselt, muß seinen Namen und seine volle Adresse angeben. Die anständigen Bürger haben auch ihre Adresse stets richtig angegeben. Sie sind aber dafür schlecht bedient worden. Denn vor einiger Zeit kam die rumänische Finanzverwaltung dahinter, daß eine große Zahl reicher Bürger schon seit Jahren Steuern hinterzog. Da kam man auf die großartige Idee, von der Nationalbank die Listen mit den Namen der Leute einzufordern, die große Geldscheine eingewechselt hatten. Man nahm an, daß es sich bei diesen Leuten meistens um wohlhabende Bürger handeln würde. Ob dieses Verfahren zu einem Erfolg geführt hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Das Originelle ist aber, daß auf diese Weise die Geldfälscher indirekt zu Steuereintreibern geworden sind.

*

Siamesische Zuchtkatzen für Paris.

Eine Katzenzucht in großem Ausmaß ist jetzt von der Stadt Paris aufgenommen und eine Katzenfarm in einem früheren Hundeasyl der Stadt eingerichtet worden. Man will diese eifrigen Mäusevertilger für die öffentlichen Gebäude benutzen, damit sie die Ratten ausrotten, die sich zu einer furchtbaren Plage ausgewachsen haben. Nach den Erfahrungen, die man bereits in den Hafendocks von Havre gemacht hat, eignet sich dazu am besten die siamesische Katze, und deshalb sind siamesische Zuchtkatzen von dem Pariser Magistrat, alle mit Stammbaum, angekauft worden.

*

Die entführte Nonne.

Eine Szene, die eher eine kinematographische Aufnahme als ein Vorfall des wirklichen Lebens zu sein schien, wurde dieser Tage von einigen zufällig Vorübergehenden in Genua beobachtet. Vor dem Tor eines Klosters sah man eine junge Nonne, die von zwei Frauen und einem Mann gewaltsam fortgeschleppt und in einen Kraftwagen geworfen wurde, der dann mit Windeseile davonfuhr. Die Nachforschungen im Kloster ergaben, daß vor neun Jahren auf Befehl des Gerichtes ein junges Mädchen seiner Mutter fortgenommen und in eine Fürsorgeanstalt gebracht worden war. Hier wuchs die Kleine bis zu ihrem achtzehnten Jahre heran, und als sie dies Alter 1930 erlangt hatte, weigerte sie sich, nach Hause zurückzukehren und wurde auf ihrem Wunsch nach einem Kloster gebracht, in dem sie als Laienschwester wirkte. Ihre Mutter suchte sie öfters vergeblich zu bewegen, nach Hause zu kommen. Als alles nichts fruchtete, griff sie schließlich zur Gewalt und entführte sie auf die geschilderte Weise. Die Polizei sucht noch nach dem Mädchen und ihren Räubern.

*

Warum sich Pflanzen dem Licht zuwenden

In einem Vortrag beschäftigte sich der Professor für Biochemie an der Universität London, Dr. Dodds, mit der seit Goethe so viel erörterten Frage der Hinwendung der Pflanzen nach dem Licht und erklärte, sie täten das aus demselben Grunde, aus dem Menschen wachsen oder Zucker verdauen. Es geschieht deswegen, weil ein chemischer Stoff, ein Hormon wie das Jodulin oder der Extrakt der Schilddrüse, an der äußeren Seite der Pflanze durch das Licht erzeugt wird und weil dieser Stoff viele Seite rascher wachsen läßt als die andere. „Dasselbe Hormon, das in Pflanzen gefunden wird, findet sich auch bei Menschen", meinte der Gelehrte, „aber wir haben nicht die geringste Ahnung, was dieses Hormon bei uns für Dienste leistet. Das ist ein oder interessantesten Dinge, die noch aufgeklärt werden müssen."

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus Groß-Gelsenkirchen.

20. Februar 1933

Alt-Gelsenkirchen

Streupflicht für Glatteis.

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit: Die zur Straßenreinigung Verpflichteten haben bei Schneefall den Schnee von den Bürgersteigen und aus den Rinnen ohne Verwendung von Salz zu entfernen. Der zusammengebrachte Schnee und das Eis ist dicht an der Straßenrinne, aber unter deren Freihaltung zu lagern. Die Anlieger haben nötigenfalls auch die Bürgersteige zwecks Beseitigung der durch Frost entstandenen Glätte mit Sand oder mit Asche zu bestreuen. Säumige machen sich strafbar.

*

Verlegung des Droschkenhalteplatzes auf dem Neumarkt.

Der Droschkenhalteplatz Neumarkt wird von der Ostauf die Westseite der Kirchstraße verlegt. Die Droschken nehmen in Fahrtrichtung zur Bahnhofstraße Aufstellung. Die erste Droschke hält in Höhe des Feuermelders vor dem Standesamt.

Verbotene Kundgebung der „Eisernen Front". Die für Samstagabend in der Ausstellungshalle vorgesehene Kundgebung der Eisernen Front ist von der Polizei aus Gründen der öffentlichen Sicherheit verboten worden. Auch die auf dem Schürenkamp als Ersatz vorgesehene Kundgebung konnte nicht stattfinden.

Eigentümer gesucht. Bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen ist eine Jacke von einem Sportanzug schwarzweiß gesprenkelt, und ein Herrenmantel, Größe 48 sichergestellt. An der Jacke befindet sich folgende Ettkettierung: B B. 18. 125 Sv./Anz. 05/Art. 1997/1608/6 Größe 48, Fol. 4300/4 D 1031; die Firmenbezeichnung fehlt. Beide Kleidungsstücke sind neu und rühren vermutlich aus Schaufenstereinbrüchen her. Auf die Ettkettierung der Sportjacke wird besonders hingewiesen. Die Sachen können bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, Polizeiamt, Zimmer 64, besichtigt werden.

Vom Personenwagen erfaßt. Auf der Hüttenstraße wurde Sonntagnachmittag gegen 14 Uhr ein 7 Jahre alter Knabe, als er versucht hatte, noch im letzten Moment vor einem Kraftwagen die Straße zu überqueren, von diesem erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Tatsache allein, daß es dem Chauffeur gelungen war, seinen Wagen fast auf der Stelle zum Halten zu bringen, ist es zu verdanken, daß der Knabe nicht überfahren wurde. Allerdings war der Aufschlag auf dem Straßenpflaster so stark, daß der Junge eine klaffende Hinterkopf- und Oberschenkelverletzung davongetragen hatte. Der Kraftwagenführer sorgte für entsprechende Hilfe. (h)

Wasserrohrbruch. Die Bewohner des Eckhauses Grillo- und Herzogstraße mußten am Sonnabendvormittag die Feststellung machen, daß einzelne Keller des Hauses knietief unter Wasser standen. Die im Laufe des Tages angestellte Untersuchung über die Ursache des plötzlichen Wasserandranges ergab einen Wasserrohrbruch in unmittelbarer Nähe des Hauses unter dem Bürgersteig. Die daraufhin unternommenen Ausbesserungsarbeiten konnten in kurzer Zeit beendet werden. ⊙

Sträflicher Leichtsinn. Am Sonntagmorgen gegen zehn Uhr bot sich den Passanten der Grenzstraße wieder einmal die Gelegenheit, an Hand eines glimpflich verlaufenen Unfalles die Feststellung zu machen, inwieweit jugendliche Unbesonnenheit und die Unbelehrbarkeit Erwachsener störend auf das Verkehrsgetriebe einwirken können. Ein elfjähriger Junge hatte sich, um auf seinen Rollschuhen besser vorwärts zu kommen, hinter einen Milchwagen gehängt. Als dieser jedoch plötzlich in eine Seitenstraße einbog, kam der Junge ins Schwanken und stürzte kopfüber auf die Fahrbahn. Ein Dreiradlieferwagen hatte mit diesem plötzlichen Unfall nicht gerechnet und fuhr den in der Fahrtrichtung liegenden Jungen mit dem linken Vorderrad an, obgleich der Fahrer alles versucht hatte, durch Abbremsen und Ausweichen den Unfall zu verhüten. In wenigen Augenblicken hatte sich eine Menschenmenge angesammelt. Obwohl die Schuldlosigkeit des Dreiradfahrers vollkommen erwiesen war, bedrohte der Vater des Jungen den Fahrer, und nur der Besonnenheit einiger Passanten ist es zu verdanken, daß es hier zu keinem Handgemenge kam. ⊙

Persönliches.

Heute feiern die Eheleute Wilhelm Schröder und Frau Elfriede, geb. Krohm, als alte Bulmker Bürger bekannt, jetzt Schalkerstraße 48 wohnend, das Fest ihrer Silberhochzeit.

Regelung der gesundheitlichen Verhältnisse in den Arbeitslagern.

Auf Grund der bisherigen Erfahrungen hat der Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst eine umfassende Regelung der gesundheitlichen Verhältnisse in den Arbeitslagern vorgenommen. Um die Arbeitsdienstwilligen vor gesundheitlichen Schäden bei der Aufnahme ungewohnter Werkarbeit zu bewahren und um das Ausbrechen ansteckender Krankheiten in den Lagern zu verhüten, ist eine pflichtgemäße ärztliche Einstellungsuntersuchung für alle in geschlossene Arbeitslager eintretenden Arbeitsdienstwilligen vom 1. April 1933 ab angeordnet. Zugleich ist für eine laufende ärztliche Ueberwachung und Betreuung der Lagerinsassen in den geschlossenen Lagern Vorsorge getroffen. Diese Aufgaben sind von den Spitzenverbänden der Aerzteschaft, nämlich dem Hartmannbund und dem Deutschen Aerztevereinsbund, in einer den Zielen des Arbeitsdienstes angepaßten entgegenkommenden Art übernommen worden. Dankenswerterweise haben auch das Deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose und die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ihre Mitwirkung zur Verfügung gestellt. Die laufende hygienische Ueberwachung der geschlossenen Lager liegt in den Händen der zuständigen Landesmedizinalbeamten. Diese Vereinbarungen werden in wirkungsvoller Weise ergänzt durch Anordnungen des Reichskommissars für erste Hilfeleistungen in den Lagern, so daß die lebenswichtige Frage der gesundheitlichen Betreuung im Arbeitsdienst eine durchaus zufriedenstellende Lösung gefunden haben dürfte.

Aus den Parteien.

Die Frauengruppe Uedendorf der DVP. hielt am Donnerstag im Gemeindehause unter starker Beteiligung der Mitglieder ihre Generalversammlung ab. Da die 1. Vorsitzende durch Krankheit verhindert war, wurde die Versammlung durch die stellvertretende Vorsitzende und 1. Schriftführerin Frau Imig geleitet. Aus ihrem ausführlichen Jahresbericht war zu ersehen, daß trotz aller Ungunst der Zeit die Gruppe nach innen und außen gefestigt da steht. Ferner erstattete Frau Imig Bericht über die Gauführertagung in Schalke. Die Kassiererin, Frau Rosenbaum, legte den Kassen- bzw. Rechenschaftsbericht über das verflossene Jahr vor. Die Versammlungsleiterin dankte unter starkem Beifall der Versammlung allen für ihre treue Mitarbeit. Es wurden einstimmig gewählt: 1. Vorsitzende Imig, 2. Sonntag; 1. Schriftführerin Kolb, 2. Lemke; 1. Kassiererin Rosenbaum, 2. Philipp; Beisitzerinnen: Sprick, Kopcisch und Kensy. Mit der Mahnung, trotz der Not der Zeit im nationalen Sinne fest und treu zusammen zu halten, um eine Wandlung zum Besseren zu erzielen, schloß Herr Pleuger seine mit großem Beifall ausgezeichneten Ausführungen.

Aus den Kriegervereinen.

Stadtkriegerverband. Am Donnerstag, 2. März, 20 Uhr, findet im Gasthaus Rütter, Rothausenstraße 1, eine Vertreterversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Freiwilliger Arbeitsdienst — Luftschutz — Volkstrauertag am 12. März — Verschiedenes. Wir weisen die Vereine schon jetzt auf diesem Wege auf die Versammlung hin, damit sie sich den Tag freihalten können.

Stadtteil Buer

Ein unglücklicher Fall. Das Pferd eines Metzgermeisters kam am Samstag auf der Rienhoffstraße so unglücklich zu Fall, daß es sich nicht mehr aufrichten konnte. Die Unfall- und Rettungswache war bald mit Hebewerkzeugen zur Stelle und brachte das Tier wieder auf die Beine, worauf es die Fahrt fortsetzen konnte.

Winterfest der 3. Kompanie des Schützenvereins Buer. Am Samstagabend feierte die 3. Kompanie des Schützenvereins Buer 1826 ihr Winterfest, zu der sich sehr viele Interessenten eingefunden hatten. Die technische Leitung des Abends lag in Händen von Hauptmann Jäger, während Feldwebel Dreyer für die Organisation des Festes Sorge trug, der auch die Begrüßungsansprache vornahm. Für den musikalischen Teil sorgte die Kapelle Hahne in bester Weise, die den Abend mit einem flotten Marsch einleitete. Für die Damen gab es besondere Ueberraschungen: sie erhielten allerlei hübsche Gegenstände, Pralinen usw. Bei Konzertdarbietungen und Tanz entwickelte sich eine gemütliche Stimmung, die allen Freude und Vergnügen brachte. Bis in die frühen Morgenstunden blieb man in bester Harmonie beisammen. (wi)

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Die Sanitätskolonne Buer-Mitte feierte gestern abend bei Schleeh[illegible] Familienabend. Eine große Anzahl Mitglieder und Interessenten hatte sich eingefunden, so daß der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Eine Reihe von gut ausgewählten Vorträgen löste bald eine echte Feststimmung unter den Versammelten aus. Nach dem Vortrag des „Alte-Kameraden-Marsches" und des Walzers „Valse-Romantique" ergriff der Vorsitzende, Stadtobersekretär Sieber, das Wort zur Begrüßung der Erschienenen. Von den musikalischen Darbietungen gefielen besonders die Lieder zur Laute, gesungen von Kottmann und Walmroth. Auch der humoristische Teil kam nicht zu kurz. Stark an die Lachmuskeln appellierte das Zwiegespräch „Die neue Perle", vorgetragen von Frl. Krug und Frl. Teschke. Eine Verlosung brachte hübsche und praktische Gegenstände ein. Zwischendurch hielt der Kolonnenarzt Dr. Gerken einen Vortrag über die Tätigkeit der Freiwilligen Sanitätskolonne Buer-Mitte, der auf eine rege Tätigkeit schließen ließ. Mit dem „Czardas" von Monti schloß der offizielle Teil ab, worauf ein gemütliches Beisammensein die Versammelten noch lange zusammenhielt. (wi)

„Rollendes Arbeitslager" der Reichsbahn



Arbeitsdienstfreiwillige beim Arbeiten an einem Eisenbahndamm. Auf dem Damm wartet schon ihr Wohnzug, um die Gruppe zur nächsten Arbeitsstätte zu befördern.

Die Reichsbahn-Direktion Mecklenburg-Schwerin hat jetzt das erste rollende Arbeitsfreiwilligen-Lager eingerichtet. Vier Waggon wurden als Schlaf-, Wohn- und Speiseräume eingerichtet, mit denen die Arbeiter bequem und ohne Zeitverlust an die jeweilige Arbeitsstelle an dem Bahnnetz gebracht werden können.

Nach Sibirien? / Schwierige Lage deutscher Bergleute in Sibirien.

In den sibirischen Kohlengruben herrscht großer Mangel an Arbeitskräften, insbesondere an guten Häuern. Das veranlaßte den Trust „Kusbassugol" (Kusbaß-Kusnezk-Bassin, ugol-Kohle) in Nowosibirsk zu stärkeren Anwerbungen im Ausland, vor allem in Deutschland. Im Rhein-Ruhrrevier und in Oberschlesien traten bislang unbekannte Werber auf, die in Versammlungen vor arbeitslosen Bergarbeitern die Verdienstmöglichkeiten in der Sowjetunion in lockenden Farben schilderten. Ihnen wurden Löhne von 300 bis 350 Rubel monatlich „nachgewiesen". Der Rubel habe auch in der Sowjetunion einen Goldwert von 2,16 RM.; ein Steiger verdiene dort 450 Rubel monatlich, die ebensoviel wert seien wie in Deutschland rund 900 RM. usw. usw. Derart günstige Erwerbsaussichten, an die unsere durch lange Arbeitslosigkeit und andere Ursachen verbitterten Bergleute blindlings glaubten, bewogen sie, je nach den vorhandenen Mitteln, mit der Bahn, auf Fahrrädern oder zu Fuß nach Berlin zur Sowjethandelsvertretung zu eilen, um ja nicht zu spät zu kommen, ihre Dienste anzubieten. Nur die Klügeren folgten dem Rat der Werber, die Familie gleich mitzunehmen, nicht. Keiner hat eine Auswandererberatungsstelle oder ein Arbeitsamt befragt, damit ihr Vorhaben nicht ruchbar werde und sie niemand hindere, nach der „Heimat der Werktätigen" zu gelangen. Erst die mehr oder minder schweren Enttäuschungen an der Arbeitsstelle öffneten ihnen den Mund, als es längst zu spät war.

Solchermaßen haben sich allein in den Monaten Oktober und November v. J. in langsam anschwellendem Zuge über 600 deutsche Bergleute verleiten lassen, nach Sibirien auszureisen, etwa zur Hälfte mit Frau und Kindern, deren Kopfzahl ungefähr ebenso hoch ist. Nach der Ankunft in Nowosibirsk wurden sie vom Trust „Kusbassugol" auf dessen verschiedene Zechen im Kusnezk-Gebiet weitergeschoben. Auf der Arbeitsstelle setzte die unvermeidliche Ernüchterung ein. Bei manchen war die Enttäuschung von vornherein so groß, daß sie die Arbeitsstelle nach kurzer Zeit verließen, um nach Deutschland zurückzukehren. Das ist aber bisher nur wenigen gelungen, die übrigen sind aus verschiedenen Gründen gezwungen, einstweilen auszuharren und ihr hartes Los zu tragen.

Nach übereinstimmenden Angaben der Bergleute seien ihnen auch im Spezialisten-Büro der Berliner Handelsvertretung die Verhältnisse in rosigem Lichte geschildert worden. Vorsichtig geäußerte Zweifel hätte man zu beschwichtigen gewußt. Daraufhin hätten sie ihre Unterschrift unter einen angeblich nur russisch gedruckten „Kollektiv-Vertrag" gesetzt, von dessen Inhalt alle nur wußten, daß sie die Fahrtkosten ab Sowjetgrenze nicht mehr zu bezahlen brauchten, in der Sowjetunion zu denselben Bedingungen wie die russischen Genossen arbeiten würden, aber einen Mindestschichtlohn von 5,75 Rubel haben sollten. Solche verhältnismäßig noch günstigen Verträge wurden aber nur eine Zeitlang abgeschlossen. Die übrigen Bergleute wurden veranlaßt, ohne Vertrag auszureisen. Was das zu bedeuten hat, wird weiter unten ins rechte Licht gerückt.

Die Hauptbeschwerden der deutschen Bergleute in Sibirien richten sich weniger gegen die Unterkunft als gegen die schlechte und teure Verpflegung und die sich daraus ergebende unzureichende Entlohnung. Vom billigsten Essen in der Werkskantine kostet ein Frühstück (Butter für zwei Schnitten Brot 50 Kopeken, Käse für zwei Schnitten 50 Kopeken, Tee 5 Kopeken, Brot unberechnet) 1,05 Rbl., ein Mittagessen (Teller Suppe 30 Kop., Fleischgericht 40 bis 60 Kop., Nachspeise — Buchweizengrütze — 20 Kop., Tasse Kaffee 15 Kop.) 1,05 bis 1,25 Rbl., ein gleiches Abendessen dasselbe. Die drei täglichen Mahlzeiten kosten also mindestens 3,15 Rbl. Das Essen sei oft widerwärtig schlecht und werde gegen Eßmarke — je Esser eine Marke — in Portionen verabreicht, die für körperliche Schwerarbeiter meist zu klein seien. Wer sich hintenherum eine zweite Eßmarke besorgen könne, müsse einen höheren (vollen) Preis zahlen. Nun verdient ein deutscher Bergmann mit Kollektivvertrag bei einem Schichtlohn von 5,75 Rbl. × 25 Arbeitstage 143,75 Rbl. monatlich. Nach Abzug des billigsten Essens mit 3,15 Rbl. × 30 Tage = 94,50 Rbl., bleiben nur 49,25 Rbl. für zusätzliche Nahrung und die Befriedigung aller anderen Bedürfnisse übrig, ein Betrag, mit dem bei den hohen Preisen für alles recht wenig anzufangen ist. Das erwähnte Einkommen reicht mit größter Mühe für eine Person, geschweige denn für eine Familie.

Die Bergleute ohne Vertrag, die den russischen Genossen vollends gleichgestellt sind, verdienen aber bei harter Arbeit nur 1 bis 3 Rbl., mitunter gar nur 80 bis 90 Kop. je Schicht, je nachdem, wie der Steiger die Arbeit bewertet. Jede einzelne Arbeit, wie das Hauen eines Loches, Setzen von Holz usw., wird besonders berechnet. Sie müssen als Schwerarbeiter oft oder meistens auf den regelmäßigen Genuß warmer Speisen verzichten und wie ihre russischen Genossen von trockenem Brot und Tee leben. Da dieses kärgliche Einkommen nicht einmal für eine Person ausreicht, kann man sich die Notlage der Familien lebhaft vorstellen. Selbst unentbehrliche Bekleidungsgegenstände mußten veräußert werden, um das nackte Leben zu fristen. Und das angesichts des rauhen sibirischen Winters, wo wochenlang Kältegrade von 30 bis 50 Grad Celsius herrschen! Die erforderlichen Schafspelze wurden nicht geliefert; sie sind auch für solche Einkünfte unerschwinglich.

Die nach Sibirien ausgewanderten Bergleute hungern und frieren. Sie haben sich allgemein davon überzeugen müssen, daß in Deutschland eine Bergmannsfamilie mit 50 RM. monatlich Erwerbslosenunterstützung immer noch besser leben kann, als in der Sowjetunion mit vollem Arbeitseinkommen. Das sollten sich alle arbeitslosen Bergleute in Deutschland, die ihre Blicke sehnsuchtsvoll nach der „Heimat der Werktätigen" richten, ernstlich vor Augen halten, damit sie nicht dem gleichen Schicksal anheimfallen.

Großer Zunftabend der evang. Gesellen

Eine wohlgelungene Veranstaltung.

Der evang. Gesellenverein Buer-Mitte veranstaltete am Samstag bei Kampmann seinen traditionellen Zunftabend, der einen außergewöhnlich starken Besuch aufzuweisen hatte. Die Beteiligung war so groß, daß die Wirtschaft und die Nebenräume in Anspruch genommen werden mußten. Von auswärtigen Vereinen waren Vertreter aus Erle, Horst, Mark, Datteln und vom katholischen Gesellenverein erschienen. Der Vorsitzende Prüßmann konnte in seiner einleitenden Aussprache besonders den Verbandssekretär Röhr begrüßen. Einhelliges Lob gebührt dem Vorstand für die tadellose Organisation des Festes, in erster Linie aber dem Geselligkeitsobmann Seller. Den musikalischen Rahmen des Abends gab Kapellmeister Nagel mit seiner Kapelle, ferner der Männergesangverein Bülse und die Musikabteilung des Gesellenvereins. Die Theaterabteilung des Vereins brachte die Humoresken „Na also!" und „Das Schwert des Damokles" zur Aufführung. Weiter wurden Schattenbilder gezeigt. Für die Leitung zeichnete Herr Schneider verantwortlich, der seine Aufgabe mit Geschick löste. Ganz besonderen Beifall ernteten aber die jungen Damen des Vereins, die in ihrem schmucken weißen Dreß einen

Tanzreigen

zur Aufführung brachten. Die Verlosung brachte 200 Gegenstände, die zum großen Teil von den Handwerkern selbst angefertigt waren. Besonders die Tischler hatten viele praktische Dinge geliefert wie Tischlampen, Fußschemel, Kakteenbänke usw. Die Damen brachten die Verlosungsgegenstände zur Aushändigung. Großen Anklang fand die zehn Doppelseiten fassende

Zunftzeitung,

für die der Altgeselle Rahn hübsche Bilder gezeichnet hatte, der auch eine Reihe schöner Karikaturen der einzelnen Handwerkszweige lieferte. Aus dem unerschöpflichen Reservoir an Einzelvorträgen seien hier besonders die „Polenhochzeit" durch Herrn Oberlack und die „Alte Jungfer" erwähnt. Guten Anklang fanden auch die Vorträge altdeutscher Volksstücke. Tanz und gemeinsam gesungene Lieder rundeten das reichhaltige Programm ab. Eine besondere Note erhielt das Fest auch dadurch noch, daß die aktiven Mitglieder in Zunftkleidung erschienen waren. Ungetrübte Stimmung herrschte im Hause und hielt die Mitglieder und Gäste bis in die frühen Morgenstunden beisammen. (wi)

Stadtteil Horst

Diebespech. Am Samstagabend kurz nach eingetretener Dunkelheit hielt vor der Wirtschaft Wissing an der Hochstraße in Horst ein Motorradfahrer aus Karnap. In seiner Anwesenheit machte sich ein Mann an dem Motorrad zu schaffen, schnallte die Aktentasche ab und suchte damit zu verschwinden. Der Gastwirt hatte jedoch den Vorgang bemerkt und benachrichtigte sofort den in seinem Lokal anwesenden Fahrer. Letzterer schwang sich auf seine Maschine und es glückte ihm, den Täter mit der Tasche an der Horster Grenze zu fassen. Der Täter wurde der inzwischen benachrichtigten Polizei übergeben. ×

Kohlendiebstahl im Großen betrieben am Samstagabend eine größere Anzahl Personen auf dem Güterbahnhof Horst-Nord. Sie stürzten sich auf die dort stehenden Waggons; sie hatten bereits etwa 15 Zentner Kohlen abgeworfen, als die von der Bahnverwaltung benachrichtigte Polizei auf dem Plan erschien. Jetzt suchten die Täter über Gräben und Hecken hinweg über den Vaterhof in Brauck zu entkommen, welches in der Dunkelheit auch gelang. Kohlen und Transportmaterial wurden der Bahnverwaltung zur Verfügung gestellt. ×

Der Horster Schloßteich wird wasserdicht gemacht. Um dem bisherigen Mißstand, daß das Wasser des Schloßteiches immer wieder absackt und man entweder den Schloßteich versumpfen oder ständig erhebliche Wassermengen mit großen Kosten einpumpen muß, endgültig abzuhelfen, ist beschlossen worden, die Sohle des Teiches mit einer wasserdichten Tonschicht zu versehen. Die Arbeiten werden durch die produktive Wohlfahrtsfürsorge ausgeführt und beginnen am heutigen Montag, wobei sofort 20 Arbeiter Beschäftigung finden. Um die Arbeiten zu beschleunigen, soll die Arbeiterzahl bis auf 70 Köpfe erhöht werden. Der für diese Arbeiten notwendige Tonboden wird aus Buer-Erle herangeschafft. ×

Der Brieftaubenverein „Pfeil" veranstaltete am Samstag und Sonntag im Lokal Hollmann eine Brieftaubenausstellung mit Preisverteilung. Die erfolgreichsten Züchter erhielten wertvolle Preise. (y)

Der Nutz- und Rassegeflügelzuchtverein Horst hielt gestern im Gesellenhaus eine Versammlung ab. Drogist Fenne sprach über das Thema: „Neuzeitlicher Stallbau in der Geflügelzucht." Die interessanten und anregenden Ausführungen des Redners wurden von den zahlreichen Zuhörern beifällig aufgenommen. (y)

Der Gebirgstrachten-Erhaltungsverein „Edelweiß-Almenrausch" hielt bei Wallner seine Versammlung ab. Es ist beabsichtigt, an den diesjährigen Gauveranstaltungen, an welchen Prämiierungen für die besten Volkskränze stattfinden, teilzunehmen. (y)

Die Horster Bank hält heute abend im Gesellenhause in Horst ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab, wozu alle Mitglieder wegen der wichtigen Tagesordnung dringend eingeladen werden. Beginn pünktlich 20 Uhr. ×

Ankündigungen.

Grillparzers „Sappho".

In der Stadthalle gastiert das Bochumer Stadttheater am Donnerstag mit Grillparzers Trauerspiel „Sappho". Nichtabonnenten erhalten Karten zu 3,20 M, 2,50 M, 1,90 M, 1,30 M, 0,95 M im städt. Bildungsamt (Weststraße 12/14), in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.

Heute:

Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Wissen Sie schon . . .?

. . . daß in Groß-Gelsenkirchen zurzeit etwa 2950 selbständige Handwerksbetriebe gezählt werden? Sie verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf alle drei Stadtteile. In Alt-Gelsenkirchen befinden sich etwa 1920, in Buer 810, in Horst 220.

*

. . . daß in den beiden Groß-Gelsenkirchener Stadtbüchereien sog. Unterhaltungsliteratur weitaus am stärksten „gefragt" wird? Ueber 70 Prozent aller Ausleihen erstrecken sich auf die Unterhaltungsliteratur. In weitem Abstande kommen dann „Länder- und Völkerbunde" mit 5 Prozent, „Literaturwissenschaft" und „Geschichte" mit je 3 Prozent, danach mit weit geringeren Prozentsätzen alle anderen Wissengebiete.

*

. . . daß die Stadtverwaltung Gelsenkirchen pro Jahr rund 19000 Mark für Briefporto und Schließfachgebühren ausgibt? Das sind bei etwa 300 Arbeitstagen arbeitstäglich etwa 65 Mark.

*

. . . daß das städtische Gelsenkirchener Kanalnetz zurzeit insgesamt rund 295 Kilometer umfaßt? Das ist eine Strecke von Gelsenkirchen bis Braunschweig. 188 Kilometer entfallen auf Zementrohrkanäle, 62 Kilometer auf Steinzeugrohrkanäle, 25 Kilometer auf Mauerkanäle, 14 Kilometer auf offene Kanäle mit Zementfohlplatten, 6 Kilometer auf Betonkanäle.

*

. . . daß Rotthausen in den letzten zehn Jahren drei verschiedenen Regierungsbezirken angehört hat? Als es noch zum Landkreis Essen gehörte, gehörte es zum Regierungsbezirk Düsseldorf, späterhin nach der Zuteilung zu Gelsenkirchen zunächst zum Regierungsbezirk Arnsberg und heute gemeinsam mit Gelsenkirchen zum Regierungsbezirk Münster.

Aus der Wahlbewegung.

Volksdienst (evang. Bewegung).

Ortsgruppe Neustadt und Altstadt. Am Donnerstag, 16. Februar, eröffnete die Ortsgruppe mit einer gut besuchten Versammlung die Wahlvorbereitung. Der Vortragende, Inspektor Beckers (Bochum), sprach als Parteileiter des Volksdienstes im Thema: „Warum noch evangelischer Volksdienst?" Der Volksdienst ist eine christliche politische Bewegung. Der Vortragende wies auf die Bedeutung Englands als dem Ausgangslande des Liberalismus und seine heutige Wandlung zu christlich-nationaler und sozialer Volkseinstellung. Die Führung der englischen Gewerkschaften und Arbeiterbewegung ist christlich. Der marxistische Sozialismus hat daher nicht solchen Einfluß gewinnen können, wie in Deutschland. Der englische Arbeiterführer Macdonald ist ein gläubiger Mann und sein Kampf gegen den absoluten Wirtschaftsliberalismus ist ein Kampf aus christlichem Gewissen geführt. Aufgabe des Volksdienstes in Deutschland ist es, in dem Kampfe des Hochkapitalismus und des Interessensozialismus das christliche Gewissen und Leitmotiv wach zu erhalten. Die gewissenhafte Regelung bietet sicherste Gewähr für Volkswohlstand. Zur Wahrung der politischen Belange in Deutschland bedürfe es jedoch der Erneuerung eines starken reformerischen und protestantischen Geistes (Luther: Hier stehe ich, ich kann nicht anders). Zu solchen Grundgedanken nationaler und sozialer Politik bekennt sich der Volksdienst.

*

Die Ortsgruppe Bismarck des Evang. Volksdienst hält am Dienstag, 21. Februar, 20 Uhr, im Lokale Koppers, Bismarckstraße 282, eine öffentliche Wahlversammlung ab. Redner: Provinziallandtagsabg. und Stadtverordneter Steiger Gretsch, Scholven. Thema: „Warum heute noch Evangelischer Volksdienst?"

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Stadt Wanne-Eickel

Gastspiel des Neußer Städtebundtheaters beim Volksbildungsverband.

Nestroys Posse: „Einen Jux will er sich machen!" erlebte in Eickel einen ansprechenden Erfolg. Das Werkchen des Wiener Lustspieldichters ist neben dem „Eulenspiegel" und „Lumpaci Vagabundus" früher ein Reißer der Bühne gewesen. Nestroys Volksstücke mit ihrem nüchternen Humor, den parodistischen Späßen vermochten sich gegenüber wertvolleren Dichtungen im vorigen Jahrhundert vor allem in Wien durchzusetzen. Die Neußer hatten sich mit viel Liebe und Fleiß der Posse angenommen, sie mit modernen Einlagen durchsetzt und mit einem Blütenkranz alter Volksweisen umwoben. In gesanglicher Hinsicht ließ man zwar manche Wünsche offen, aber darauf sah das Publikum diesmal nicht, denn es wollte ja unterhalten sein. „Kleinstadtromantik" durchflutete die Aufführung, die von Tom Kühnen geschickt inszeniert war. Kapellmeister Schorcht tat das Nötige dazu, um Stimmung zu machen. Im ersten und zweiten Aufzug wurde man schlecht warm, dann aber brach sich die Stimmung Bahn, die den Erfolg sicherte. Die beste Leistung vollbrachte O. Roubel als Handlungsdiener. Ernst Wagners „Melchior" war echt und fand beim Publikum Entzücken. Boris Schirmann, Rose Hecker, Musäus Schweisguth, Ludwig Heinle warteten mit gleichguten Leistungen auf. Das Publikum war sehr befriedigt. Registriert zu werden verdient, daß der Saal dicht besetzt war; für Wanne-Eickel immerhin ein Erfolg. G. H.

Deutschnationale Volkspartei. In der Frauengruppe Wanne sprach Freitagabend im evang. Vereinshaus Käthe Lahmlow (Dortmund) über die Politik der DNVP. Sie entwickelte ein Bild der Zeitverhältnisse seit 1918, die von der rein sozialistischen Volksregierung zum Kabinett der nationalen Opposition führte. Sie betonte vor allem die Wichtigkeit und Macht der Frau, da sie 55 Prozent der Stimmen aufweise. Sie mahnte im Wahlkampf treu zu Hugenberg zu stehen, um die Rückendeckung zu stärken. Dann sprach Bartsch (Dortmund), der den Marxismus für den 14jährigen Bruderkampf im Volke verantwortlich machte. Auch bei der kommenden Wahl gelte es, die Macht des Marxismus weiter zu brechen. Den sechs Millionen Erwerbslosen wieder Arbeit und Brot zu schaffen, sei allerhöchste Aufgabe. Befreien muß man uns von dem entsetzlichen Kulturbolschewismus. Der alte Preußengeist müsse wieder lebendig werden, erst dann ist ein Aufstieg unseres Vaterlandes möglich. Das Schlußwort sprach Geschäftsführer Weber (Bochum). Die DNVP. sei bewußt national und bürgerlich. Sie wolle aus dem Proletariat wieder einen standesbewußten Arbeiter und Bürger schaffen. Die Fronten seien klar: Splitterparteien seien in dem Wahlkampf überflüssig. Für die DNVP. gelte bei dieser Wahl nur der Kampfblock „Schwarz-Weiß-Rot". (Ae)

Wanne-Eickeler Wirtschaftspartei aufgelöst. Im Lokal Emde hielt die Ortsgruppe der Wirtschaftspartei am Freitagabend ihre Generalversammlung ab. Vorsitzender Rob. Schulte kam eingangs auf die Geschehnisse der letzten Wochen zu sprechen und betonte, daß der Zerfall der Ortsgruppe nicht mehr aufzuhalten sei. Herr Schultheis vom Wahlkreisvorstand wandte sich gegen die beabsichtigte Auflösung und bat die Mitglieder, auch jetzt der Partei die Treue zu halten. Nach einer regen Aussprache wurde beschlossen, die Ortsgruppe aufzulösen. Wie wir erfahren haben, jetzt Bestrebungen eingesetzt, die Mittelständler in einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft zusammenzufassen. (br)

Die evang.-soziale Vereinigung hielt zur Stellungnahme zu den Kommunalwahlen am Samstag unter Leitung von Pfarrer Lic. Naunin eine Sitzung ab. Die wirtschaftlichen Vereinigungen Wanne-Eickels haben gebeten, bei der Aufstellung von Kandidaten zu den Stadtverordnetenwahlen besonders den Mittelstand zu berücksichtigen; die christl. Gewerkschaften haben ihre evang. Mitglieder aufgefordert, bei den Reichstags- und Landtagswahlen dem evang. Volksdienst ihre Stimme zu geben. Mit den übrigen Rechtsparteien werden gegenwärtig Verhandlungen gepflogen, um zu den Kommunalwahlen eine Gemeinschaftsliste zu erzielen. (br)

Jahreshauptversammlung des Eisenbahnervereins. Geschäftsführer Brinker erstattete den Jahres-, Schatzmeister Dopheide den Kassenbericht. Hiernach zählt der Verein 1740 Mitglieder. Im verflossenen Jahre waren 37 Sterbefälle zu verzeichnen. Die Kasse schließt mit einem Bestand von 5941 Mark ab. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Gubeaud, Stellvertreter Meßler und Mehrhoff, Geschäftsführer Brinker und Schiffer, Schatzmeister Dopheide. Sechs Ausflüge sollen in diesem Jahr unternommen werden, die nach Cleve und Attendorn führen sollen. (Ae)

Kriegerverein Röhlinghausen. Nach der Monatsversammlung feierte man einen Familienabend. Lustige Märsche leiteten zu einer kurzen Begrüßungsansprache über. Im weiteren Verlauf des Abends wechselten Musikstücke und humoristische Vorträge mit Gesängen und sonstigen Darbietungen ab. (br)

Die heimattreuen Oberschlesier Röhlinghausen feierten im Horstmannschen Saale ein Wintersest. Deklamatorische und musikalische Vorträge sowie Ansprachen mancherlei Art füllten den Abend aus. (Ty)

Ostpreußischer evang. Arbeiterverein Wanne. Die Frauengruppe hielt ihre Monatsversammlung im Vereinshaus ab. Am 25. Februar nimmt die Gruppe an der Feier der Schwesterngruppe Gelsenkirchen-Hüllen teil. Die Frauen stimmten für die Beibehaltung des Gesangchors. (Ty)

Klein-Gartenbau-Verein „Sorgenfrei" Wanne. Die Hauptversammlung genehmigte die neue Gartenordnung und die Einzel-Pachtverträge. Ein Kassenüberschuß von 265 RM. wurde erzielt. Nach den Wahlen zum Vorstand wurde der Jahresbeitrag auf 2 RM., die Pacht auf 50 Rpf. je Rute festgesetzt. Großes Interesse fand der Jahresbericht. Danach wurden 1932 1832 Ruten verpachtet. Vom Selbstschutz sind etwa 300 Nachtwachen ausgeführt worden. Die Mitgliederzahl beträgt 108 Aktive und 36 Bewerber. (Ty)

Krag

Der Verband evang. Arbeiter-, Bürger- und Volksvereine der Synode Essen hielt am Samstag seine Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verband rege Werbearbeit für Kirche, Volk und Vaterland geleistet hat; die Mitgliederzahl hat sich weiter erhöht. Der soziale Ausschuß berichtete von guten Fortschritten, auch der Jugendausschuß konnte freudige Mitteilungen von der Jugendbewegung machen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Nach einem Vortrag über die jetzige Regierung wurde eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: Die evang. Arbeiterschaft Groß-Essens begrüßt die Regierung der nationalen Einigung als die langersehnte Erfüllung ihres Zieles. Nur eine auf dem Boden vaterländischer Gesinnung stehende Regierung wird uns aus dem Elend hinaus und wieder zu Arbeit und Brot führen. Nur ein geordneter Staat gewährleistet den Bestand der deutschen Kultur. Nur ein deutsche und christliche Staatsführung wird der evang. Landeskirche den ihr zukommenden Lebensraum verschaffen. Unsere Parole ist nach wie vor: „Dienst am Volk, Dienst am Vaterlande, Dienst an der Kirche." Wir evang. Arbeiter treten geschlossen ein für die nationale Erhebung, für soziale Erneuerung und gegen den Kulturbolschewismus, den Marxismus und seine Verbündeten.

Gladbeck

Grubenbrand. Auf der Schachtanlage Zweckel entdeckte man am Freitag während der Mittagschicht einen Grubenbrand. In der Pumpenkammer der zweiten Sohle rückte mit anerkennenswerter Geistesgegenwart technisches Personal im Verein mit der Berufswehr dem Element zu Leibe. Zum Glück wurden die giftigen Gase nicht durch die Frischbewetterung in die Betriebspunkte geleitet, sondern dem ausziehenden Schacht zugeleitet. Das Feuer wurde lokalisiert und später durch Wasserzuführung gelöscht. Dank der Umsicht der Werksleitung und dem Zufassen des technischen Trupps war man nach etlichen Stunden Herr der Lage und hatte jegliche Gefahr beseitigt, ohne daß der Betrieb darunter litt. Damit entfallen alle Gründe zu einer Beunruhigung und den schon kursierenden wilden Gerüchten ist jegliche Spitze abgebrochen. Die Bergbehörde stellte fest, daß es sich um altes Grubenholz handelt, das, in Fäulnis übergegangen, sich entzündete.

Wichtig für den Durchgangsverkehr. Die Stadt läßt nicht nur die Bürgersteige am Uebergang Ost verbreitern bzw. an einer Seite zurücklegen, sondern auch die Straße im Bereich der Schienen heben und neu pflastern. Für den Durchgangsverkehr Buer—Gladbeck ist der Uebergang gesperrt. Umgeleitet wird jetzt von Buer kommend über die Heinrich-, Schürenkamp- und Kirchstraße.

Börse für Menschenblut.

Hundert Schilling für einen Viertelliter. – 700 warten auf „Arbeit". – Einer, der 15 Liter Blut opferte.

Wien, im Februar.

Wer heute das alte Wien besucht und wer die „Kaiserstadt" und die Praterromantik sucht, den sollte man auch in das Cafe Akademie in der Lazarettstraße führen, um ihm eine Einrichtung zu zeigen, die eindringlicher als vieles andere für die Not dieser heiteren, liebenswürdigen Stadt spricht — die Börse der Blutspender.

Man befindet sich hier inmitten des Krankenhausviertels, und glaubt man schon, dem ernsten Dister der Hospitalfronten und dem vermeintlichen allgemeinen Karbolgeruch entronnen zu sein, wenn man das helle Cafe betritt, so wird man hier erst recht erschrecken über die seltsamen Gesprächsfetzen, die ans Ohr dringen: „Der Franzl hat Glück — der ist Gruppe III — kriegt 10 Schilling mehr fürs Viertelliter Blut." — „Hast es schon gehört? Der Neue, der gestern hier war, dem haben sie gesagt, daß er keine Arbeit bekommen kann, solange er nicht ein Gesundheitsattest beibringt — heute Nacht hat er sich umgebracht."

„Der Leitner kommt heute auch zum letztenmal. Sechsmal hat er schon gearbeitet — eigentlich eine Wurzerei, daß sie uns immer nur siebenmal nehmen. Du weißt doch, da in Berlin sitzt der N., der hat in fünf Jahren schon 30 Entnahmen gehabt und 15 Liter Blut hergegeben — und nix hat's ihm geschadet. Man soll halt nix verdienen — —"

Es ist die letzte Hoffnung der Hoffnungslosen, die Börse für Menschenblut. Siebenhundert Anwärter sind hier offiziell gemeldet und warten von Tag zu Tag darauf, das Letzte herzugeben für ein paar Schilling, was man ihnen gelassen hat: ihr Blut.

Es sind mehr als doppelt soviel, die sich ständig darum bemühen, zu dieser „Börse" zugelassen zu werden. Aber bei den meisten scheitert die Aufnahme an dem geschwächten oder angegriffenen Gesundheitszustand. Wird einer zugelassen, so erhält er zugleich nach einer eingehenden Untersuchung sein Attest und die Bescheinigung, welcher Blutsgruppe er angehört. Und auch da gibt es „Glückskinder".

Während nämlich alle Leute, die der Blutsgruppe I angehören, Blut von Angehörigen anderer Blutsgruppe ohne Schädigungen aufnehmen können und während die der Blutsgruppe IV zugehörigen Menschen als Blutspender für alle anderen auftreten dürfen, können die Angehörigen der übrigen Blutsgruppen jeweils nur Blut von gleichgearteten Menschen aufnehmen. Deren Blut steht also entsprechend dem geringeren „Angebot" höher im Kurs. Und solche Blutspender werden halt beneidet — —

Und was kostet nun Menschenblut? Man entnimmt dem Blutspender bei jeder Abzapfung etwa 300 bis 500 Kubikzentimeter Blut, also ein Viertel- bis ein Halbliter. Man zahlt dafür 80 bis 100 Schilling — also rund fünfzig Mark. Da aber so unendlich viele Blutspender die Anwartschaft haben und überdies ein jeder nur in größeren Pausen herangezogen wird, ist kein Vermögen dabei zu verdienen. Als ungerecht erscheint den Blutspendern vor allem die Vorschrift, daß jedem nur im Höchstfalle sieben Entnahmen gemacht werden, da man glaubt, daß weitere Blutentziehungen den Organismus zu sehr schwächen. Es weiten sich in diesem Falle schon die Venen und man scheut vor weiteren Strapazen zurück.

Im Gegensatz dazu führt man jenes Schulbeispiel an, das den jungen Rechtsstudenten R. in Berlin betrifft, der sich tatsächlich im Laufe von fünf Jahren bei dreißig Entnahmen dreimal soviel Blut entziehen ließ, als sein Körper insgesamt besitzt.

Seit wann kennt man die Bluttransfusion und wozu dient sie? Will man von den Erzählungen des Ovid absehen, der den alten Aeson durch Medeas Blut verjüngen ließ, so hören wir von der ersten Bluttransfusion an einem Menschen aus dem Jahre 1667. Allerdings verwendete man damals noch Tierblut zur Ergänzung des Menschenbluts. Erst der englische Arzt Blundell nahm 1825 eine Bluttransfusion mit Menschenblut vor. Lange Zeit war der Wert dieser Unbertragungen umstritten, da nicht alle Fälle glücklich ausgingen. Erst Dr. Landsteiner, der heute als Nobelpreisträger in Amerika arbeitet, löste das Rätsel, als er die Blutgruppen entdeckte, denen die Menschen angehören, und ihre verschiedene Reaktion auf andere Blutarten erkannte. Seither ist die Blutübertragung wissenschaftlich anerkannt und man wendet sie bei den verschiedensten Gelegenheiten an, um Menschen vor dem sicheren Tode zu retten: bei schweren Blutverlusten und Blutarmut, vor gefährlichen Operationen, bei ehemals todbringenden Geschwüren, bei Gasvergiftungen, Skorbut, Verbrennungen und Hautkrankheiten.

Börse der Blutspender — bei uns noch eine Neueinrichtung, in Amerika schon längst ein Geschäft. Dort kennt man die sogenannten „Blutspenderagenturen", in denen man sich telephonisch einen Blutspender direkt nach Maß „bestellt". Der „Bluttransfusionsdienst des britischen Roten Kreuzes" vermittelt im Jahr rund 1700 Blutspenden, der Pariser „Blutmarkt" zahlte im Vorjahr rund 60 000 Francs für Transfusionen. Es kostet dort das Liter Menschenblut 500 Francs.

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

10. Ziehungstag — 18. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 109773 358279
8 Gewinne zu 5000 M. 31019 113754 198138 243654
16 Gewinne zu 3000 M. 31391 49252 184073 348766 355320 364505 379955 399042
82 Gewinne zu 2000 M. 10831 25039 28766 50280 55501 79516 86983 89812 93071 95182 101067 102608 102748 107732 110242 119455 144040 144330 146264 147509 167533 171820 180778 188123 193302 208951 223942 238785 243866 261198 267797 282637 285579 288692 290467 318636 326766 333036 348014 374988 383809
98 Gewinne zu 1000 M. 4870 5221 6578 22900 23534 24472 25869 38177 39992 42905 48919 50665 51013 66890 69682 73491 90556 95395 108481 117568 118080 123196 127224 133715 139602 151034 151351 152288 163982 177851 183094 221032 233626 236381 265136 277014 277650 288006 290791 297898 299366 301028 301111 303869 303338 321375 343414 369840 394188
144 Gewinne zu 500 M. 3190 14768 17967 23769 28531 31777 31784 33616 36086 36336 42352 46536 54080 69031 76707 82885 87367 90189 99993 103517 112547 116832 120484 120575 121566 126900 147813 156425 158875 159398 166421 169996 177393 186857 187700 196174 196859 199199 204535 206037 227414 231194 243772 249118 251893 252481 259631 276966 279053 287114 288539 293564 302584 314201 315306 321356 324562 326542 332745 335346 338469 342732 344332 350749 356837 365876 371466 372529 381671 397406 398765 398811

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 115438 154689
12 Gewinne zu 5000 M. 10166 176890 181633 221349 328943 345593
14 Gewinne zu 3000 M. 94016 132372 152852 183115 201320 220213 321624
60 Gewinne zu 2000 M. 9269 10271 11497 20539 20541 45008 53277 61535 67092 72554 79399 111361 123296 148624 163283 172708 181694 189901 193022 203712 211945 232157 240416 259129 263378 269194 290756 352972 367566 398739
100 Gewinne zu 1000 M. 13323 15803 19570 22726 23544 32303 35780 48352 53955 59665 63962 66842 90345 116901 118541 123626 128765 135138 136160 137438 146021 148070 159196 160681 188438 194542 201988 202215 214239 219248 231196 232874 234381 239297 240962 259094 266503 283540 292697 296941 297531 311687 336901 337124 349767 365637 378285 382359 384904 399494
216 Gewinne zu 500 M. 5341 5691 6938 7283 8571 9884 13861 17538 30233 37597 44863 46529 48650 50036 51036 51677 54477 64138 64523 65488 70889 73805 77577 85848 86399 89660 94319 97531 101628 103617 104968 107261 114079 119102 121616 123548 130335 130897 132482 136110 142845 147652 147942 148715 154562 159460 161689 162663 168603 175154 182187 191005 191389 192145 195641 196604 202300 204803 207507 212246 215392 222243 232338 233656 239985 246886 247135 248348 254677 257054 259774 260364 270666 276300 283902 286689 288265 296388 299671 301312 311853 315373 316482 316971 317141 321314 321928 324661 327693 329136 329657 331214 335029 335822 344236 357474 363788 367355 368730 376889 381086 382458 383588 387701 387909 396040 398326 399348

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100 00, 6 zu je 7000, 8 zu je 5000, 22 zu je 25000, 120 zu je 1000, 812 zu je 5000, 834 zu je 3000, 1884 zu je 2000, 8832 zu je 1000, 6400 zu je 500, 18840 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

40./266. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
5. Klasse (Hauptziehung). 9. Ziehungstag.

In die Gelsenkirchener Lotterie-Einnahmen fielen folgende Gewinne zu 250 RM. (Einsatzgewinn)

21 464	21 529	37 901	37 905	37 970	61 164
62 597	80 025	91 216	100 784	108 507	112 703
112 753	171 125	203 829	205 801	205 808	213 431
224 615	231 310	341 810	348 800		

Ueber die höheren Treffer erhalten die Gewinner eine besondere Mitteilung durch verschlossenen Brief. Für gezogene Nummern sind Ersatzlose bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern noch vorrätig. Die Ziehung dauert ununterbrochen 30 Tage bis zum 14. März. Am letzten Tage gelangen die beiden Hauptprämien à 500 000 Mark, ferner 100 Schlußprämien à 3000 Mark zur Ausspielung.

Briefkasten.

B. 40. Soweit uns bekannt, ja. — Nein, die Wiedereinstellung ist keine Mehreinstellung. Befragen Sie sich einmal bei der in Frage kommenden Abteilung im Hans-Sachs-Haus.

E. H., Bismarckstraße. Bei der Hebammenlehranstalt Bochum werden Sie zweifellos das Gewünschte erhalten. Auch das evang. Jugendamt, Wiehagen 26, vermittelt gern Ihren Wunsch.

Walter. Es heißt richtig: „Es gibt Aermere als Dich." Sie können auch sagen: „Es gibt Aermere als Du bist."

Wassermotor. Man rechnet in der Regel je Monat 7 Kubikmeter gleich 1.26 RM.

Haldenstraße 39. Sie haben uns nicht mitgeteilt, wie stark Ihre Familie ist. Daher können wir Ihnen die Frage, ob Ihnen Mietzuschuß gewährt wird, nicht beantworten.

K. M. A. 10. Wenn Sie zur Handelsmarine wollen, dann müssen Sie zunächst von einem Heuerbüro angeworben sein. Dazu sind die Verhältnisse augenblicklich nicht günstig. Mindestalter 14 Jahre. Heuerstellen sind in allen Hafenstädten.

Onkel Otto

Ein fröhlicher Zeitroman

Von Adolf Augustin

Urheberrechtschutz für die deutsche Ausgabe: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück Sa.

9

Also wartete man voll Spannung auf das Erscheinen des Grafen Ugo von Bossewitz.

Die ganze Stadt war in Erregung. Es herrschte eine sehr freundliche Stimmung für den Grafen Ugo. Alles war für ihn, ohne ihn gesehen zu haben.

Nur drüben im „Ochsen" nicht. Der Ochsenwirt grollte. Als Onkel Otto am Tage vor dem Kommen des Grafen Ugo den „Ochsen" betrat, da fand er Peter Lenz sehr mißgestimmt vor.

„Na, was hast du denn, Schwagerk" fragt Otto und setzt sich neben ihn.

„Ich habe mich geärgert! Das wird ja immer verrückter in unserem Nest! Ich höre da was von Aktiengesellschaft, ein feudaler Graf als Kurdirektor und Generaldirektor der Aktiengesellschaft. Was wird denn noch alles kommen!"

Onkel Otto lächelt.

„Das rägert dich? Halte dich doch an das alte, gute Sprichwort: der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht."

„Das kann manchmal lange dauern, Otto. Ich möchte mir meine alten Tage nicht noch so vermasseln lassen. Werde nun auch 63 Jahre alt."

„Die Zeit und ihre Menschen fragen nicht nach uns Alten!"

„Ist schon so, wie du sagst! Bist zu beneiden, Otto. Du lachst über alles. Aber hast du es drüben noch nicht satt bekommen?"

„Noch nicht, Peter. Kann mal fix gehen!"

„Hast allerhand zu tun! War eine Schande, daß man dich wegen diesem vermaledeiten Kerl von Löwenjäger dreimal zur Bahn jagt."

„Was hast du an dem Herrn de Wett auszusetzen?"

„De Wett? Daß ich nicht lache ... Gustav Gramaunz heißt er."

„Das verstehe ich nicht!"

„Ganz einfach, dieser Gustav Gramaunz hat sich von einem verarmten Adeligen für Geld und gute Worte adoptieren lassen. Hat ihm zehntausend Mark gekostet. Jetzt ist er von holländischem Adel."

„Das ist mir neu! Was weißt du sonst noch von ihm?"

„Er ist der größte Ochse von Pulkenau. Dumm, eingebildet ... ohne Erziehung und Bildung."

„Das kam mir ja auch so vor. Jetzt macht er nun der Dixi drüben schöne Augen."

„Die Dixi verdient einen Besseren."

„Den Rudi!"

„Ach was ... ganz stille, Otto. Der Rudi dankt. Da ist alls aus."

„Meinst du das wirklich? Du, Peter, wir alten Kerle sollen mit unseren tolpatschigen Händen nicht dazwischen greifen, aber ... ich denke, die Dixi ist schon wieder im Begriffe, ein ganz vernünftiger Mensch zu werden."

„So?"

„Ja! Sie ist anständig zu mir. Die Mutter, das ist ein Drachen! Frank sehe ich kaum. Der versteckt sich bald vor mir."

„Er schämt sich."

„Wohl möglich! Aber die Dixi ... du, ich denke, dein Junge und das Mädel werden doch noch ein Paar."

Eben ist Rudi eingetreten und hat die letzten Worte gehört.

„Ausgeschlossen, Onkel! Kommt nicht in Frage!"

Onkel guckt ihn verlegen an.

„Abwarten, mein Junge. So einen hübschen Kerl läßt man sich nicht entgehen!"

„Ach was! Wir können uns nicht ausstehen, Onkel! In unserer Ehe gäbe es Mord und Totschlag."

Onkel aber lacht nur verschmitzt. Beendet mit dem Lächeln das Thema.

*

Große Aufregung in der ganzen Stadt.

Graf Ugo von Bossewitz ist zusammen mit dem Baron Hohenau, der bekannten Filmschauspielerin Irene de Larma, einem Rechtsanwalt und einem anderen Herrn eingetroffen.

Glänzender Empfang.

Alle Liebenswürdigkeit wird über die Häupter der Gäste ausgegossen. Graf Ugo ist ein bildschöner Mann, der reinste Filmheld. Ganz im Gegensatz zu ihm präsentiert sich Baron Hohenau, klein und unscheinbar, wie auch der Rechtsanwalt. Der andere Begleiter ist ein dicker Herr, der sich als Börsenmakler Hirsch vorstellt.

Die Filmschauspielerin, bekannt aus verschiedenen Filmen, ist scheinbar nicht mehr die Allerjüngste, aber immer noch eine reizende, scharmante Frau.

Nach einem kleinen Essen beginnen die Verhandlungen, denen die eingetroffenen Herren beiwohnen. Von Pulkenau sind der Bürgermeister Julius Kirsch und die Stadträte, vier an der Zahl, anwesend. Frank Käsebier ist unbesoldeter Stadtrat.

Graf Ugo von Bossewitz entwickelt sein Programm. Er führt ausführlich aus, warum er sich gerade Pulkenau ausgewählt hat, spricht von der günstigen geographischen Lage, von der kommenden Autostraße, von der großen Chance, die er erblickt.

Dann entwickelt er sein Aufbauprogramm, und er tut es gut. Er spricht langsam, überlegt, eindrucksvoll, entwickelt eins aus dem anderen, arbeitet mit Zahlen, die nicht widerlegt werden können, und imponiert gewaltig.

Dann schließt sich Rechtsanwalt Parell an, entwickelt alle rechtlichen Fragen, die mit der zu gründenden Aktiengesellschaft verknüpft sind, spricht über die ganze Organisation des Betriebs und macht allen alles hübsch mundgerecht.

Der Makler Hirsch macht den Beschluß und verspricht durchzusetzen, daß die Aktien Bad Pulkenau auch in Berlin an der Börse gehandelt werden. Sicher sei es möglich, einen Teil der Aktien an der Berliner Börse unterzubringen, wenn es nötig sei.

Das wickelt sich alles so klar, so programmäßig ab, einer schließt an den anderen an, daß als sie zu Ende kommen, herzlich wenig zu sagen übrigbleibt.

Den Stadtvätern sind einfach die Köpfe verkeilt vor lauter Begeisterung. Frank ist der einzige, der seinen nüchternen Kopf behalten hat und der eine ausführliche Diskussion einleitet.

Es fällt auch das Wort Spielklub.

Frank bittet um nähere Erklärung, wie er sich das gedacht hat.

Graf Ugo entgegnet: „Wir sind hier natürlich nicht in der Lage, einen Roulettesaal zu eröffnen, wie in Monte oder in Zoppot. Aber das feudale Publikum wünscht doch auch die Zerstreuung des Spiels. Wir werden einen Spielsaal einrichten, so wie sie auch in Berlin existieren, und in diesem Spielsaal wird man das erlaubte Skarte und noch anderes spielen."

Frank behagt es nicht ganz, er haßt das Spiel, kaum einen Skat spielt er gern mit, aber er muß sich mit der Erklärung zufrieden geben.

Für den nächsten Tag ist eine Stadtverordnetensitzung angesetzt, und man bittet die Herren, in der Sitzung den Stadtverordneten alles so klar und anschaulich wie eben auseinanderzusetzen."

Die Herren sagen zu.

*

Onkel Otto hat den Namen gehört.

Graf Ugo von Bossewitz!

Onkel Otto hat den Grafen gesehen!

Und er hat den Kopf geschüttelt. Dann hat er wieder gelächelt.

Inzwischen ist ein Ereignis eingetreten, das ganz besonderer Art ist.

Herr de Wett — Gustav Gramaunz — hat um die Hand Dixis bei Frank angehalten. Der Hotelier ist sehr überrascht, läßt seine Frau kommen, und beide versichern ihm liebenswürdig, daß sie ihn gern als Schwiegersohn aufnehmen.

Dixi wird gerufen. Sie ahnt schon, um was es sich handelt, und ist ganz ruhig.

„Ihr Antrag ehrt mich sehr, Herr de Wett, aber ich muß Sie bitten, mir einen Tag Bedenkzeit zu lassen!"

„Mit Vergnügen!" sagt de Wett überglücklich, und die Bohnenstange beugt ihr Haupt über Dixi's Hand und küßt sie. Er hält alles für mädchenhafte Ziererei.

Dixi hat an dem Tag keine ruhige Minute mehr. Die Mutter läßt sie nicht zur Ruhe und zum Nachdenken kommen. Andauernd redet sie ihr zu und malt ihr die glänzende Partie aus.

Bis es Dixi zu bunt wird und sie einen Spaziergang unternimmt. Sie läuft nach dem Schützenplatz, wo eben das Zirkuszelt aufgebaut wird.

Interessiert schaut sie zu. Eben werden die Löwen gefüttert. Das ist wert zu schauen.

Plötzlich hört sie Rudi's kecke, spöttische Stimme neben sich. (Fortsetzung folgt)

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Nr. 8 Montag, den 20. Februar 1933

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 : Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg : Gelsenkirchen

Ein Wort zuvor.

„Westdeutscher Spielverband. Am kommenden Mittwoch findet um 19 Uhr bei Thiemeyer, Schalker Markt 10, eine Vereinsleitertagung des Gaues Gelsenkirchen statt. Tagesordnung u. a.: Berichterstattung für die Profifrage, Unterrichtung des Vorstandes über die Stellungnahme der Vereinsführer. Ueber die Profifrage berichten Bankdirektor Berchem und Verbandsdirektor von Mengden vom Verbandsvorstand."

(sk) Obige Mitteilung brachten wir in unserer gestrigen Ausgabe, und bevor wir uns mit den Ereignissen, die sich gestern auf den Plätzen abspielten, näher befassen, halten wir es für erforderlich, auf diese Einladung zurückzukommen. Man will über die Profifrage Bericht erstatten. Es ist nachgerade rührend, mit welchem Eifer der Vorstand des Westdeutschen Spielverbandes von der Einführung des Profisportes — spricht, Verhandlungen pflegt, Bedenken aus der Welt schafft, Widerstände überwindet, verhandelt, verhandelt und nochmals verhandelt, — nach seinen eigenen Worten dann schließlich unmittelbar vor der Einführung des Profisportes „auf alle Fälle" steht, — um dann noch einmal die Meinung der Vereinsführer kennen zu lernen. — Sonderbar, daß man jetzt endlich auch deren Meinung kennen lernen will! Nachdem man doch eigentlich nach all den Ausarbeitungen nachgerade etwas weiter gekommen sein müßte! — Was hat die Einführung des Berufsfußballs — das heißt seine Vorbereitung — dem Vorstand des WSV. schon gekostet, und was wird sie noch kosten? — Aber danach soll nicht gefragt werden, darum soll man sich nicht kümmern, wenn es sich darum handelt, großen Zielen zuzustreben....

Wenn man endlich etwas näher an dieses „Ziel" herankäme, dann wäre dem Sport am allerbesten geholfen, sollte man meinen....

Aber wir haben wohl inzwischen erkannt, daß wir noch sehr weit vom Ziele entfernt sind, und nachdem man jetzt eingesteht, daß man noch die Meinung der Vereinsführer kennen lernen will, darf man die Erwartungen noch etwas zurückschrauben. Die Meinung der Vereinsführer zu erforschen wäre an der Zeit gewesen, bevor man innerhalb der Grenzen des Westdeutschen Spielverbandes und im weiten Vaterlande große Worte redete, sich festlegte auf bestimmte Normen, mit großen Gesten gegen den Strom zu schwimmen versuchte. Jetzt klingt aus einer Einladung, wie sie oben ergeht, doch etwas wie ein bißchen Angst heraus, Angst vor der eigenen Courage.... Aber das ist vielleicht etwas zu viel gesagt. Man wird am Mittwoch den Vereinsführern die Sache schon schmackhaft machen: genau wie in Krefeld und Düsseldorf wird man Widerstände überwinden, man wird weiterfahren, vielleicht nach Dortmund, Siegen, Bielefeld, Köln und so weiter, immer weiter, — es wird Zeit vergehen, man wird reden und verhandeln, — und hat schließlich gar nicht mehr nötig, den Berufssport einzuführen,

— weil die Spieler, die als einzige in Westdeutschland das Zeug in sich haben, zum Berufssport überzugehen, den Staub des Westens von ihren Füßen geschüttelt haben.

Was zählen hier schon Rothardt und Zajons? Auch in den paar Vereinen, die etwa als Remonteninstitute für den Berufssport in Frage kommen, wird man allmählich unsicher werden, — und wenn der Vorstand des WSV. mit den Verhandlungen endlich soweit ist, befinden sich die „Profi-Anwärter" — als reine Amateure, versteht sich! — im Norden oder sonstwo....

Der Westdeutsche Spielverband tut sich mit der weiteren Hinauszögerung der ganzen Angelegenheit wirklich keinen Gefallen: Entweder steht er zu seinen eigenen Worten, den Berufssport einzuführen, — dann soll er möglichst bald die Voraussetzungen dafür schaffen, damit der Profisport, der nur mit allerbestem Spielermaterial lebensfähig ist, sein Debüt geben kann, bevor die Spitzenkönner den Westen verlassen; — oder er soll eingestehen, daß er sich bei seinen Planungen verrechnet hat, daß er sich der Meinung der überwiegenden Mehrheit der anderen Landesverbände fügen will — in denen ja schließlich doch auch Köpfe die Meinung vertreten! —, daß er das Gericht, das diese im Fußball bevorzugen — ein gestanden: es ist ein bißchen gemischt! — auch für sich als eine einigermaßen noch schmackhafte Nahrung akzeptiert.... Auch dieser Entschluß muß nicht erst dann fallen, wenn ein Großteil bester Spieler — auf die auch der Amateursport des Westens angewiesen ist, wenn er Einnahmen haben will — außer Landes gegangen ist....

Wir sind so ehrlich, zu bekennen, daß vor dem Generalthema „Einführung des Profisportes" als Kennwort der Name des FC. Schalke 04 gestanden hat, — aber auf Grund dieser Tatsache und unter Hinweis auf die Spitzenvereine, denen die Aufrechterhaltung der Spielstärke — nicht zuletzt für den Landesverband! — viel Kopfzerbrechen und mehr macht, darf wohl verlangt werden, daß der Vorstand des WSV. endlich „Butter bei die Fische tut", — bevor den Freunden qualifizierten Fußballsportes und ihm selbst diese Fische ganz eklig angebrannt sind.

Vielleicht werden uns die Herren, die am Mittwoch Vorträge halten, etwas darüber sagen, wie es angestellt werden soll, daß bis zur endgültigen Einführung des Berufsfußballes — oder Nichteinführung! —das beste Material im Lande bleibt. — Das gehört wohl auch zu den Fragen, die sich um das Thema „Einführung des Profisportes" gruppieren.

Bühnenkunstturnen im Hans-Sachs-Haus.

Die Mannschaft des Tv. Ueckendorf konnte knapp nach einem harten Kampf den ersten Platz für sich beanspruchen.

1. Tv. Ueckendorf	307 Punkte,
2. TuS Gelsenkirchen 3	305 Punkte,
3. Tkk. Bismarck	304 Punkte,
4. Tkk. Kray	303 Punkte,
5. Tkk. Gelsenkirchen 74	297 Punkte,
6. TuS. Katernberg	253 Punkte.

Strauchelnde Titelanwärter

Der FC. Schalke beendete das Handikap in Bochum mit einer Niederlage.
Schwarzweiß Essen erreichte in Herne nur ein klägliches Unentschieden.

Union Gelsenkirchen unterliegt den Düsseldorfer Fortunen nur knapp 2:3.

Die Ereignisse auf den Spielfeldern.

Im Ruhrbezirk wurden gestern einige für die Gruppenmeisterschaft sehr wichtige Spiele durchgeführt, die nicht alle einen den Erwartungen entsprechenden Ausgang nahmen. In beiden Abteilungen ist die Frage nach dem Meister noch nicht geklärt.

In der ersten Gruppe

büßten die Essener Schwarz-Weißen in Herne bei den Germanen durch den unentschiedenen Ausgang des Kampfes mit 1:1 einen wichtigen Punkt ein, so daß nun wieder der SV. Höntrop, der sein Spiel gegen Essen-West 81 hoch mit 6:1 gewann, wieder mit einem Punkt Vorsprung in der Tabelle führt. Castrop 02 bestätigte auch im Wiederholungsspiel gegen die Tus Bochum seine aufsteigende Form, denn die Bochumer blieben mit 2:5 im geschlagenen Felde. Einen harten Kampf lieferten sich am Kaiserpark Altenessen der dortige BV. und der MBV. Linden. Verdient blieben die Platzherren mit 2:1 siegreich.

In der anderen Gruppe

enttäuschte Schalke 04 seine Anhänger. Die Schalker waren bei den Bochumer Germanen zu Gast, spielten dort sonst ansprechend, mußten aber doch durch den Rieseneifer der Germanen eine Niederlage in Kauf nehmen, die mit 2:3 allerdings knapp ausfiel. Hierdurch wurde die Frage nach dem Meister noch weiter verschoben. Schalke hat nur noch ein Spiel auszutragen und zwar gegen Preußen Bochum und muß dieses unter allen Umständen gewinnen, um Gruppenmeister zu werden. — Die Bochumer Preußen weilten in Rotthausen und verloren dort 1:2. Eine höhere Niederlage verhinderte der ausgezeichnete Torhüter. — Ein mäßiges Spiel lieferten sich Sportfreunde Essen und Westfalia Herne, das unentschieden 3:3 endete. — Ein weiteres Unentschieden von 2:2 gab es im Spiel VfL. Hörde gegen Horst. — Essen 99 hatte den Gladbecker Sonderlingen zu Gast und mußte trotz aller Bemühungen dem Gast mit 2:3 die Punkte überlassen.

Germania Herne – Schwarz-Weiß Essen 1:1.

Die Einheimischen lieferten den Essenern eine ganz hervorragende Partie, die dadurch noch anerkennenswerter wird, daß die Herner den größten Teil des Spiels mit nur zehn Mann durchzuführen gezwungen waren. Der Mittelstürmer wurde nach 15 Minuten bei einem Zusammenstoß mit dem Essener Verteidiger Hundt so erheblich verletzt, daß er bis zum Wechsel nur als Statist mitwirken konnte und dann ganz ausscheiden mußte. Aber trotzdem konnten die Herner den Kampf zum größten Teil offen gestalten.

Das Spiel begann mit schnellen Angriffen auf beiden Seiten, der Boden verhinderte aber eine präzise Kombination. Bei einem Vorstoß der Platzherren wurde der Mittelstürmer von dem Essener Verteidiger Hundt unfair gelegt. Der verhängte Elfmeter konnte vom Rechtsaußen nicht verwandelt werden. Kurz darauf kam Essen gut durch und den scharfen Schuß des Mittelstürmers mußte der Herner Hüter passieren lassen. Herne mühte sich mit aller Kraft um den Ausgleich, den die vier Stürmer auch nach etwa vier Minuten durch schönes Zusammenspiel durch den Linksaußen erzielten. Nach der Pause hatte Essen im Sturm umgestellt und spielte überlegen. Die Gäste kamen aber zu keinen Erfolgen, da erstens der Stand geschickt verteidigt wurde und zweitens der Torwart zu immer besserem Können auflief.

SV. Höntrop – Essen-West 81 6:0.

Nach der schweren Niederlage gegen Schwarz-Weiß Essen rehabilitierten sich die Höntroper gestern durch einen hohen Sieg über ihren Gast einigermaßen. Trotz drei Mann Ersatzes lieferte die Mannschaft ein ausgezeichnetes Spiel, dem die Gäste aus Essen nicht zu folgen vermochten. In der 15. Minute konnte der Mittelstürmer eine Vorlage des Rechtsaußen zum ersten Tore auswerten. Bei weiterer Ueberlegenheit erzielten sie durch Halblinks und durch den Halbrechten zwei weitere Tore.

In der zweiten Halbzeit waren die Gäste stark vorn, aber vor dem gegnerischen Tor ließen die Stürmer die Durchschlagskraft vermissen. Außer mehreren erfolglosen Ecken wurde nichts erzielt. Dann kam Höntrop wieder auf und drei Tore durch Mittelstürmer, Linksaußen und Rechtsaußen besiegelten die Niederlage der Essener endgültig.

Castrop 02 – TuS Bochum 5:2.

In diesem Wiederholungsspiel bestätigten die Castroper erneut ihre außerordentliche Formverbesserung. Die Gäste kamen kaum zu erfolgreichen Angriffen, da die Castroper Läuferreihe und die Verteidigung auf dem Posten waren und alles im Keime erstickten. Die Gastgeber eröffneten in der 6. Minute durch den Halblinken den Torreigen. Bei ständiger Ueberlegenheit fielen bis zum Wechsel durch den Mittelstürmer (zwei) und Linksaußen noch drei weitere Tore. Nach der Pause hatten die Gäste mehrere gute Momente. Nachdem Castrop durch den Rechtsaußen noch ein fünftes Mal erfolgreich gewesen war, kamen die Gäste durch Handelfmeter zum ersten Gegentreffer und später, als der Castroper Mittelstürmer wegen Verletzung ausgeschieden war, nach einem Durchbruch des Halbrechten zum zweiten Treffer.

BV. Altenessen – MBV. Linden 2:1.

In der ersten Hälfte waren die Platzherren durch die Verletzung des guten Mittelläufers Kraska gehandikapt, doch erholte sich der Spieler bis zum Wechsel wieder und lief im zweiten Akt bis zur Hochform auf, famos unterstützt durch seine beiden Nebenleute. Linden kam in der 21. Minute durch Nachschuß des Halbstürmers zum Führungstor. Eine famose Einzelleistung des Linksaußen brachte acht Minuten später für Altenessen den Ausgleich. In der zweiten Halbzeit schälte sich mehr und mehr eine Ueberlegenheit der Platzherren heraus, die aber mit ihren Torschüssen großes Pech hatten. Erst eine Minute vor Schluß konnte der Halblinke Winkler 2, nachdem er in seiner Manier die Lindener Verteidigung umspielt hatte, an dem herausgelaufenen Torwart vorbei zum Siegtor einschießen.

*

Germania Bochum – Schalke 04 2:3.

5000 bis 6000 Zuschauer erlebten in Bochum die Sensation des Sonntags. Die Pessimisten, die diese Niederlage voraussagten, haben also Recht behalten — trotzdem aber muß gesagt werden,

daß die für Rothardt und Zajons aufgestellten Ersatzleute sich tadellos geschlagen haben und die beiden Abgewanderten kaum vermissen ließen.

Der schlechte, tiefe Boden machte jedoch eine flüssige Kombination unmöglich, da der Ball fast immer im Schmutz stecken blieb. Außerdem spielten die Bochumer mit einer Härte, die zeitweise an Unfairnis grenzte: „Erst den Mann, dann den Ball."

Zum Spiel selbst ist zu sagen, daß Bochum durch Halblinks in Führung ging und Schalke bei Halbzeit ausglich. Nach Wiederbeginn sorgte Kuzorra durch fabelhaften Alleingang von der Mitte aus für die 2:1-Führung. Bochum ging unentwegt heran und schließlich gelang durch ein Mißverständnis in der Hintermannschaft der Ausgleich. Angefeuert durch das einheimische Publikum gab es schließlich

zwei Minuten vor Schluß Elfmeter für Bochum,

der das Siegtor durch den Halblinken brachte.

Rosen und Rattkämper wurden in der zweiten Halbzeit verletzt und wirkten nur noch als Statisten mit. Der schlechteste Mann auf dem Platz war der Schiedsrichter. Der zum Schluß gegebene Elfmeter war ein Zugeständnis an die Bochumer! Das Fazit des Spiels: Die beiden Ersatzleute werden in einigen Spielen sich so einspielen, daß man Rothardt und Zajons nicht mehr vermissen wird.

SV. Rotthausen – Preußen Bochum 2:1.

Diese Mannschaften lieferten sich ein ausgesprochenes Kampfspiel. Die Gastgeber waren auf allen Posten besser besetzt, und besonders in der zweiten Halbzeit stark überlegen. Daß kein höherer Sieg heraussprang, lag an dem Hüter der Gäste, der einfach alles hielt. . . . In der 20. Minute gingen die Gäste nach schöner Kombination des Innensturmes durch den Mittelstürmer überraschend in Führung. Die Platzherren drängten nun stark, ohne aber etwas erreichen zu können. In der zweiten Halbzeit waren die Rotthausener glatt überlegen. Erst nach dreißig Minuten gelang dem Halblinken Rosen der Ausgleich. Der Kampf spielte sich zum größten Teil in Bochums Hälfte ab. Schuß auf Schuß ging auf das Tor, aber der Hüter ließ nur noch einen Schuß des Rechtsaußen passieren. Ein Eckball wanderte von Kopf zu Kopf zu dem freistehenden Rechtsaußen, der unhaltbar und scharf einsandte.

VfL. Hörde – Horst 2:2.

Trotz des glatten Bodens führten die Mannschaften den 2000 Interessenten ein schnelles und schönes Spiel vor, das auf Grund der ausgeglichenen Leistungen einen gerechten unentschiedenen Ausgang nahm. In der 5. Minute ging Hörde durch den Mittelläufer in Führung, konnte aber trotz leichter Ueberlegenheit bis zum Wechsel den Vorsprung nicht vergrößern. Die

Um den Titel der weißen Berge.

Zweierbob-Weltmeisterschaft.

Nachdem am Freitagabend die Auslosung zu den vier Rennläufen zur Weltmeisterschaft im Zweierbob in Schreiberhau vorgenommen war, bei der die deutschen Bobs günstige Startplätze erhielten, begann am Samstagvormittag der Wettkampf. Während der Nacht war noch zwölf Zentimeter Neuschnee gefallen, so daß die Schneedecke über einen Meter Höhe betrug. Ein großes Aufgebot von Arbeitslosen war aufgeboten worden, um

die 1500 Meter lange Zackelfallbahn

noch möglichst schnell zu machen. Trotz der nicht gerade schnellen Bahn wurden im Vorlauf der jeweils vor einem Rennlauf zur Prüfung der Bahn eingelegt ist, verhältnismäßig gute Zeiten erzielt. Die Ueberraschung des Tages bildete Bob „Rumänien I" mit den beiden Fliegeroffizieren Oblt. Papana/Hubert, die im Vorlauf mit 1:31 Minuten die Bestzeit herausfuhren.

Unter großer Spannung gingen im ersten Rennlauf die beiden österreichischen Bobs auf die Strecke, die aber mit ihren Zeiten weit hinter den übrigen Teilnehmern zurückblieben. „Deutschland I" mit Grau/Brehme war mit 1:33.01 und „Deutschland II" mit v. Newlinski/Frick mit 1:30.59 Minuten bedeutend schneller. Die nordamerikanischen Meister Papana/Huber auf „Rumänien I" übertrafen aber noch alle voraufgegangenen Leistungen und fuhren mit 1:28.62 Minuten die beste Zeit aller Teilnehmer heraus.

Am Nachmittag hatte sich das Wetter aufgeklärt und nach nochmaliger Säuberung der Bahn präsentierte diese sich zum zweiten Rennlauf in bester Verfassung. Im zweiten Vorlauf erzielte diesmal Bob „HDW I" (Dr. Brünne/Heinzel) mit 1:31.97 Minuten die beste Zeit. Zum Rennlauf startete der Favorit „Rumänien I" an zweiter Stelle hinter „Rumänien II". Papana/Hubert verstanden es in glänzender Weise, auf der langen Strecke kurz nach dem Start am Mariatafels einen erheblichen Zeitvorsprung herauszuholen und hatten dann in den folgenden Kurven durch geschicktes Steuern wenig Mühe, den Lauf in der schnellsten Zeit zu beenden und

mit 1:25.03 Minuten den Bahnrekord von 1:25.90 um 87/100 Sekunde zu verbessern.

Ein schneidiges Rennen fuhr auch Bob „Deutschland II" mit v. Newlinski/Frick, die nur durch einen Sturz um ihre Chancen kamen. Besser schnitt der zweite deutsche Bob ab, der mit 1:27.99 Minuten die zweitbeste Zeit erzielte. Im Gesamtklassement führte nach zwei Läufen „Rumänien I" mit 2:53.65 Minuten vor „Deutschland I" mit 3:01 und „HDW I" (3:01.77).

Nachdem am Samstag der Schneefall aufgehört hatte, herrschte gestern in Schreiberhau herrliches Winterwetter bei schönstem Sonnenschein, der bei einer Kälte von 14 Grad besonders wohltuend für die Zuschauer war. Schon in den frühen Morgenstunden zogen dichte Mengen die Zackelfallstraße hinauf, und beim Beginn des dritten Rennlaufes herrschte längs der Bahn reges Leben und Treiben.

Am Start fanden sich nur noch vier Bobs ein, da „Oesterreich II" wegen starker Beschädigung des Bobs aufgeben mußte. Die leichte Hoffnung der Deutschen, den führenden Papana auf „Rumänien I" noch zu erreichen, wurde leider zunichte gemacht. Die Rumänen ließen sich auch diesen Lauf nicht entreißen und sicherten sich damit den Titel zum ersten Male. „Deutschland II" mit von Newlinski—Frick erzielte im dritten Lauf mit 1:30.05 die zweitbeste Zeit, schied aber dann im letzten Lauf durch Sturz endgültig aus und wurde nur Letzter. Auch „Deutschland I" mit Grau—Brehme konnte seinen zweiten Platz nicht mehr behaupten, da Dr. Brune und Heinzel auf „HDW II" durch eine schneidige vierte Fahrt die Deutschen verdrängten.

Staffellauf in Winterberg.

Endlich hat der Schnee auch in Westdeutschland seinen Einzug gehalten. Das Hochsauerland, die Sportstätte des Westens, gibt nach langem Warten den Wintersportfreunden Gelegenheit, sich zu betätigen. Noch am Samstag schneite es stark und am Sonntagfrüh war die Schneehöhe bis auf 50 Zentimeter und darüber gestiegen.

Der Skiklub Sauerland nahm schon gleich am ersten Sonntag die Gelegenheit wahr und veranstaltete seinen Staffellauf, für den insgesamt 33 Mannschaften gemeldet hatten. Die warme Februarsonne meinte es am Sonntag dann aber doch zu gut. Der Schnee wurde schwer und langsam, was sich natürlich auf die Zeiten nachteilig auswirkte. Von den 33 Staffeln gingen 31 durchs Ziel, und nur zwei stellten die Fahrt auf der Strecke ein. Infolge mangelnden Trainings hatte der Sportausschuß die Strecke noch etwas erleichtert.

Bergland-Ortsgruppen: 1. Winterberg 3:28.38 Std.; 2. Willingen 3:33.12 Std.; 3. Altenberg-Süd 1 3:35.42 Std.; 4. Winterberg 2 3:43.14 Std.; 5. Altenberg-Süd 2 3:48.11 Std.

Flachland-Ortsgruppen: 1. Duisburg 3:52.48 Std.; 2. Elberfeld 4:00.45 Std.; 3. Barmen 4:01.49 Std.; 4. Köln 4:03.10 Std.; 5. Düsseldorf (Kanu) 4:07.28 Std.; 6. Essen 4:09.31 Std.; 7. Hagen 4:16.18 Std.

Flachland-Altersklasse: 1. Hagen 1. 4:12.55 Std.; 2. Düsseldorf 4:19.42 Std.; 3. Dortmund 4:58.37 Std.

Westens Hockey-Damen unterlagen den Holländerinnen 2:3.

Bei schneebedecktem Boden und ansprechendem Besuch mußte die westdeutsche Hockeyvertretung gestern in Gladbach eine knappe Niederlage durch die Holländerinnen einstecken. Der im allgemeinen interessante Spielverlauf wurde durch die

harte Spielweise der Holländerinnen

und die zu großzügige Leitung durch die Unparteiischen allerdings etwas ungünstig beeinflußt. Der holländische Sieg war nicht unverdient, aber etwas glücklich, denn die westdeutsche Hüterin hatte einen schwachen Tag und der westdeutsche Angriff verstand es nicht, einige klare Torchancen auszunutzen.

Die Gäste gingen nach 15 Minuten durch Halblinks mit Nachschuß in Führung. Dann kam der westdeutsche Angriff gut auf, die Läuferinnen arbeiteten ausgezeichnet und vor dem gegnerischen Tor gab es des öfteren brenzliche Situationen. Der westdeutschen Halblinken, Frl. Müller (Köln), gelang es dann auch, den Ausgleich zu schaffen. Aber kurz vor der Pause brachte die holländische Mittelstürmerin Drost-Canters ihre Elf wieder in Führung.

Sofort nach dem Seitenwechsel fiel auf Flanke von rechts durch die halblinke Stürmerin der Holländerinnen, Bauduin, das dritte Tor. Jetzt rafften sich die Westdeutschen energisch auf. Zahlreiche Schüsse verfehlten knapp das Ziel, aber schließlich glückte es wiederum Frl. Müller, das Ergebnis auf 3:2 zu verbessern.

Bei den Westdeutschen hatte die Torhüterin einen schwachen Tag. Die Verteidigung ging an. In der Läuferreihe zeichneten sich Frau Richter und Frl. Piedboeuf aus, während der Sturm bis auf die Halblinke Müller enttäuschte, da er ziemlich zusammenhanglos spielte.

verschiedenen gefährlichen Vorstöße der Gäste brachten ebenfalls nichts ein.

Nach der Pause änderte sich das Bild zu Gunsten der Horster, die nun ihrerseits mehr vom Spiel hatten. In der 10. Minute schoß der Halblinke den Ausgleich und fünf Minuten später erzielte der Halbrechte im Anschluß an eine Ecke den Führungstreffer. Die Gäste verteidigten den Vorsprung mit aller Energie, mußten sich aber kurz vor Schluß doch den Ausgleich gefallen lassen. Nachdem Horst einen wegen unfairen Spiels verhängten Elfmeter nicht hatte verwandeln können, konnte der Halbrechte von Hörde drei Minuten vor Schluß eine Flanke von links zum Ausgleich einschießen.

SpFr. Essen – Westfalia Herne 3:3.

Die Gäste hätten den Kampf für sich entscheiden können, hatten aber das Pech, daß ein Verteidiger verletzt wurde und in der Pause ausschied. Die Gäste gingen in der 15. Minute nach einer schlechten Abwehr der Essener Verteidigung durch den Linksaußen in Führung. Nach verteiltem Feldspiel brachte in der 34. Minute ein Handelfmeter den Essenern den Ausgleich. Der rechte der Verteidiger der Gäste hatte den Ball mit der Hand weggeschlagen. Die Gäste gingen darn wieder in Führung, als Kimmeskamp im Essener Tor einen bereits gefangenen Ball wieder verlor und dieser von dem nachsetzenden Halbrechten der Herner eingedrückt wurde. Bis zum Wechsel kamen aber die Essener wiederum zum Ausgleich. In der zweiten Hälfte kamen die Gastgeber durch den Ausfall des rechten Herner Verteidigers stark auf. Der Mittelstürmer schoß in der 67. Minute noch ein drittes For. Herne, mit nur zehn Mann spielend, gab den Kampf aber noch nicht verloren und unter Aufbietung aller Kraft gelang es, kaum eine Minute später durch den Mittelstürmer den Vorsprung wieder aufzuholen und das unentschiedene Ergebnis bis zum Schluß zu halten.

Essen 99 – Schwarz-Gelb Gladbeck 2:3.

In der 33. Minute erwischte der Essener Halblinke Annemüller eine Flanke des Linksaußen und brachte seinen Verein in Führung. Nachdem die Gäste in der 41. Minute ein Abseitstor, das nicht anerkannt wurde, erzielt hatten, schoß eine Minute vor der Pause der Linksaußen einen regulären Treffer.

Nach Wiederanstoß lagen die Gäste eine Viertelstunde lang in Front. In der 12. Minute sandte der Halblinke nach Umspielung der Verteidigung zum zweiten Tor ein, doch konnten die Essener nach zwei Minuten den Vorsprung durch eine Flanke des Linksaußen wieder aufholen. Nach abwechselnden Angriffen ging in der 20. Minute der Gladbecker Linksaußen mit einer Vorlage allein durch und gegen den scharfen Schuß war der Essener Torhüter machtlos.

Ein Selbsttor entschied . . .

Union Gelsenkirchen gegen Fortuna Düsseldorf 2:3.

Der Besuch zu diesem Großkampf entsprach nicht den Erwartungen. Vielleicht trug die Ungunst der Witterung dazu bei, oder glaubten die lieben Gelsenkirchener, „Union" würde von Düsseldorf mit einer Handbewegung abgetan? Genug, die Erschienenen — es mögen 4000 Zuschauer gewesen sein — wurden eines Besseren belehrt. Albrecht brachte ein ärztliches Attest bei, daß ihm das Spielen untersagte. Pesch laborierte ebenfalls und für Hochgesang spielte Wolters. Mehl, der Rechtsaußen, ließ kaum den Gedanken an „Ersatz" aufkommen, während Kuffenborn im Tor eine Glanzleistung vollbrachte.

Das Treffen selbst war ein wahres Musterspiel; äußerst spannend von der ersten bis zur letzten Minute. Von beiden Seiten wurde Bestes geboten: technisch feiner und genauer waren die Fortunen. Zeitweise wanderte der Ball wie an der Schnur gezogen von Mann zu Mann, und es sah mitunter sehr böse für die Gastgeber aus. Das Ergebnis ist zwar gerecht, aber durch die Art wie das dritte Tor zustande kam, recht schmeichelhaft für Düsseldorf. Die Spielweise der Fortunen, so schön sie zeitweise für das Auge war, versandete, wie schon angedeutet, in der Nähe des gegnerischen Tores und wurde durch die aufmerksame Union-Deckung unwirksam gemacht. Wolters konnte sich bei der schnellen und harten Verteidigung nie so recht durchsetzen. Kobierski zeigte einige Proben seines großen Könnens, ohne sich aber voll auszugeben. Als gefährlichster Mann erwies sich der Rechtsaußen.

Die Roten übertrafen sich selbst. Sie lieferten ihrem großen Gegner eine offene und ebenbürtige Partie. Man bekam einen vollwertigen Kampf zu sehen, der in keinem Augenblick den peinlichen Eindruck einer spielerisch einseitigen Auseinandersetzung machte. Alle Mannschaftsteile fanden sich zu einem ebenso energischen wie harmonischen und zweckmäßigen Angriffs- und Abwehrspiel zusammen. Oft genug hatten die Fortunen alle Hände voll zu tun, um sich der tatkräftigen Angriffe zu erwehren. Die gefährlichsten Stürmer waren Kalwitzki und Vatter, die durch ihr raumgreifendes Spiel dem Düsseldorfer Abwehrtrio arg zusetzten. Die Läuferreihe hatte durch die Einstellung von Friederitzek an Stärke gewonnen, der zuverlässigste war Kowalewski. Das Hintertrio hatte in Beste einen Verteidiger von Klasse stehen. Sockel im Rahmen war ohne Tadel, er meisterte manchen schwierigen Ball. An dem Selbsttor ist er schuldlos, da er durch den Effetball getäuscht wurde.

Schon bald nach Anstoß ist man von Union überrascht. Kraftvoll stoßen sie vor und lassen sich von Fortuna kaum verblüffen. Im Uebereifer schießt Kalwitzki in der siebten Minute freistehend daneben. Weiter liegen die Rotweißen in Front und in der 17. Minute geht

Union durch Kalwitzki in Führung.

Jetzt nehmen die Fortunen ihren Gegner schon ernster, dennoch hat der Platzverein mehr vom Spiel. In der 26. Minute legt Kalwitzki dem Rechtsaußen vor, ein schöner Flankenlauf bis zur Linie, dann zu Kalwitzki gepaßt und schon heißt es 2:0. Das Publikum ist begeistert, aber jetzt machen die Fortunen ernst. Sie ziehen vom Leder, Unions Läuferreihe, zumal die Außen „schwimmen". Mehl nimmt in aussichtsreicher Position das Leder auf, Kowalewski zögert und in der 34. Minute heißt es 2:1. Die Gäste sind im Fahrwasser. Vier Minuten später nimmt Wolters eine Durchlage von links in glatter Abseitsstellung (obwohl Herr Rosenkranz!) freistehend vor dem Tore auf und der Gleichstand ist erzielt. Damit werden die Seiten gewechselt.

Schon bald nach Wiederanstoß haben die Rotweißen sich wieder gefunden, einige sehr gefährliche Vorlagen von Vatter, kann Kalwitzki von Pech verfolgt; nicht zum Erfolg auswerten. Auch Ille läßt einige Saftschüsse los, doch im letzten Moment stößt der Ball auf Widerstand.

In der 26. Minute naht für Union das Verhängnis.

Mehl zieht auf der Linie den Ball hoch aufs Tor und Sockel schlägt den Ball ins eigene Netz. Noch einige energische Attacken der Unioner, sogar ein Elfmeter hängt in der Luft; dann zeigen die Fortunen wieder einige Proben ihres Könnens und der Kampf ist aus.

SV. Sterkrade gegen Union Gelsenkirchen 3:4. Der Abstecher zum Niederrhein brachte den Unionern einen knappen, aber einwandfreien Sieg. Die schlechten Bodenverhältnisse beeinträchtigten die spielerischen Leistungen. Die Unioner konnten sich zunächst schlecht mit dem sandigen Boden befreunden und ehe sich die Rot-Weißen gefunden hatten, hieß es bereits 2:0 für den Gastgeber. Kalwitzki zeigte sich einmal mehr als gefährlicher Torschütze, ihm gelingt es, das Resultat bis zur Pause auf 3:2 für Sterkrade zu stellen. Im zweiten Abschnitt muß sich Sterkrade auf die Abwehr beschränken, aber es hält schwer den Gleichstand zu erzielen, wiederum ist Kalwitzki der erfolgreiche Schütze, der die verstärkte Deckung sprengen kann. Im Anschluß einer Ecke kann Paprotta endlich den längst verdienten Sieg sicher stellen. Trotz des schweren Spieles vom Vortage zeigten die Rot-Weißen im zweiten Abschnitt sehr gute Leistungen, nur den Torschuß von den Halbstürmern vermißte man ganz. Für Sterkrade bleibt dies Resultat sehr schmeichelhaft.

Eine einzige Niederlage: SSS. 96

In der Gruppe Gelsenkirchen der 1. Bezirksklasse gab es gestern mit einer einzigen Ausnahme nur unentschiedene Treffen.

Keine Aenderung in der Tabellenspitze.

Man hatte für gestern vielleicht mit einer kleinen Aenderung in der Tabellenspitze der Gruppe Gelsenkirchen der Ersten Bezirksklasse gerechnet, es kam aber ganz anders, und zwar dadurch, daß die beiden Tabellenführer Gelsenkirchen 07 und Erle 08 sich in ihren Spielen mit unentschiedenen Ergebnissen zufrieden geben mußten. Zumindest hatte man den Leuten vom Forsthaus einen klaren Sieg zugetraut, wenn man schon ganz im Hintergrunde mit einer kleinen Schlappe der „Gelben" rechnen mußte. Immerhin blieb der Verlauf des Sonntags — nicht des eigenen Spiels! — ein Erfolg für die „Gelben", deren Führung in der Spitze nicht angetastet wurde.

TV. Eickel – Gelsenkirchen 07 1:1.

Die Gelsenkirchener „Gelben" fuhren sicherlich mit dem festen Willen nach Eickel, die beiden Punkte mit in die Heimat zu nehmen, aber es kam doch etwas anders. Bereits in der ersten Serie langte es nur zu einem Unentschieden, — und dieses Ereignis wiederholte sich gestern. Der Boden war sehr aufgeweicht und wurde im Verlaufe des Spieles morastig und schlammig. Selbstverständlich beeinträchtigt dieser Umstand die Leistungen beiderseits. Der Schiedsrichter hatte aber kein Einsehen und ließ den Punktekampf durchführen. Die Eickeler fanden sich mit den Platzverhältnissen schneller ab, kämpften gegen das starke Bollwerk der „Gelben" vergebens an, bis es ihnen dann aber nach halbstündiger Spieldauer endlich gelang, durch den Linksaußen den Führungstreffer zu erzielen. Der Verlust war für die Gäste das Signal zu energischeren Angriffen, bis zur Halbzeit kamen sie aber zu keinem zählbaren Erfolg.

Nach der Pause kamen die Gelsenkirchener besser in Fahrt. Eickels Hintermannschaft verstand es aber mit taktischem Gefühl, den geringen Vorsprung geschickt zu verteidigen. Nach viertelstündigem Kampf führte eine Kombination auf dem rechten Flügel der Gäste zu einem blitzschnellen Vorstoß. Nach einer Kombination zwischen den Flügeln nahm der Halbrechte eine Flanke auf, die er zum Ausgleich einsandte.

Erle 08 – Gelsenkirchen 06 2:2.

Der Vertreter der Schlußgruppe, die Heßleraner, lieferte dem Meisteranwärter auf dem Platz am Forsthaus ein sehr forsches Kampfspiel und brachte es entgegen seiner hohen Niederlage in der ersten Serie fertig, den Erlern einen Punkt abzuknöpfen. Die Erler legten mit Beginn des Treffens ein energisches Tempo vor, und sie vermochten ihre Ueberlegenheit durch zwei Tore — vom Mittelstürmer und linken Verbinder erzielt — zum Ausdruck zu bringen. Auf Seiten der Gäste zeigte sich jetzt ein energisches Angreifen und noch vor Ablauf der ersten Halbzeit konnten sie durch den Rechtsaußen den ersten Gegentreffer erzielen.

Die Erler waren nach dem Wechsel nicht mehr wieder zu erkennen, wogegen die Gäste stark auf das Tempo drückten. Ein geschicktes Durchspielen der rechten Seite führte durch den Rechtsaußen, der seinen Posten mit dem Sturmführer ausgetauscht hatte, zum verdienten Gleichstande.

Buer 07 gegen Union Günnigfeld 0:0. Zwei versagende Stürmerreihen — könnte man auch als Ueberschrift anwenden. Nicht nur, daß die Mannschaften den für ein produktives Aufbauspiel notwendigen Zusammenhang vermissen ließen; sie spielten oft direkt taktisch falsch. Das gilt in besonderer Weise für Buer 07, denn die Rothosen schienen die Wahrheit des Sprichworts „Angriff ist die beste Verteidigung" noch nicht verstanden zu haben. Immer wieder wanderte der Ball zurück, selbst in den dringendsten Augenblicken. Viel Zeit wurde dabei vergeudet. Ueberhaupt war der Buersche Sturm zu langsam. Die Günnigfelder Stürmerreihe war, von einigen guten Momenten abgesehen, kaum besser: kein Wunder daher, daß keine Tore fielen. Dagegen waren beide Hintermannschaften besser. Einen glänzenden Tag hatte der Buersche Torwart, der zweifellos der beste Mann auf dem Platz war. Manche Torgelegenheit gab es für beide Mannschaften, besonders in der zweiten Spielhälfte, aber der entscheidende Schuß ging meistens fehl, wurde zu schwach getreten oder er wurde eine Beute des Torwarts. Die einzige Entschuldigung für die schwachen Stürmerleistungen, die schlechten Bodenverhältnisse, reicht als Rechtfertigung bei weitem nicht aus. Der Schiedsrichter konnte, von einigen Schnitzern abgesehen, gefallen.

Schalke 96 gegen Resse 08 6:3. Der Tabellenletzte mußte trotz des Platzvorteils wiederum die Punkte abtreten — und es war die einzige Niederlage, die gestern in der Gruppe Gelsenkirchen zu verzeichnen war. Die Schalker leisteten den Gästen in der ersten Halbzeit wohl energischen Widerstand, aber sie mußten diesen bis zum Seitenwechsel die Führung überlassen. Die zweite Halbzeit brachte allmählich eine leichte Ueberlegenheit der Gäste, die sich mit zwei weiteren Treffern den Sieg sicherten.

Hassel gegen Preußen Wanne 1:1. Der Schiedsrichter hatte ein Einsehen und erklärte den Platz für nicht bespielbar. Beide Parteien einigten sich auf ein abgekürztes Privatspiel. Die Wanner Preußen fanden sich mit dem schweren Boden schnell ab und konnten nach zwanzig Minuten durch den Linksaußen den Führungstreffer erzielen. Die Platzherren arbeiteten gute Ausgleichschancen heraus, aber der Hüter der Gäste war zunächst nicht zu schlagen. Schließlich gelang es zehn Minuten vor Schluß dem Rechtsaußen der Gastgeber, das Remis zu erzielen.

Gruppe Gladbeck-Essen.

Rheinland Essen gegen Preußen Gladbeck 2:1. Die Gladbecker mußten die Erfahrung machen, daß die „Rheinländer" ihre letzten Siege nicht zufällig erfochten haben. Entgegen ihrem hohen Sieg aus der ersten Serie mußten sich die Preußen diesmal nach hartem Kampf knapp geschlagen bekennen. Im Verlauf der ersten Halbzeit vermochten sie aus einem Gedränge durch den Mittelstürmer den Führungstreffer zu erzielen. — Nach der Pause erreichten die Platzherren durch den linken Verbinder den Ausgleich. Ein energischer Endspurt brachte den Essenern wiederum durch den Linksinnen den Punktegewinn.

Tura 86 Essen — Ballfreunde Borbeck 2:2.
BV. 16 Essen — Preußen Essen 1:0 abgebr.
BV. Stoppenberg — VfB. Essen-Nord 6:1.
Rot-Weiß Essen — SV. Byfang 5:0.

Gruppe 1:

Alemannia Dortmund — TuBV. Mengede 1:1.
VfR. Sölde — SV. Schüren 2:1.
Sportfreunde Dortmund — Dorstfelder SV. 2:0.
Borussia Dortmund — Arminia Marten 2:2.

Gruppe 2:

SC. Dahlhausen — Witten 07 4:0.
SpVgg. Ehrenfeld — Hattingen 04 1:1 abgebr.

Gesellschaftsspiele:

SV. Sodingen — Castrop 11 2:2.
Westfalia Bochum — LFC. Laer 3:0.
Witten 92 — Preußen Steele 2:1.

Um den Handballtitel des Westens.

Ueberraschungen!

Mit einigen saftigen Ueberraschungen wurde das Endspielprogramm der WSV.-Handballer am gestrigen Sonntag fortgesetzt. Das meiste Interesse beanspruchte die Begegnung der

Gruppe West

in Elberfeld zwischen Tura Barmen und Alemannia Aachen. Die Barmer nutzten ihre letzte Chance, noch im Wettbewerb zu verbleiben, erfolgreich aus und schickten Alemannia Aachen mit 8:4 klar geschlagen heim. Die zweite Begegnung dieser Gruppe in Oberhausen war für den Niederrheinmeister Rasensport Mülheim nur ein Spaziergang. Ohne große Mühe fertigte er den SSV. Mülheim (Mosel) mit 12:1 ab. — In der

Ost-Gruppe

konnte sich Hindenburg Minden selbst in Dortmund gegen die dortige Polizei behaupten und bestätigte damit erneut, daß er ein ernster Anwärter auf den Meistertitel ist. Die Polizisten mußten sich nach erbittertem Kampf den Soldaten aus Minden mit 5:6 beugen. Das gesteigerte Interesse für diese Begegnung zeigt schon die Besucherzahl, die mit 6000 nicht zu hoch gegriffen ist. Der vorjährige Meister Hagen 05 hatte in Kassel gegen den SC. 03 nichts zu bestellen. Die Südwestfalengäste enttäuschten auf der ganzen Linie und wurden einwandfrei 8:3 geschlagen.

Rasensport Mülheim	2	2	0	0	4:0	19:5
Alemannia Aachen	2	1	0	1	2:2	15:10
Tura Barmen	2	1	0	1	2:2	12:11
RSV. Mülheim (Mosel)	2	0	0	2	0:4	3:23
Hindenburg Minden	2	2	0	0	4:0	19:11
Polizei Dortmund	2	1	0	1	2:2	13:11
Kassel 03	2	1	0	1	2:2	14:16
Hagen 05	2	0	0	2	0:4	8:16

Gruppe West.

Tura Barmen gegen Alemannia Aachen 8:4.

Der bergisch-märkische Meister hatte am Sonntagvormittag im Elberfelder Stadion seine stärkste Elf zur Stelle, die dem Rheinbezirksmeister Alemannia Aachen klar das Nachsehen gaben. Die Elf des Rheinbezirksmeisters fand nicht den rechten Kontakt und zeigte erst gegen Schluß, als die Niederlage bereits feststand, ihr wahres Können. Vossenkaul bringt vom Anstoß weg die Aachener in Front. Braselmann setzt nach 5 Minuten bereits den Ball zum Ausgleich in die Maschen. Ein 13-Meter-Wurf und ein Freiwurf bringen die Barmer mit 3:1 in Front wobei es bis zum Wechsel bleibt. Alemannia holt gleich nach der Pause auf und erzielt sogar den Ausgleich. Die Barmer behaupten aber den Angriff und stellen innerhalb von 5 Minuten die Partie auf 6:3 zu ihren Gunsten. Vossenkaul verringert noch einmal, aber zwei weitere Tore von Wilkemann stellen den Endsieg sicher.

Rasenport Mülheim (Ruhr) gegen SSV. Mülheim (Mosel) 12:1.

Eine ziemlich einseitige Angelegenheit war das Oberhausener Spiel zwischen Rasensport Mülheim (Ruhr) und SSV. Mülheim (Mosel). Die Mittelrheingäste standen von vornherein auf verlorenem Posten. Am besten gefielen in den Reihen der Mittelrheinischen noch die beiden Halbstürmer. Der Niederrheinmeister hatte in diesem Treffen nichts zu befürchten und nahm daher den Gegner auch zu leicht. Durch übertriebenes Innenspiel wurden noch zahlreiche Gelegenheiten vertieft. Der erfolgreichste Torschütze war wieder Rating mit sieben Treffern. Beim Stande von 5:0 gelang den Mittelrheinischen kurz vor der Pause der Ehrentreffer.

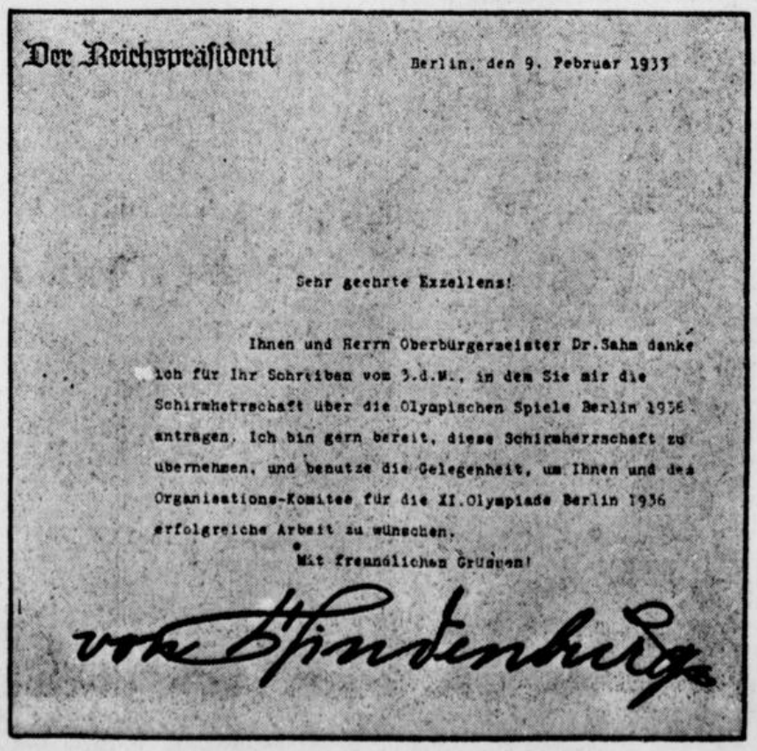
Gruppe Ost.

Polizei Dortmund gegen Hindenburg Minden 5:6.

Der Ausgang dieses Treffens war bis zum letzten Moment offen. Die etwas glücklicheren Mindener behielten trotz aller Anstrengungen der Dortmunder Polizisten den Sieg. Der Erfolg der Soldaten ist in erster Linie ein Verdienst der besseren Stürmerarbeit. Aber auch bei den Dortmundern gefiel der Angriff vorzüglich. Nur wurde das Innenspiel leicht übertrieben. Beide Torhüter leisteten glänzende Abwehrarbeit und erledigten die schwerste Arbeit. Die Mindener gehen bald mit 2:0 durch Halbrechts und Linksaußen in Führung. Durch Strafwurf erzielt Dortmund den ersten Gegentreffer und gleicht durch Halbrechts kurz darauf aus. Bis zur Pause gelang dann jeder Partei noch ein Erfolg. Die zweite Hälfte bringt die Polizisten durch Siebert zweimal in Front, doch schaffen die Mindener immer wieder den Ausgleich. Erst kurz vor Schluß kann der Halblinke den siegbringenden Treffer buchen.

Kassel 03 gegen Hagen 05 8:3.

Der Titelverteidiger, Hagen 05, ging in dieser Saison chancenlos unter. Die Kasseler Meisterelf spielte recht lebhaft und übernahm von Beginn an den Angriff. Bis zur Pause war der Kampf noch einigermaßen ausgeglichen. Kassel schaffte mit 1:0, 1:1, 1:2, 2:2, 3:2, 4:2 eine knappe Führung, die die Gäste kurz vor der Pause noch auf 4:3 verringerten. Nach dem Wechsel war der Widerstand der Hagener aber vollends gebrochen und in regelmäßigen Abständen erzielten die Kasseler noch vier weitere Tore.



Der Reichspräsident

Berlin, den 9. Februar 1933

Sehr geehrte Exzellenz!

Ihnen und Herrn Oberbürgermeister Dr. Sahm danke ich für Ihr Schreiben vom 3.d.M., in dem Sie mir die Schirmherrschaft über die Olympischen Spiele Berlin 1936 antragen, ich bin gern bereit, diese Schirmherrschaft zu übernehmen, und benutze die Gelegenheit, um Ihnen und dem Organisations-Komitee für die XI. Olympiade Berlin 1936 erfolgreiche Arbeit zu wünschen.

Mit freundlichen Grüßen!

von Hindenburg

Die Punktespiele am 26. Februar.

Gruppe A:

SV. Höntrop — BV. Altenessen.
Germania Herne — STV. Werne.
TuS. Bochum — Schwarz-Weiß Essen.
Union Gelsenkirchen — Essen-West 81.
MBV. Linden — Castrop 02.

Gruppe B:

SV. Rotthausen — VfL. Hörde.
Schwarz-Gelb Gladbeck — Germania Bochum.
Schalke 04 — Preußen Bochum.

Um die Meisterschaft des Südens.

Abteilung 1:

FK. Pirmasens — 1860 München 1:2.
Bayern München — 1. FC. Nürnberg 3:1.
Spvg. Fürth — SV. Waldhof 1:1.
Phönix Ludwigshafen — FC. Kaiserslautern 7:2.

Abteilung 2:

Karlsruher FV. — FSV. Frankfurt 4:1.
Stuttgarter Kickers — Wormatia Worms 3:1.
Eintracht Frankfurt — Phönix Karlsruhe 1:0.
FSV. Mainz 05 — Union Böckingen 7:2.

Die Runde der Zweiten!

Die Runde der Zweiten ermittelt ihren Sieger bekanntlich nach dem k. o.-System. Die Vorrunde am Sonntag verlief bis auf das Düsseldorfer Spiel, das Rhenania Düsseldorf über Kupferhütte Duisburg erfolgreich sah, erwartungsgemäß. Arminia Bielefeld schickte Kurhessen Kassel nach hartem Kampf 12:9 geschlagen nach Hause. VfB. Aachen behielt über Schalke 04 in Gelsenkirchen mit 9:6 die Oberhand.

Rhenania Düsseldorf gegen Kupferhütte Duisburg 6:4.

Die Düsseldorfer waren in glänzender Form und hinterließen einen vorzüglichen Gesamteindruck. Die Gäste dagegen wiesen in der Abwehr einige Schwächen auf. Die Düsseldorfer spielen gegen den Wind und liegen trotzdem bald 3:0 in Front. Duisburg kommt auf 3:2 heran, aber bis zur Pause erzielen die Rhenanen noch zwei weitere Tore. Die Gäste kommen nach dem Wechsel mächtig auf, drängen auch längere Zeit. Die Rhenanen-Abwehr hat alle Hände voll zu tun, bleibt aber der Situation gewachsen. Erst nach den Herausstellungen dreier Duisburger gelingt den Gästen ein dritter Erfolg. Den sechsten Treffer der Rhenanen machen sie kurz vor dem Abpfiff jedoch durch ein viertes Tor wieder wett.

Arminia Bielefeld gegen Kurhessen Kassel 12:9.

Die Arminen hatten im Sturm ein Plus, was sich auch im Spiel zum Erfolg auswirkte. Am besten gefielen die beiden Halbstürmer. Die Kasseler Sturmreihe präsentierte eine enorme Wurfkraft. Den Haupterfolg an den Toren hat der Mittelstürmer Ortens. Die Läuferreihe spielte taktisch nicht so gut wie die des Siegers. Die Hintermannschaften erfüllten ihre Aufgaben restlos. Mit wechselnder Führung endet die erste Halbzeit 6:5 für Arminia, die auch späterhin meist in Front lag.

Schalke 04 – VfB. Aachen 6:9.

Der zweite Rheinbezirksvertreter VfB Aachen zeigte in Gelsenkirchen etwas von der Aachener Schule. Die Schalker hatten keinen Moment eine Chance auf den Erfolg und mußten ihre Hoffnungen schnell begraben. Das Spiel verlief aber trotzdem recht interessant. Aachens beste Leute waren Klein als Halbrechts und der Linksaußen im Angriff: der Rest spielte ausgeglichen gut. Die Schalker wehrten sich tapfer, nur spitzten sie ihre Angriffe ganz und gar auf den Halbrechten Menning zu, der sich natürlich einer liebevollen Bewachung erfreute. Das Spiel ist vorerst offen. Beim 2:2-Stande gehen die Gäste mehr aus sich heraus und erringen bis zur Pause eine klare 6:3-Führung. Im zweiten Spielabschnitt erhöhen die Aachener zunächst auf 8:3. Erst dann verringern die Schalker das Ergebnis um zwei Tore und machen auch einen neunten Treffer der Aachener noch kurz vor dem Abpfiff wieder wett.

*

MBV. Linden gegen Union 1:5. Dieser hohe Sieg der Unioner muß überraschen, denn der Gruppenmeister Linden wußte sich bisher auf eigenem Gelände noch stets zu behaupten. Die letzten Resultate der Unioner bestätigen unbedingt eine Formverbesserung, so daß die nächste Auseinandersetzung mit Schalke 04 an Interesse gewinnt.

Schalke 96 Rel. gegen Centrum Wattenscheid 3:7. Das fällige Meisterschaftsspiel der Gauklasse gewannen die Gäste durch ihr größeres Stehvermögen in der zweiten Spielhälfte. In der ersten Hälfte war der Kampf durchaus offen und sah die Wattenscheider mit 4:2 in Front.

Kray 04 gegen Preußen Essen 2:7
Viktoria Recklinghausen gegen Röhlinghausen 5:4
Reichsbahn Wanne gegen Herten 2:2
Jahn Holsterhausen gegen Arminia Eickel 6:4
Germania Stuckenbusch gegen TV. Eickel 2:8
Preußen Wanne gegen Rasensport Bochum 1:0
Herbest-Dorsten gegen Gelsenkirchen 07 3:2
WTSV. gegen Union 2. M. 1:3

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.



Endgültig CfR. Rotthausen und Beckhausen 05?

Gruppe Gelsenkirchen.

Die Spiele vom Sonntag brachten eine wesentliche Klärung in der Meisterschaftsfrage. Der führende Club für Rasenspiele scheint nach seiner Mannschaftsumstellung das richtige Gefüge gefunden zu haben, denn die Wanner Reichsbahner mußten gestern mit nicht weniger als 7:1 Toren „dran glauben". Dieser Punktegewinn wird für die Rottbauer um so wichtiger, als Rot-Weiß Leithe gegen BV. 1912 Gelsenkirchen nur ein Unentschieden von 1:1 herausholen konnte und damit einstweilen auf den dritten Tabellenplatz zurückfällt. Den zweiten Platz nimmt jetzt Wanne 11 ein, das den Siegesreigen der Gelsenkirchener Alemannen durch einen 2:1-Sieg stoppen konnte. Das Wattenscheider Lokalduell zwischen 09 und 19 endete mit einem 2:0-Sieg der ersteren. SuS. Rotthausen hatte wieder einen schwachen Tag und mußte sich von Rasensport 08 Gelsenkirchen mit 3:8 geschlagen bekennen. Wattenscheid-Ost zeigte sich den stark abfallenden Rasensportlern aus Wanne überlegen und errang einen Sieg von 4:1 Toren.

Gruppe Buer.

Auch hier trat eine plötzliche Klärung in der Frage nach dem Gruppenmeister ein. Beckhausen 05 konnte seinen gefährlichen Widersacher Hansa Scholven auf dessen Platz mit 2:0 schlagen, während der Zweite im Wettbewerb, Sportfreunde Gladbeck, gegen seinen Lokalrivalen Schwarz-Blau Gladbeck mit 1:3 unterlag. Westfalia Buer schlug die Schalker Westfalen glatt mit 5:2 Toren. Diese Niederlage macht sich für die Schalker um so ungünstiger bemerkbar, als die Tgde. Dahlbusch überraschend gegen Herpest-Dorsten einen Sieg von 3:2 herausbrachte. Der Tabellenletzte, Holsterhausen 20, mußte sich auf eigenem Platze gegen Erle 19 mit 0:3 geschlagen bekennen. Westerholt konnte daheim VfJ. Gelsenkirchen mit 2:0 niederhalten.

Gruppe Katernberg-Kray.

In der Abteilung I

ist die Lage trotz des Unentschiedens der Sportfreunde Katernberg am vergangenen Sonntag noch ziemlich undurchsichtig. Schonnebeck führt zwar noch mit zwei Punkten Vorsprung, hat sich aber in letzter Zeit manchmal unbeständig gezeigt. Allerdings nicht gestern, denn sie konnten die Essener Reichsbahnsportler mit 6:1 schlagen. Sportfreunde Katernberg errang einen beachtlichen 4:2-Sieg über den Essener FV. 1912. — Weitere Ergebnisse: Union Frintrop gegen Blau-Weiß Essen 2:1. Vorwärts gegen Eintracht Essen 4:2. Rhenania gegen Eintracht Katernberg ausgef. Kettwig gegen VfB. Borbeck ausgef.

Abteilung II.

Der Tabellenführer Kupferdreh 09 büßte gegen Altendorf durch ein Unentschieden von 4:4 überraschend einen Punkt ein. Kray 04 feierte im Spiel gegen Steele 09 einen glatten 5:2-Sieg, während Bonifacius Kray von seiner Reise nach Rellinghausen mit einer 1:5-Schlappe heimkehrte. Kray-Leithe hatte Frillendorf zu Gast und konnte nach einem 2:0-Sieg die Punkte zu Haus behalten. — Weitere Ergebnisse: Werden 1912 gegen Steele 1911 3:1. KTG. gegen Steele 03 0:2.

Gauklasse.

Gruppe Gelsenkirchen. Endlich ist auch in dieser Gruppe Klarheit geschaffen worden. Eintracht Günnigfeld, die schon längere Zeit relativ in Führung lag, konnte sich durch seinen Sieg über Centrum-Wattenscheid in Höhe von 5:2 nunmehr endgültig die Führung verschaffen. Der hohe Sieg von Gelsenguß über Blau-Weiß Uedendorf mit 6:2 hat auf die Tabellenspitze keinen Einfluß mehr. TuS. Wattenscheid unterlag den gut aufkommenden Reichsbahnern aus Bismarck mit 1:2. Der Tabellenletzte Blau-Weiß Schalke mußte gegen Rheinelbe eine weitere Niederlage mit 3:5 hinnehmen.

Gruppe Buer. Der WTSV. Hugo siegte mit 5:4 über den Borkener FV. Knapper als erwartet. Nordstern weilte in Gladbeck gegen Fortuna und siegte glatt mit 4:1. Im Gesellschaftsspiel unterlag der Gruppenmeister, Tbd. Beckhausen, gegen die Reserve von Gelsenkirchen 07 mit 1:6.

Gruppe Katernberg-Rotthausen. Der Spitzenreiter dieser Gruppe, Delog Rotthausen, mußte an den Tabellenzweiten, Blau-Weiß Katernberg, den ersten Punkt abtreten, doch hat dieser Punktverlust keine Bedeutung mehr, da den Rotthausern die Meisterschaft bereits sicher ist.

Gruppe Wanne-Herne. Die führenden Holsterhausener stellten ihre beständige Form durch einen 3:1-Sieg über Viktoria Herne erneut unter Beweis. SuS. Holsterhausen kam auf eigenem Platz gegen Union Wanne zu einem glatten Sieg mit 5:1 Toren. Union fand in seinem Lokalrivalen Blau-Weiß einen Leidensgefährten, der gegen Alemannia Herne mit 0:3 die Waffen strecken mußte. Herne 16 rang Fortuna Wanne mit 5:2 nieder. — Weitere Spielergebnisse: Unser-Fritz gegen SuS. Herne 7:2. Grün-Weiß Herne gegen Hansa Herne 0:2. Stadtsport Herne gegen Herne Mark 2:3. Preußen Herne gegen Tbd. Herne 4:0. (Wi)

1932, ein Notjahr für den Trabersport.

Aus der Hauptversammlung des Westdeutschen Traberzucht- und Rennvereins.

Trotzdem: vorwärts!

Am letzten Mittwoch hielt der Westdeutsche Traberzucht- und Rennverein Gelsenkirchen in seinem neuen Kasino auf der Trabrennbahn seine diesjährige Generalversammlung ab.

Der 1. Vorsitzende des Vereins, Nienhausen (Gelsenkirchen) begrüßte die Erschienenen und leitete die Verlammlung. Dann verlas der Geschäftsführer des Vereins, A. Neumann, den

Geschäftsbericht,

dem an bemerkenswerten Einzelheiten folgendes zu entnehmen ist:

Die zu Beginn des verflossenen Geschäftsjahres bereits erwartete Klärung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage trat leider nicht ein. Nachdem die Renntage im Januar 1932, von denen man sich vorher eine Aufbesserung der Finanzen versprochen hatte, durch die Ungunst des Wetters die Hoffnungen vollständig in das Gegenteil verwandelten, stand der Verein nach dem ersten Viertel des Jahres 1932 finanziell nicht sehr günstig. Der Vorstand des Vereins war nach verschiedenen Sitzungen und Verhandlungen mit der Stadtverwaltung Gelsenkirchen sich darüber einig, daß der Rennbetrieb im Interesse der westdeutschen Traberzucht und des Trabersports, der Besitzer und Züchter, sowie des Personals weiter geführt werden müsse. Radikaler Lohn- und Gehaltsabbau, Verringerung des Personals, Herabsetzung der Unkosten, Einsparungen auf allen Gebieten, — mit diesem Programm ging es im März in die neue Rennsaison. Daß hierbei die Rennpreise und Züchterprämien nicht geschont werden konnten, ließ sich nicht umgehen. Nur dadurch, daß dies Programm das ganze Jahr hindurch strikte durchgeführt wurde, war es möglich, den Verein über die Krise hinwegzubringen.

Hierbei darf jedoch nicht vergessen werden, daß der Stadtverwaltung Gelsenkirchen ein Sonderdank gebührt.

Der Verein, als Mittelpunkt des trabersportlichen Geschehens in Westdeutschland, hat um seinen Fortbestand schwer kämpfen müssen. Der gesunde Optimismus des Vorstandes wurde leider nicht auch durch eine Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse belohnt. Totoumsatz und sonstige Einnahmen gingen auch im vergangenen Jahre noch weiter zurück. Bei den im Verhältnis zum Durchschnittsumsatz hohen, sonst aber geringen Rennpreisen, war es wohl einer Menge von Besitzern nicht zu verdenken, daß diese sich mit guten Pferden auf Gastreisen nach Hamburg und Berlin begaben. Wie aber auch hier festzustellen ist, hat sich die westdeutsche Zucht aber auch dort ehrenvoll geschlagen und manchen großen Erfolg eingeheimst.

An Beihilfen wurden zu Beginn des Jahres von der obersten Behörde für Traber-Zucht- und Rennen Berlin 3000 RM. und später aus Mitteln des staatlichen Traberzuchtfonds 3500 RM. zur Aufbesserung der Rennpreise zur Verfügung gestellt.

Für die 22 Renntage des Geschäftsjahres 1932 mit 163 abgehaltenen Rennen wurden insgesamt 2327 Rennungen abgegeben. Es starteten 1561 Pferde, also durchschnittlich 9,6 Prozent. Da der Durchschnittsprozentsatz des Vorjahres 9,4 Prozent betrug, ist hier eine kleine Besserung zu verzeichnen.

Erzielte Bestleistungen:

1932: 2jähr. Typhias 1:27,4. 3jähr. Hilde S. 1:29,4. 4jähr. Mohamed 1:27,5. 5jähr. und ältere: Hengste: Benker 1:26. Stuten: Manschette 1:25,9.

1931: Daza 1:33,9. Mohamed 1:27,9. Jaylina 1:27,5. Peter Mochester 1:24. Mitz W. 1:24,1.

Der 2jährige Typhias stellte einen Bahnrekord für seine Altersklasse auf. Der schnelle, aus dem Gestüt Elten stammende David Gun-Sohn ist mit einer Leistung von 1:25,3 im gleichen Jahre auch der beste Zweijährige Deutschlands. — Die Einnahmen des Vereins aus dem Totalisatorbetrieb wurden in vollem Umfange wieder für den Rennsport und die Landespferdezucht verwandt.

Anfang Oktober fand die alljährlich angesetzte Prämierung von Jährlingen, Hengsten und Stuten, auf der Rennbahn statt. Es wurden insgesamt 12 Hengste und 12 Stuten prämiiert und zwar als bester Hengst Young Bacon, F. H. v. Guy-Bacon — Orientale. Besitzer und Züchter: Frau A. Altemade, Elten. — Als beste Stute: Dambula, F. St. v. Peter Duffo — Saraband. Besitzer und Züchter: Frau A. Altemade, Elten. Die Prämie von 3500 RM. wurde aus Mitteln der staatlichen Traberzuchtkommission zur Verfügung gestellt.

Die Preisrichter, sowie der ebenfalls bei der Prämierung anwesende Dr. Wagner (Berlin) teilten schriftlich und mündlich mit, daß das hier vorgestellte und prämierte Pferdematerial fast in jeder Beziehung besser gewesen sei, als in Berlin und Hamburg.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß das Endresultat des Jahres trotz eines geringen Verlustes befriedigend ausgefallen ist. Daß dies jedoch nur durch die Unterstützung aller interessierten Kreise, vor allem der Besitzer, möglich war, soll nicht vergessen werden und der Verein hofft, daß das gute Einvernehmen zwischen den Besitzern und dem Verein auch im neuen Jahre bestehen bleibt.

Dann gab der Vorsitzende den Kassenbericht, Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz bekannt. Diese wurden genehmigt und dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt.

Für das Jahr 1933

sind dem Verein vom Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Berlin wie in den Vorjahren 22 Renntage bewilligt worden. Auf Antrag wurden vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen folgende Termine bewilligt: 5., 12., 19. März, 16., 17., 23. April, 7., 14. Mai, 18., 25., 29. Juni, 6., 23., 30. Juli, 6., 13. August, 10., 17. September, 1., 8., 22. Oktober, 5. November.

Das Eintrittsgeld und der Jahresbeitrag wurden für 1933 auf 30 RM. festgesetzt. Das Vereinsschiedsgericht setzt sich für das Rennjahr wie folgt zusammen: Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Wagenknecht (Dortmund), Mitglieder: Fr. Kramer (Essen), Fr. Hellmann (Gelsenkirchen), A. Voß (Bochum), Stellvertr. Mitglieder: H. Bisdorf (Wevelinghoven), Direktor A. Finke (Gelsenkirchen), H. Herbert jun. (Haus Böing bei Kamen).

Es sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß der Verein Jahreskarten 1. Tribüne zum Preise von 25 RM. ausgibt, die zum Besuch von 22 Renntagen in Gelsenkirchen und 6 Renntagen in Recklinghausen berechtigen. Diese Karten sind schon jetzt in der Geschäftsstelle des Vereins, Gelsenkirchen, Weststraße 1, zu haben.

Henry bringt 236:10.

Trabrennen zu Farmsen.

1. Rennen: 1. Windhund. 2. Vitus. 3. Adalbert. 4. Intrige. Toto: Sieg 55:10. Platz 70, 34, 52, 21:10. ital. 168:10.

2. Rennen: 1. Quos Ege. 2. Landita. 3. Edelmann. 4. Igo Symm. Toto: Sieg 59:10. Platz 17, 32, 14, 18:10. ital. 681:10.

3. Rennen: 1. Ernte. 2. Peter. 3. Melanie. Toto: Sieg 25:10. Platz 16, 30, 27:10. ital. 125:10.

4. Rennen: 1. Ellie. 2. Landito. 3. Alinde Lee. 4. Pellus. Toto: Sieg 122:10. Platz 19, 17, 14, 16:10. ital. 54:10.

5. Rennen: 1. Dollarfürst. 2. Richthofen. 3. Elisabeth K. Toto: Sieg 159:10. Platz 28, 14, 17:10. ital. 51:10.

6. Rennen: 1. Dempsey. 2. Lilie. 3. Aian. Toto: Sieg 21:10. Platz 15, 32, 18:10. ital. 110:10.

7. Rennen: 1. Oceana. 2. Frieda St., 3. Omar. Toto: Sieg 51:10. Platz 15, 15, 13:10. ital. 41:10.

8. Rennen: 1. Henry 2. Rex I. 3. Long Lilie. 4. Long Florian. Toto: Sieg 236:10. Platz 53, 23, 34, 35:10. ital. 71:10.

Um die Eishockey-Weltmeisterschaft.

Deutschland – Belgien 6:0.

Das Eröffnungsspiel der Prager Weltmeisterschaften im Eishockey führte am Samstagnachmittag auf der Kunsteisbahn vor gutem Besuch Deutschland und Belgien zusammen. Der Ausgang war keinen Moment fraglich, denn Deutschland führte ein überlegenes Spiel vor und hatte weit mehr Chancen, als es das Ergebnis von 6:0 besagt. Teilweise wurde noch zu ungenau gespielt. Die Belgier waren technisch rückständig, kämpften aber mit großem Eifer und setzten sich damit auch des öfteren energisch durch. Schröttle und Römer als Verteidiger und der Tormann Egginger waren jedoch allen Situationen gewachsen und wiesen die wenigen Vorstöße der Belgier leicht ab.

Die Ueberlegenheit unserer Mannschaft trat schon im ersten Drittel klar zutage. Das erste Tor fiel jedoch erst in der elften Minute durch einen überraschenden Weitschuß von Jaenecke. Bereits vier Minuten nach der ersten Pause gab Rudi Ball einen Schuß auf das belgische Tor ab, doch konnte Chotteau die Scheibe abwehren. Ball erwischte jedoch den Puck wieder und sandte nun unhaltbar ein. Wenig später brachte Rudi Ball ein drittes Tor an und Schröttle konnte mit einem vierten Treffer den Torreigen in diesem Abschnitt beenden. Das Schlußdrittel stand weiter im Zeichen der deutschen Mannschaft. Zunächst erhielt Orbanowski aus einem Gedränge heraus das fünfte Tor und Lang machte schließlich das halbe Dutzend voll.

Die Vorrundenspiele zur Eishockeyweltmeisterschaft wurden am Abend fortgesetzt. Zunächst traten die Tschechoslowakei und Rumänien an. Die Tschechoslowakei war von Beginn an klar überlegen und siegte 8:0 (2:0, 4:0, 2:0). Das zweite Treffen führte Oesterreich und Italien zusammen. Leicht wurden Wienern der Sieg nicht. Nach einem torlosen ersten Drittel zogen sie im zweiten auf 2:0 davon, um schließlich mit 3:0 zu gewinnen.

Deutschland schlägt Polen 2:0.

Der zweite Tag des Eishockeyweltmeisterschaftsturniers wurde vor 4000 Zuschauern eingeleitet mit der Begegnung zwischen Deutschland und Polen. Unsere Mannschaft traf hier auf den schwersten Gegner in ihrer Gruppe, und der Sieg fiel mit 2:0 (0:0, 1:0, 1:0) recht knapp aus. Das bessere Können war unstreitig auf deutscher Seite zu finden, doch wiederum ließ das Zusammenspiel unserer Mannschaft, die übrigens in der gleichen Aufstellung wie am Vortage antrat, zu wünschen übrig. Sehr unangenehm wurde das harte Spiel einzelner Leute empfunden, das im letzten Drittel zum Ausschluß von Lang, Schröttle und Orbanowski führte, so daß Deutschland in den letzten Minuten nur noch vier Leute auf dem Eis hatte. Durch diesen Sieg hat sich Deutschland in Gruppe 2 den ersten Platz gesichert und die Teilnahme an den Spielen der Zwischenrunde, die am Dienstag beginnen, steht fest.

Am Sonntagnachmittag trat im zweiten Spiel die Schweiz gegen Ungarn an und wurde nach dem unerwartet knappen Sieg von 1:0 (0:0, 1:0, 0:0) ebenfalls Gewinner der Gruppe 2. Die Ungarn gaben sich die größte Mühe, das bessere Können der Eidgenossen durch größeren Eifer auszugleichen und vereitelten durch diese Spielweise einen zahlenmäßig höheren Sieg des Gegners.

Karl Schäfer wieder Kunstlauf-Weltmeister.

Mit den Pflichtübungen begann am Samstag auf der Dolder Kunsteisbahn in Zürich die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen der Herren. Die Eisverhältnisse waren trotz eines schwachen Schneefalles vorzüglich, den besten Eindruck hinterließ wieder der Titelverteidiger Karl Schäfer (Wien), der leicht und flüssig mit einer immer wieder zu bewundernden Sicherheit seine Figuren zeichnete. Nach dem Wiener ist in erster Linie der deutsche Meister Ernst Baier zu nennen, der nur das Pech hatte, bei einem Dreier-Paragraphen abstoppen zu müssen. Fast gleichwertig erwiesen sich der Finne Marcus Nikkanen und der Wiener Erich Erdoes, hinter denen jedoch der Berliner Herbert Haertel nicht viel zurücksteht. Zu gefallen wußten noch der Oesterreicher Eduard Scholden sowie die beiden Schweizer Eduard Keller und Othmar Jordi, während man von dem französischen Meister Henrion und dem Prager Rudolf Praznovsky mehr erwartet hatte.

Zum vierten Male hintereinander holte sich Karl Schäfer (Wien) die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen der Herren. Bei den gestern beendeten Kämpfen zeigte sich der Wiener allen Konkurrenten überlegen und wurde mit großem Vorsprung Weltmeister. Der deutsche Meister Ernst Baier (Berlin) konnte durch sein schwieriges Kürprogramm imponieren, aber an die Klasse von Schäfer kam er nicht heran. Baier wurde guter Zweiter vor dem Finnen Nikkanen. Im Rahmen der Weltmeisterschaft fanden noch Internationale Kunstläufe für Damen und Paare statt, bei denen ebenfalls die Wiener Teilnehmer erfolgreich waren. Bei den Damen bildete Frl. Holowski eine Klasse für sich und im Paarlauf siegten überlegen die Europameister Frl. Papez/Zwack.

1. Karl Schäfer (Wien), Platzziffer 5, Note 399,64;
2. Ernst Baier (Berlin), Platzziffer 11, Note 371,19;
3. Nikkanen (Finnland), Platzziffer 17, Note 359,80;
4. Erdöfi (Wien), 5. Haertel (Berlin).

TC. Gelsenkirchen 74 Bezirksmeister!

Die Entscheidung im Handball der Gelsenkirchener Turner.

Tlb. Gelsenkirchen 74 — Tv. Schalke 77 1:1.

Leider ist es immer so, daß bei entscheidenden Punktetreffen das Spiel selbst immer verliert. Nicht, daß es in diesem Fall ausartete — darüber wachte schon ein guter Schiedsrichter, aber die Mannschaften waren so nervös, daß sie an ihr sonstiges Können nie herankamen. Das gilt im wesentlichen für die Stürmerreihen, während Lauf und Hintermannschaften auf beiden Seiten gefallen konnten. Immerhin fanden sich die Schalker Stürmer etwas schneller zu einheitlichen Leistungen zusammen, doch einen Erfolg ließ die gegnerische Hintermannschaft nicht zu. Erst durch einen Strafwurf ging Schalke in Führung. Langsam wurden die 74er gefährlicher, doch verliebte man sich manche gute Gelegenheit selbst. Zudem trat oft genug Schalkes Hüter durch seine gute Abwehrarbeit in Erscheinung. Damit ging es in die Pause. Schalke hatte jetzt die bessere Seite, und wenn man glaubte, die Mannschaft würde nun eine klare Ueberlegenheit herauskehren, so sah man sich getäuscht. Die 74er wurden sicherer und waren teilweise überlegen. Aber gegen die zurückgezogene Läuferreihe, die zusammen mit der Verteidigung starke Abwehrarbeit bei den Schalkern leistete, war nichts auszurichten. Erst ein Dreizehnmeter brachte dem Platzverein den verdienten Ausgleich. Jetzt zogen die 74er ihre Mannschaft etwas zurück, so daß in einer kurzen Ueberlegenheitsdauer Schalke nicht zum Führungstor kommen konnte. Gegen Schluß rafften sich beide Mannschaften noch einmal zu Höchstleistungen auf, aber es blieb beim Unentschieden. Dafür sorgten einmal die Hüter auf beiden Seiten, die schöne Sachen hielten, und dann die Stürmer selbst, weil sie drüben und drüben einen viel zu ungenauen Wurf hatten. Mit diesem Unentschieden ist Tfl. Gelsenkirchen 74 Bezirksmeister geworden, da Schalke nämlich durch das Unentschieden gegen Tbd. Beckhausen einen Punkt schlechter stand. Zweiter Vertreter des Bezirks ist Schalke 77.

Tfl. Gelsenkirchen 74	3	2	1	—	5:1	4:2
Tv. Schalke 77	3	1	2	—	4:2	4:4
Tbd. Beckhausen	3	1	1	1	3:3	7:8
Polizeisportverein	3	—	—	3	0:6	2:3

Tbd. Beckhausen gegen Tv. Gladbeck 2:2. Das Spiel war äußerst schnell und wurde von beiden Seiten sehr fair durchgeführt. Die Gladbecker erwiesen sich als eine sehr spielstarke Elf. Beim Wechsel lagen sie mit 0:2 in Führung. Erst jetzt fanden sich die Beckhausener, die infolge des Mitwirkens einiger Ersatzleute zunächst den nötigen Zusammenhang vermissen ließen, gut zusammen. Sie glichen aus und hätten wahrscheinlich auch einen knappen Sieg davongetragen, wenn sie nicht mit ihren Torwürfen reichlich Pech gehabt hätten. Das Spiel der zweiten Mannschaften endete mit einem verdienten 5:0-Sieg des Tbd. Beckhausen.

Kriegserinnerungen werden versteigert.

Je weiter wir uns zeitlich vom Ende des Weltkrieges entfernen, um so höher stehen Kriegstrophäen und Erinnerungen an die Kriegszeit im Kurs. Um der Annäherung der ehemals feindlichen Nationen zu dienen, sind in den letzten Jahren mehrfach derartige Gegenstände zurückgegeben worden, und auch in nächster Zeit wird die Uebergabe einer Kriegstrophäe Tatsache werden. Eine australische Abordnung wird dem Reichspräsidenten das Namensschild der alten „Emden" überbringen. Alle Nationen tuen ihr Möglichstes, um die wertvollen Erinnerungsstücke in ihren Museen aufzubewahren. Um so mehr muß es verwundern, daß in nächster Zeit in Paris die Automimmel der Armeeoberbefehlshaber versteigert werden sollen. Es sind die Wagen König Victor Emanuels von Italien, König Alberts von Belgien, König Georgs von England, des amerikanischen Präsidenten Wilson, des amerikanischen Oberkommandierenden Pershing und des französischen Marschalls Foch. Es sollen sich schon eine große Anzahl von Interessenten gemeldet haben, darunter zum größten Teil Amerikaner.

Statt besonderer Anzeige.

Ich habe einen guten Kampf gekämpft,
Ich habe den Lauf vollendet,
Ich habe Glauben gehalten.
Hinfort ist mir beigelegt
Die Krone der Gerechtigkeit.
2. Thim. 4, Vers 7.

Heute abend um 11 Uhr hat unser Herr und Heiland meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Konrektor Albert Krahn

im Alter von 62 Jahren unerwartet zu sich in die Ewigkeit gerufen.

In tiefer Trauer:
Mathilde Krahn geb. Wegner,
Pfarrer Gotthold Krahn,
Kaufmann Hellmut Krahn,
Drogist Georg Krahn,
cand. theol. Herbert Krahn,
Aenne Krahn geb. Stratmann,
Eleonore Krahn.

Wanne-Eickel, Soest, Kolberg, Stormsdorf, Klein-Massow, Meißen, Gramberg, den 18. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Februar 1933, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Wanne-Eickel 3, Bochumerstraße 221, aus statt.
Hausandacht eine halbe Stunde vorher.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Eine größere Anzahl vorzüglicher
PIANOS
wenig gespielt, in feinst. Polster, billig abzugeben.
Pianohaus
Nevries
Hans-Sachs-Haus

Abgeschlossene
Parterre-Wohnung
4 Räume mit Badezimm. und Vorratskammer Wilhelminenstraße 145 zu vermieten. Näheres Herzogstraße 30/32 Tel. 26209.

Bessere abgeschloss. 4 Zimmer-
Neubauwohng.
zu vermieten.
Bohwinkelstraße 65

Umgebaute Altwohnung, 1. Et., von 4 Zimmern, Diele, Bader., Klos. u. Waschküche, 6 Min. v. Hbf., p. 1. April zu verm. Besicht. zw. 12—14 Uhr. 7404 Anfr. an Allg. Ztg.



Küppersbusch

Verkaufsstelle



Miele

Schulte & Kampmeyer
Das Fachgeschäft für die Hausfrau
Nur am Neumarkt

Bei uns ist alles da-

die große Auswahl, die guten Qualitäten —und die billigen Preise!

Friese-Schotten in neuen Stellungen . . . . . Meter **78 ₰**

Moos-Crêpe reine Wolle, in vielen Farben . . . . . Meter **1.25**

Crêpe-Hammerschlag doppeltbreit, reine Wolle . . . . . Meter **1.85**

Schotten Ajour mod. Neuheit, reine Wolle, in neuartiger Stellung, Mtr. **2.25**

Mantel-Boucle ca. 145 cm breit, reine Wolle, in modischen Farben . . . Meter **3.25**

Fescher Sportmantelstoff engl. Art, ca. 150 cm br., reine Wolle, in feschen Mustern, Mtr. **5.75**

Flamisol ca. 98 cm br., matt, Kunstseide, die neue Richtung für das Nachmittagskleid, Mtr. **3.50**

Wellencrêpe-Tupfen die große Mode, ca. 98 cm br., gute K'seide . . . . . Meter **3.90**

Flamisol-Raye mit Satin-Abseite, hochw. Qualität, ca. 98 cm br., Wolle mit K'seide, Mtr. **3.90**

Baumrinden-Crêpe ca. 98 cm breit, reichfließende K'seide, das neue Gewebe für das elegante Nachmittags-Maßkleid . . . . Meter **4.80**

Homöopathie
und Feike-Heilpraxis
O. Reinicke beglaubigter Feike-Vertr.
Bochumer Straße 9
Sprechst.: Dienstag, Mittwoch, Freitag, 1—17 Uhr. Zeitgem. Konsultationsgeb.

In der Altstadt
Haus
mit Einfahrt
zu kaufen ges. Ang. mit Preisang. u. A. Z. 243 an Allg. Ztg.

Ladenlokal
mit einem dahinterlieg. Zimmer nebst Toilette sof. bill. zu vermieten. Näheres Wannerstr. 28 u. 30 1. Etage rechts.

Sofort oder später zu vermieten am Stadtgarten Wittekindstraße
zwei 8räumige u. zwei 6räumige Etagen
m. Zubehör u. Zentralheizg. und eine 5räumige
Parterre-Wohnung
mit Zubehör, ferner Kirchstraße 56 eine 5räumige 2. Etage mit Zubehör. Näh. Büro Wittekindstr. 27, Tel. 23660.

Legen Sie Wert

auf eine gute gediegene Aussteuer, dann kommen Sie zu mir. Ich führe als Spezialist für **Wäsche-Ausstattungen** nur erprobte und gute Qualitäten. Bei mir kaufen Sie auch für den billigsten Preis Qualitätswaren. Durch individuelle fachmännische Beratung und weitestgehende Erfüllung ihrer Wünsche habe ich mir tausende von zufriedenen Kunden erworben. Ich fordere nicht die Wissenschaft zur Prüfung meiner Ware auf, sondern Sie und die Praxis sollen die Qualitäten beurteilen. Machen Sie einmal einen Versuch und Sie bevorzugen **das feine Wäschegeschäft**

LEMBECK
nur Kirchstraße 10

Neubauwohnung
Schöne abgeschlossene 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort od. später zu verm. Mietspreis 60,50 M monatl. Zu erfragen **Bombel**, Prinzenstr. 9

---

2 Ladenlokale
gute Lage, Horst-E., für jede Branche sofort zu vermieten. **P. Brand, Horst-E.**, Markenstraße 30a.

Wohnungstausch.
2 ält. Leute suchen 2 kl. Zimmer mit Keller oder gegen 2 gr. Zimmer mit Keller und Stall zu tauschen. Zu erfr. in der Allg. Ztg. 7408

Räumige Wohnung
mit allem Zubehör 1. Etage, sof. oder später zu vermieten Näh. von der Reckestraße 3, 2. Etage.

Ält. ruh. Mann f. 2 l. Räume, Stadtm. part. od. 1. St. Off. u. A. Z. 244 an Allg. Z.

Für Praxis od. Büro geeign. 3 Parterre-Räume, an Hauptstr. gel., z. 1. April zu verm. Zu erf. Grillostraße 66, Tel. 21732.

Einfach 1193
möbl. Zimmer
mit Gas und Kochgelegenheit zu verm. Bochumerstraße 93.

Achtung! Neu eröffnet!
Herde, Waschkessel
und alle übrigen
Emaille-Geschirre
konkurrenzlos billig, direkt ab Fabrik ohne Zwischenhandel.
Größte Auswahl am Platze.
EmaillierwerkUeckendorf
Osterfeldstraße, Haltestelle Linie 3

Wer nur einmal elektrisch gekocht, will es nie wieder missen!

Ueberzeugen Sie sich selbst durch Besuch der
Koch- u. Backvorträge
im
ELEKTROHAUS
Gelsenkirchen — Bahnhofstraße 21
Montag, den 20. Februar 1933, nachmittags 4 Uhr
Dienstag, den 21. Februar 1933, nachmittags 4 Uhr
Eintritt frei! Kostprobenverteilung!

Für Farben Lacke * Pinsel
nur **Heimann-Rottkamp**
Gelsenkirchen
Kreuzstraße 8
Dortmund • Schwerte
Herne • Witten

Stoffhaus Wolf
Gelsenkirchen, nur Vereinsstraße 29

---

4 Flügel
Blüthner, Ibach, Rönisch, Steinberg,
12 Pianos
Mand, Ibach, Zimmermann, Römhild u. a.
Die Instrumente sind sehr gut erhalten, z. Teil neuwert., sehr preiswert gegen kl. Raten abzugeben.
Pianohaus Rating, Hindenburgstraße 5.

Wer überläßt d. Evang. Säuglingsheim Gelsenkirchen, Wiehagen 26, ein unbenutzt dasteh.
Laufgitter?
Unsere kleinen Einjährigen bedürfen ein solches dringend Daselbst wird auch dringend gegen ein kleines Entgelt ein **Bett** gesucht.

Stempel-Sturm Altbahnhofstraße Weststraße 2 Ruf 23177
der beste u. billigste

Moderne Dampf-Bügelanstalt
„Bügelfalte"
Alter Markt 10 Ruf 27177
Aufbügeln wie neu chemisch reinigen, färben, parieren, kunststopfen usw. Nur Qualitätsarbeit.
Anzug chemisch reinigen u. bügeln nur **4.50**
Anzug entstauben, dämpfen u. bügeln nur **1.75**

Speisezimmer, Mahagoni u. Palisander, 2,60 m br., prima Werkstattarb. Anfertigung von Stilmöbeln.
H. Komesker, Magdalenenstr. 50, Ruf 231 97.

Schlagzeug,
kompl. m. Xylophon billig zu verkaufen.
Zitener, Boniverstraße 33.

Kleiderschrank
18 M, Herd 8 M, zu verk. Wilhelminenstraße 117, i. Hof, Hdl.

Oberbett
neu, mit 2 Kissen, f. 17,50 M zu verk. Peterstraße 18.

Oberbett
neu, mit 2 Kissen f. 17,50 M zu verkauf. Peterstraße 18 part.

Damen- u. Herrenrad
gebr., billig zu verk. Moltkestraße 8.

Gebr., steuerfreies
Motorrad
billig zu verk. Bismarckstraße 96, Hdl.

Wirte u. Trinkhallen
kaufen
Zigaretten, Zigarren, Tabake,
zu äußerst billigen Preisen bei
Ohlig & Montz,
Großhandlung Bochumerstraße 4

Mitesser,
Pickel im Gesicht u. am Körper, Wimmerln, Blüten verschwinden sehr schnell durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (stärkste Form). Dazu die hautverjüngende „Zucker-Creme" (30, 45, 65 und 90 Pfg.) 1000fach bewährt und ärztlich warm empfohlen. In allen **Apotheken, Drogerien u. Parf.**

Programm-Anzeiger der führenden Tonfilm-Theater

Apollo-Theater
Liane Haid
Ivan Petrovich
in der schönen Tonfilm-Operette
Der Diamant des Zaren
2.30, 5.55, 9.20 Uhr
Der große Lachschlager
Eine Stadt steht Kopf
mit Fenny Jugo, Hermann Thimig, Szöke Szakall.
4.20, 7.45 Uhr.
Beiprogramm Neue Tonwoche
Kassenöffnung 2 Uhr.

Schauburg
Heute unwiderruflich letzter Tag!
Otto Gebühr
in
Der Choral von Leuthen
Jugendliche haben zu diesem Film Zutritt!
2.30, 6.00, 9.40 Uhr
Die zweite Erstaufführung
Spione im Savoy-Hotel
4.20 und 8.10 Uhr
Lustspiel
Neue Ufa-Ton-Woche

Industrie-Kino
Zwei große Erstaufführungen!
Der größte Lachtreffer seit Jahren!
Der Schützenkönig
mit Weiss Ferdl, Max Adalbert, Greil Theimer
2.15, 5.45, 9.15 Uhr
Ery Bos und Willy Domgraf-Faßbaender in dem neuesten Tonfilm:
Ich will Dich Liebe lehren
4.20, 7.50 Uhr
Beiprogramm Neue Tonwoche

Schätze aus den gelben Fluten.

Die heiligen Geräte des Salomonischen Tempels auf dem Boden des Tiber.

Nachdem Mussolini die Schiffe des Caligula im Nemisee gehoben hat und die Arbeiten an der weiteren Bloßlegung des alten Roms fieberhaft fortgesetzt werden, ist in Rom der Plan aufgetaucht, in die größte Schatzkammer der Welt — als die das Flußbett des Tiber anzusehen ist — einzudringen. Diesen Plan hat ursprünglich einer der berühmtesten italienischen Archäologen, Prof. Nispi-Landi, ausgearbeitet. Er ist zu dem Ergebnis gelangt, daß an der Schwelle des mussolinischen Hauses, im Sande des Tiber, der schon Jahrtausende lang die ewige Stadt durchfließt, Schätze verborgen liegen, deren Wert sich überhaupt nicht — nicht mal schätzungsweise — ausrechnen läßt.

Schon in der grauen Vorzeit der römischen Geschichte wurden jährlich dem Flußgott Opfer dargebracht und zu dem Zweck goldene Gegenstände und Münzen in den Fluß geworfen. Prof. Nispi-Landi führt in seinem Gutachten aus, daß jeder, der die Absicht habe, das Bett des Tiber zu erforschen, damit rechnen könne, daß man

nicht nur Gold und Edelsteine, sondern auch Werke alter Meister,

die aus Anlaß unzähliger Kriege und Fehden in den Fluß geworfen worden seien, wieder auffinden werde.

Diese Behauptungen des Professors Nispi beruhen auf praktischen Ergebnissen. Fast an jeder Stelle, an der am Tiberufer bis jetzt gegraben wurde, kamen wertvolle Altertümer in Erscheinung. Als Professor Nispi selbst die Arbeiten an der Befestigung der Tiberufer leitete, wurden Funde in so reichem Ausmaße getätigt, daß durch den Erlös alle Ausgaben und Kosten der Arbeiten gedeckt werden konnten. Für die Funde mußte man ein spezielles Museum einrichten, das unter dem Namen „Museo Nazionale" bekannt ist.

Auf dem Boden des Tiber ruhen somit Schätze, die einen ungeheuren kulturellen und materiellen Wert haben. Schon Vergilius erzählt, daß Aeneas dem Flußgott Opfer dargebracht habe. Die Sitte ist somit uralt. Auch die späteren Eroberer Roms — Hunnen, Goten und Vandalen — traten in dieser Hinsicht in die Fußtapfen der Römer. Um den Kriegsgott gnädig zu stimmen, warfen sie einen Teil ihrer Kriegsbeute in den Fluß.

Weiter ist zu berücksichtigen, daß die Römer die Gewohnheit hatten, alles Wertvolle in den Tiber zu werfen, wenn die Stadt in Gefahr war. So ist bekannt, daß Kaiser Konstantin nach der Schlacht mit Maxentius die ganze Kriegsausrüstung und auch die Kriegskasse in den Tiber werfen ließ. Alles dies ruht bis zum heutigen Tage auf dem Boden des Flusses.

Bei diesen Untersuchungen kommt noch ein außerordentliches und beinahe sensationelles Moment in Betracht. Als die Vandalen Rom im Jahre 455 plünderten, nahmen sie auch

die heiligen Geräte an sich, die Titus im Jahre 71 aus dem Salomonischen Tempel nach Rom gebracht hatte,

d. h. einen siebenarmigen Leuchter aus Gold, die Gesetzestafeln vom Berge Sinai, die goldenen Verzierungen der Bundeslade und die Opfertische. Diese Geräte wurden in den Tiber geworfen.

An künstlerischen Denkmälern ruhen auf dem Boden des Tiber die Statuen der Minerva, des Herkules, Mars und der Venus, die von der Hand des Phidias stammen. An der Tiberbrücke, die die Stadt mit dem Mausoleum Hadriani verbindet, ruht in der Tiefe die goldene Statue des Kaisers Claudius, die die Römer in den Tiber warfen, damit sie nicht in die Hände der Goten fallen sollte.

Als erster versuchte der französische Gesandte an der Kurie, Kardinal Polignac, der in den Jahren 1725 bis 1742 in Rom lebte, an diese Schätze heranzukommen. Er hatte einen Plan ausgearbeitet, nach dem das Flußbett des Tiber um drei Kilometer verlegt werden sollte. Papst Benedict XIV. war dem Plan gewogen, aber bevor er seine Genehmigung erteilte, starb er. Sein Nachfolger wagte den Plan jedoch nicht auszuführen, da er durch dessen Verwirklichung eine Verschlechterung des römischen Klimas befürchtete.

Im Jahre 1773 begann mit der Tiberforschung Don Alfonso Bruzzi. Er nahm die Arbeiten mit Hilfe einer von ihm konstruierten Maschine vor. Obwohl die Maschine nicht viel leisten konnte, gelang es ihm, in kurzer Zeit so bedeutende Werte zu heben, daß alle seine Unkosten sich bezahlt machten und er für sich ein Kapital gewann.

Dieser unermeßlichen Quelle von kulturellen und materiellen Werten hat Mussolini jetzt seine Aufmerksamkeit gewidmet. Es ist anzunehmen, daß bei diesen Arbeiten alle modernen technischen Hilfsmittel angewandt werden. Wenn dieses Vorhaben tatsächlich zur Ausführung gelangt, so dürfte die Welt eine der **größten Sensationen seit Jahrhunderten erleben. . . .**

Versammlungs-Kalender

der Parteien usw

Die 35spaltige Kolonelzeile kostet 20 Rpf. Mitteilungen sind auf je 5 Zeilen zu beschränken und mindestens 2 Tage vor der beabsichtigten Aufnahme an die Geschäftsstelle unserer Zeitung einzusenden.

Jungdeutscher Orden und Jungdeutsche Landnehmerbewegung. Heute 20.15 Uhr im „Bauverein", Augustastraße, Vortrag des Primitivsiedlers Elert (Ostpreußen) „Kampf, Arbeit und Geist eines Ostsiedlers." Gäste willkommen. Unkostenbeitrag 10 Pfg.

Jungdeutsche Ordensjugend, Schar 1. Heute 20.15 Uhr in der Bismarckhalle.

Rundfunk

Montag, den 20. Februar.

6.45—7.00 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05—8.00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
Anschl. (8.03) **Funkwerbung mit Schallplatten**
9.45—10.00 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.10—11.10 **Mensch und Welt**
Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
6.45—7.00 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach:
11.10—11.20 **Schulfunk**
für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre
Professor Edmund Josef Müller: **Rhythmische Gymnastik**
11.25—12.00 **Schulfunk**
für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahr:
Fünf deutsche Jungs wandern nach Amerika
Hörspiel von Axel Rudolph
12.00—12.50 Vom Bayrischen Rundfunk München
Unterhaltungskonzert
Leitung: Erich Kloß
1. Ouvertüre zur Oper „Die Sirene" — Auber
2. Elegie — Rachmaninow
3. Fantasie aus der Oper „La Gioconda" — Ponchielli
4. Kroatisch-Slawisch. Tanzweisen — Kienzl
5. Offenbachiana, Potpourri — Conradi
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe, Mittagsmeldungen I**
13.00—14.30 (von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt):
Mittagskonzert
Leitung: Wolf
1. Ouvertüre zur Oper „Anakreon" — Cherubini
2. Rasskolnikow, sinfonische Dichtung — Leuschner
3. Nordseestürme, Walzer — Döring
4. Melodien aus der Oper „Oberon" — Weber
5. Miniaturen — Cui
Albumblatt / Wiegenlied / Romanze
6. Polonäie A-Dur — Chopin
7. a) Humoreske, b) Tanz — Dvorak
8. Von Wien durch die Welt, Potpourri — Hruby
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen II**
14.30 **Schlachtviehmarktbericht**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50—16.20 **Kinderstunde.** Els Vordemberge: **Buntes Allerlei**
16.20—17.00 **Jugendfunk**
1. Maria Weißleder: **Aus der Jugend Johann von Werths,** von Franz Herwig
2. Heinz Raalch: **Werkarbeit für die Jugend.** Scherze aus Apfelsinenschalen
17.00—18.15 **Violinkonzert**
Dortmunder Städt. Streichquartett (Dr. Paul von Szent-Györgyi, Heinrich Hardt, Adolf Pörsken, Karl Roler, Rita Weise (Sopran)
1. Streichquartett op. 64 Nr. 5 — Haydn
2. Lieder für Sopran:
a) Ah ritorna — Gluck
b) Erster Verlust — Zelter
c) Sehnsucht — Zelter
3. Streichquartett op. 96 — Dvorak
4. Lieder für Sopran:
a) Blumengruß — Wolf
b) Gleich und gleich — Wolf
c) Frühling übers Jahr — Wolf
18.20—18.40 **Frauenstunde.** Maria Weißleder: **Frauenaufgabe und -Schicksal in deutscher Dichtung**
18.45—19.00 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19.00—19.20 **Der westfälische Lebensraum**
Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus: **Westfälische Bauern im baltischen „Ostland"**
19.20—19.30 **Ungedruckte Dichter**
Bernhard Rang: **Gedichte**
19.30—19.55 **Der westdeutsche Wirtschaftsraum**
Dr. Josef Wilden: **Die rheinisch-westfälische Industrie und die österreichische Wirtschaft**
19.55 **Erste Abendmeldungen**
20.00 Von der Schlesischen Funkstunde Breslau:
Geschichten und Abenteuer um Schallplatten
Dichter erzählen
Leitung: Erich Koehler
21.00 Uraufführung:
Was tut Othegraven für Ina?
Hörspiel von Peter Dick
Spielleitung: Kandner

Othegraven	Albert Oettershagen
Frau Ina	Else Pfaff
Ich	Hanns August Herten
Kapitän Jan Leyhausen	Karl Wilhelm
Der Clerk von Lloyds	Frank Baruffki
Der Junge	H. Herold
Dienstmädchen	

21.40—23.00 **Abendkonzert**
des Kl. Orchesters des Westdeutschen Rundfunks
Leitung: Eysoldt
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
23.00—24.00 **Nachtmusik und Tanz**
Leitung: Eysoldt

Haben Sie schon ein **Kölner Dombau-Los?** **Flaskamp** Alter Markt 20 Ruf 22417 Preis 3.- Mk. Ziehung schon diese Woche.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie „Verbreitungsgebiet" Dr. Wilh. Riemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Thierding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meyer Berlin SW 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Bertenburg.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.